MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

111 (1901)

183 (20.4.1901) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-89766

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.
Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile . . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „ Einzel-Nummern . . . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (111. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik Dr. Paul Harms, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton Eberhard Buchner, für den Inseratentheil Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 183 Samstag, 20. April 1901. (Abendblatt.)

Die heutige Tagesausgabe umfaßt im Ganzen 20 Seiten, 8 Seiten im Mittagsblatt und 12 im Abendblatt.

Politische Wochenschau.

Eine reinliche Scheidung zwischen Zolltarif und Kanal ist auch in dieser Woche vollzogen worden. Der Reiz der Neuheit ist dieser Prozedur ja einigermaßen genommen; immerhin hat es seine besondere Bedeutung, daß die Ableugnung jeglichen Zusammenhanges zwischen Zöllen und Kanälen diesmal im Reichsanzeiger erfolgte. Da ist ein Zweifel darüber, ob sie mit Wissen und Willen der höchsten politischen Instanz im Reiche geschehen sei, naturgemäß ausgeschlossen. Freilich wird damit nur auf die augenblickliche Lage der Dinge ein kurzes Schlaglicht geworfen, denn im neuen, neuesten und allerneuesten Kurse war bisher nichts dauernd als der Wechsel. Das weiß Niemand besser als die Agrarier, deshalb begehren sie nach wie vor, nach vielen lieben und trostreichen Worten die That des schwarz auf weiß gedruckten Zolltarifs zu schauen. Diese Freude soll ihnen jedoch, wie es neuerdings scheint, keinesfalls vor dem Herbst bereitet werden. Die Bundesregierungen möchten sich nämlich den Zolltarif doch auch ein wenig ansehen, und an der Hoffnung, daß der Kanal auch so bewilligt werde, hält die preußische Regierung mit rührendem Vertrauen fest; obwohl die Konservativen die erste Sitzung der Kommission dazu benutzten, ihr wieder einen kleinen Stein in den Weg zu bauen. Hält die Geduld der Regierung noch viel solcher Belastungsproben aus, dann muß die Diskussion nothwendig noch mehr versumpfen. Widersteht es einem doch jetzt schon, elfmal Gesagtes noch ein zwölftes Mal zu wiederholen! Diese Noth hat auch der Berliner Vertreter eines größeren Provinzblattes tief empfunden und daher kurz entschlossen die Behauptung aufgestellt, er wisse auf das Bestimmteste, daß der neue Vertragszoll auf 5 Mk. festgesetzt sei. Es kostet nichts, und nimmt sich gut aus, und klingt nicht einmal unwahrscheinlich.

Zur selben Zeit, wo bei uns ein angebliches Kaiserwort aus der öffentlichen Erörterung ausgeschaltet wurde, ist Oesterreich-Ungarn mit einem Sprüchlein aus hohem Munde beglückt worden, das die Gemüther heftig erregt hat. Es war der Thronfolger, der sich bemüßigt fühlte, ein politisches Lebenszeichen zu geben, indem er, angeblich aus eigenem Antriebe, das Protektorat über den katholischen Schulverein übernahm und dabei ein paar scharfe Worte gegen den radikalen Flügel der deutschen Parteien richtete. Nun hat der erwähnte Verein sich die Aufgabe gestellt, für die konfessionelle Schule und gegen die Staatsschule zu kämpfen; verfolgt also Ziele, die ein Mitglied des Kaiserhauses mit seinem Namen überhaupt nicht decken sollte. Und wenn dem Erzherzog Franz Ferdinand die Los-von-Rom-Bewegung sowie das sonstige Auftreten der Alldeutschen unsympathisch ist, so ist das zwar begreiflich; aber der elementarste politische Takt hätte gerade den Thronfolger davon abhalten sollen, in so heiklen Fragen Partei zu ergreifen, vorzeitig Partei zu ergreifen und vor Allem nicht zu einer Zeit Partei zu ergreifen, wo das Parlament kaum angefangen hatte, ruhig zu arbeiten. Das Echo, das des Thronfolgers Worte im Abgeordnetenhause weckten, wird nicht allzulieblich in seine Ohren geklungen haben, und es ist nicht wahrscheinlich, daß sein vorschneller Schritt mit diesem einen Ausbruch abgethan und vergessen sein werde.

Während so der zukünftige Kaiser von Oesterreich einen nicht unbedenklichen Schritt aus dem Rahmen der Verfassung that, hat Jung Alexander sein getreues Serbenvolk mit einer neuen Verfassung beglückt, worin er seinen Einfluß ungehinderter hofft bethätigen zu können. Das Mittel dazu soll ihm der neue Senat bieten, von dessen 51 Mitgliedern er 30 ernennt. Außerdem hat der König die Thronfolge dahin abgeändert, daß auch weibliche Nachkommen seine Krone erben können. Natürlich helfen diese neuen Formen denen nicht viel, die sie nicht mit neuem Leben zu erfüllen wissen; aber der mehrfach angekündigte Sproß der Draga Maschin kann sich nun beruhigt ans Licht begeben. Soviel Bürgschaft für die Zukunft, wie eine serbische Verfassung zu bieten vermag, ist ihm gesichert. Viel ist's freilich nicht.

Man kann nicht sagen, daß gerade ein Glücksstern über unserer Chinaexpedition waltete. Der Brand im Kaiserpalaste zu Peking hat, von allem Andern abgesehen, einem deutschen Offiziere das Leben gekostet, auf den mit Recht große Hoffnungen gesetzt wurden. Es ist noch als ein Glück im Unglück zu bezeichnen, daß die Nachricht von einer Brandstiftung sich nicht bestätigt. Immerhin ist der Unfall ein Beweis dafür, in welcher gefährdeten Lage die Truppen in Peking immer noch schweben. Auch das Moskau von 1812, das eine hölzerne Stadt war, ist schwerlich auf andere Weise in Brand gerathen, als durch Sorglosigkeit und Fahrlässigkeit. Und da noch viel Zündstoff im chinesischen Volke zu lagern scheint, kann Niemand sagen, wie solch unvorhergesehene Ereignisse am letzten Ende wirken. Wenn sie dazu beitragen, die Abwicklung des Geschäfts zu beschleunigen, haben sie das Beste gewirkt, was man von ihnen erwarten darf.

Der Getreidezoll und die badische Landwirthschaft.

Ein im Karlsruher sozialdemokratischen Blatte veröffentlichter Artikel berechnet, auf Grund einer statistischen Aufstellung über den durchschnittlichen Verbrauch an Getreide pro Kopf der Bevölkerung Deutschlands, daß im Großherzogthum Baden die eigene Produktion des Landes weit hinter dem Verbrauch zurückbleibe, um zu dem Schlusse zu gelangen, es finde eine auf Millionen berechnete Belastung des badischen Volkes zu Gunsten des Reiches und insbesondere zum Nutzen der preußischen Provinzen statt. Dagegen wendet sich die „Südd. Reichskorresp." mit folgenden Ausführungen: Die Mehreinfuhr an Brodgetreide, einschließlich Mehl, hat in der Periode 1880—98 durchschnittlich 25 Kilo jährlich auf den Kopf der Bevölkerung betragen, also für das Großherzogthum Baden mit 1,700,000 Einwohnern etwa 42,500 Tonnen. Wenn der ganze jetzige Zollsatz mit 35 Mk. pro Tonne preissteigernd zur Geltung käme, so würde dies für das Großherzogthum Baden rund 1,500,000 Mk. ausmachen und demnach bei Weitem hinter der sozialdemokratischen Berechnung von 10,639,450 Mk. zurückbleiben. Wie es sich übrigens mit der preissteigernden Wirkung des Zolls in Wirklichkeit verhält, ergibt sich aus Folgendem: Die durchschnittlichen Marktpreise haben im Großherzogthum Baden betragen:

Getreideart	Jahr 1877 Preis pro Tonne	Jahr 1877 Zollsatz pro Tonne	Jahr 1883 Preis pro Tonne	Jahr 1883 Zollsatz pro Tonne	Jahr 1886 Preis pro Tonne	Jahr 1886 Zollsatz pro Tonne
	Mk.		Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
für Weizen bezw. Spelzkernen .	254	Zollfrei	198	10	183	30
für Roggen . .	188		158	10	143	30
für Gerste . .	188		148	5	136	15
für Hafer . .	165		133	10	131	15

Getreideart	Jahr 1890 Preis pro Tonne	Jahr 1890 Zollsatz pro Tonne	Jahr 1895 Preis pro Tonne	Jahr 1895 Zollsatz pro Tonne	Jahr 1899 Preis pro Tonne	Jahr 1899 Zollsatz pro Tonne
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
für Weizen bezw. Spelzkernen .	215	50	153	35	175	35
für Roggen . .	171	50	124	35	152	35
für Gerste . .	172	22,5	140	20	162	20
für Hafer . .	163	40	128	28	155	28

Aehnlich liegen die Verhältnisse in Preußen. Der Weizenpreis hat in der preußischen Monarchie im Jahrzehnt 1871—80, also vor dem Bestehen von Einfuhrzöllen, durchschnittlich 223 Mark für die Tonne betragen; 1880—91 bei 10, 30 und 50 M. Zoll 181 Mk., 1891—1900 bei 35 Mk. Zoll 169 Mk. und zur Zeit beträgt er etwa 155 Mk. Die Weizenpreise sind also seit Einführung des Zolls nicht gestiegen, sondern erheblich gefallen. Der Roggenpreis war ohne Zoll im 30jährigen Durchschnitt 164 Mk. und 1881—1891 (Zollsatz s. o.) 148 Mk. Hafer hatte vor dem Zoll durchschnittlich 158 Mk. gekostet, 1881—1894 bei 28 bis 40 Mk. Zoll dagegen 145 Mk. Gerste ohne Zoll 164 Mk., 1880—1894 bei 20 bis 22,5 Mk. Zoll 152 Mk. Bei dieser Sachlage kann doch wohl weder von einer „Brodzollzahlung" an die Reichskasse, noch von einer Schädigung der süddeutschen, besonders der badischen Konsumenten „zu Gunsten der altpreußischen Provinzen" die Rede sein. Wenn aber die Einfuhrzölle etwa ein noch weiteres Sinken der Getreidepreise, welche dermalen schon die Produktionskosten kaum mehr decken, verhindert haben sollten, so wäre dies im Interesse der in Süddeutschland und insbesondere im Großherzogthum Baden vorherrschenden klein- und mittelbäuerlichen Bevölkerung und im Interesse der landwirthschaftlichen Arbeiter überhaupt — welche, wie auch die Sozialdemokratie zugeben muß, nicht minder ihres Lohnes werth sind, als die industriellen und gewerblichen, — nur zu begrüßen!

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 19. April. (Der Seniorenkonvent) des Reichstags, den der Präsident zur Besprechung über die Geschäftslage berufen hatte, einigte sich darüber, daß nach der zweiten Berathung des Verlagsrechts die ersten Lesungen folgen über das Saccharingesetz, die Branntweinnovelle, die ostafrikanische Eisenbahn. Daran wird die zweite Berathung des Versicherungsgesetzes sich anschließen. Hierauf folgen die dritten Berathungen der bis dahin erledigten Gesetze. — Das Schicksal der Seemannsordnung, der beiden Weingesetze steht noch dahin; die lex Rintelen dürfte unter den Tisch fallen. Der Präsident

Mannem uff Schtelze!

Als wann deß ebbes Neies wär,
Daß Mannem kummt uff Schtelze her? —
Neen, neen, deß iß nix Neies mehr, —
Iß aach dr Kopp unn Beitel leer,
Dhut hier manchmool e ganzes Heer
Vunn Leit, die wo keen Duppel schwer,
Doch vunn sich eingenumme sehr,
Sich durch die Schtroofe wälze,
Als gingte se uff Schtelze. —
Die wo recht batzig unn recht dumm,
Unn wo uff's große Bublikum
Vunn owerunner gucke, —
Wo abgeguckt, wie feine Leit,
Die nit norr fein in punkto Kleid,
Dhun räuschbre sich unn schbucke, —
Die laafe wie uff Schtelze rum,
Unn wann se noch so scheel unn krumm,
Unn dr Verschtand se bringt nit um
Unn Alles norr nit hell se, —
Die bräsendire frieh unn schbät,
Dhun aach de mehrschte Leit se leeb
Die Vadderschtadt uff Schtelze!!!

Nach sunscht awer, unn wann's mit noch so große Buchschtawe an alle Blakatsaule angebabbt iß, unn Mannem uff Schtelze im Apollotheader sich werklich heere unn sehe lasse kann — schebb kennt mer sich lache, — aach sunscht iß's trotz alledem nix Neies mehr, daß Mannem jeden Dag mehr im Begriff vum begreife iß Mannem uff Schtelze zu sein. Wer's nit glaabt, daß Mannem dagdäglich mehr uff Schtelze drheer kummt, der braucht sich in dr süddeutsch Handelsmedrobol norre e bissel umzuguckc. Daß mer zum Beischbiel in punkto Schulhäuser schunn längscht, alle annere Großschtädt um e paar Kopplänge iwer sinn, deß kann doch keen Mensch leigne, unn deß bissel Schulhaus, wo mer uns jetzt erscht widder zwische die nele kleene Villas unn die große wieschte Miethskaserne hinnerm Wasserthorn hingeplanzt hawe, wann deß nit beweißt, daß Mannem uff Schtelze drheer kummt, hernooch misse die wo's noch leigne mindeschtens farbeblind, korzsichtig, odder sunscht nit ganz richtig im Hernkaschte sein!

Guckt mer deß neischte Schulhaus an,
Deß wo se jetz errichte,
Die g'scheidte Leit wo auße dran,
Wo denke dheels, dheels dichte,
Wo neingehaue in die Schteen,
Unn wo in Gold die Name
Dhun allmitnanner driwerschtehn
Als so e Art Reklame, —
Do seggt mer sich, wann so mer gafft, —
Wann auße soviel Wissenschaft
Beisamme schunn so groß unn fein
Wie muß die Sach erscht innejein, —
Was misse do for Schterne
Eem's Alphabet, wann's noch so bleed,
's Labein unn 's Griechisch lerne! —
Unn wann mer guckt deß Wappedhier,
Deß wo als kollossali Zier,
In Gold unn roth,
Rooch neischter Mod,
De Eingang dhut behiete,
Wann mer die große Quaderschteen,
Wo owe an dr Hausdhier schdehn,
Die wo schunn mehr sinn Felse, —
Schunn halwer g'schuckt,
Sich recht beguckt,
Dann ruft mer unwillkirlich aus:
Die Pracht beweist do ann demm Haus,
Daß Mannem geht uff Schtelze!!! —
Unn wann mer sich e zeitlang d'sinnt,
Do liggt's eem schwer im Mage,
Denkt dran mer wie mer selbscht e Kind
Geweßt in friehre Dage,
Was do mer hott for Schule g'hatt,
Fer braurig, ode, derre, —
Ei seggt mer sich, do möcht mer glei
E Schulkind widder werre; —
Schdeht aach die Front vumm Schulpalaschd,
Wie's hier nit annerscht möglich faschd,
Grad umgewendt, wie's richdig wär.

Nit an dr richt'ge Schtell se,
G'heert aach deß Ganze rumgedreht,
Daß's Hinnerdheel nooch Vorne schdeht,
Geht Mannem doch uff Schtelze!

Nadhierlich iß Mannem uff Schtelze! E Schtadt, in dere wo mer's sich erlaawe kann, sich for finfhunnert Mark de Owend, e aufschtralischi Nachtigall for zum peife kumme zu lasse, die wo uff de Name „Aba" trillert, weil die Nachtigalle im Mannemer Schloßgarte vunn wege allzugroßer Feichtigkeit ihr Separatgradisvorschdellunge in dr höhere Kohleradur noch nit uffgenumme hawe, die kummt uff Schtelze drher; e Schtadt, die wo vunn drei Rennbäg im Mai uff finfe im Mai unn September in die Höh wachst, e Schtadt, die wo am Mannemer Schloßblatz die hunnertjährige Keschtebeem, während se im scheenschte bliehe, unn dreiwe sinn, — en Planzeschutzverein gibt's nit, awer'n Dhierschutzverein, — unbarmherzig — hott's so lang dauert, hätt's aach noch e paar Monat länger baure dirfe — umhackt, e Schtadt, die eenefuffzig Millione Meter baar Geld gebumbt kricht — so e Schtadt die iß es Schtadt uff Schtelze!!!

E Schtadt, die wo sich baut 'n Berg,
Unn alle Ritt e neii Kerch,
E Feschthall, wo nit ferdig werd,
Unn koschte dhut Millione,
E Schtadt, die wo 's ganz Johr im Kopp
Holt riesige Matrone,
E Schtadt, wo baut e Wagehall
Vunn solche Riesegröße,
Wie sunscht mer guckt keen zweiti ball
Alleen for Funkescheese,
E Schtadt, wo Bergemeeschter holt
En Sack voll glei, glei viere,
E Schtadt, die wie keen zweit im Land
Sich Dag unn Nacht dhut riehre,
Wo kricht e zweiti Neckerbrick
In hunnert Johr, wann se hott Glick,
Unn aach e Marthall noch vielleicht,
E Schtadt, wo iß so eckig,
Unn die unn do sehe d . . . unkel.

MARCHIVUM

schlug vor, die Sitzungen bis zum 23. Mai fortzusetzen, falls alsdann die Session geschlossen werden könne. Wenn letzteres nicht zu erreichen sei, so sollten vom 14. Mai bis zum 3. Juni Ferien stattfinden. Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, so lange wie möglich vor Pfingsten weiter zu verhandeln, um womöglich den Sessionsschluß herbeizuführen. Man behielt sich die weitere Erörterung dieser Frage vor. — In diesen Tagen wird dem Reichstag ein Entwurf betr. Erneuerung des Handelsprovisoriums mit England zugehen. Dies Provisorium läuft am 31. Juli ab. Im vorigen Jahre hatte die Reichsregierung die Erneuerung auf 3 Jahre hinaus gewollt; der Reichstag setzte jedoch diese Frist auf 1 Jahr herab.

Frankreich.

p. **Paris**, 19. April.

Prozeß Gelo.

Heute begann der Prozeß der russischen Studentin Wera Gelo, die im College de France auf den alten Professor Deschanel geschossen und dabei ihre Freundin Alexandrine Zelenin, welche das Attentat verhindern wollte, tödlich getroffen hatte. Der Zudrang zum Schwurgericht war sehr groß. Die schwarz gekleidete Angeklagte sieht trotz ihrer zwanzig Jahre fast wie ein Kind aus. Sie ist nicht hübsch, aber ihre großen schwarzen Augen machen sie interessant. Das Verhör brachte nichts Neues über die angebliche Beleidigung zu Tage, die Wera Gelo in Genf von einem alten Manne erlitten haben will, mit dem sie Professor Deschanel verwechselte. Sie wiederholt bloß, daß der Ringfinger der linken Hand des Beleidigers verstümmelt war, und daß sie zu spät erkannt habe, daß Deschanel schon deßwegen nicht jener Mann sein könne. Umsonst drangen der Präsident und der Advokat Wera's in sie, damit sie eine geheime Sitzung verlange, um den Geschworenen jene Beleidigung zu schildern. Wera Gelo blieb dabei, daß sie nichts sagen könne. Der Präsident bemerkte, daß die Nachforschungen in Genf bei den Leuten, die dort mit Wera verkehrten, nicht den geringsten Anhaltepunkt für die angebliche Beleidigung ergeben haben. (Die Angeklagte wurde, wie gemeldet, freigesprochen. D. R.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. April 1901.

Die Aenderung des Grubenentleerungs-Tarifes.

Geradezu verblüffend wirkte die stadträthliche Vorlage an den Bürgerausschuß, betreffend Umgestaltung der Berechnungskosten für Fäkalienabfuhr, da es ein gerechteres Berechnungssystem als das jetzige überhaupt nicht geben kann.

Nach dem jetzigen System wird der thatsächlich abgefahrene Inhalt in Anrechnung gebracht, über dessen Richtigkeit sich leicht Jedermann überzeugen kann. Damit sollte das Berechnungssystem festgenagelt sein, da es absolut gerecht ist. Die finanzielle Lage der Hauseigenthümer kann hier absolut keinen Einfluß ausüben, da Jedermann einsehen muß, daß eine gerechte Berechnungsweise am Platze ist.

Wo bleibt nun die Gerechtigkeit bei der neuen Berechnungsweise, wie solche die stadträthliche Vorlage in Vorschlag bringt?

Wenn man sich mit dieser aussöhnen will, muß man von vornherein von allem Gerechtigkeitssinn absehen.

Schon durch das Bestehen von Abortanlagen ohne Wasserspülung und Closetanlagen mit Wasserspülung ist eine prozentuale Berechnung nach der Miethe ein Unding, da der sich sammelnde Inhalt dem Quantum nach durchaus verschieden ist. Sowohl für den Hausbesitzer als für den Miether müßte das neue System ärgernißerregend wirken; wenn sich die Vorlage darauf stützt, daß das Wassergeld auch nach diesem Modus erhoben wird, so dürfen doch die so oft zwischen Miether und Hauseigenthümer entstandenen diesbezüglichen Zwistigkeiten genügen, um ihnen nicht noch weitere derartige viel unliebsamere Dinge hinzuzufügen.

Solche Vorlagen sind nicht geeignet, die Sympathien für die Stadtverwaltung zu erhalten. Wenn die Abfuhranstalt ein Manco aufweist, so sollten andere zweckmäßigere Wege gefunden werden.

Wir hoffen, daß der Bürgerausschuß die Vorlage ebenso rundweg ablehnt, wie dies bezüglich mit der unglücklichen Hundesteuervorlage geschehen ist.

Ein Hausbesitzer.

* **Ernennung.** Dem Privatlageraufseher Albert Herzog in Mannheim wurde die Stelle eines Grenzaufsehers in Konstanz übertragen.

* **Monatsübersicht pro Februar.** In der den Monatstafeln des hiesigen statistischen Amts beigegebenen Monatsübersicht pro Februar entnehmen wir Folgendes: (Die in Klammern beigesetzten Zahlen bedeuten immer den Parallelmonat des Vorjahres.) Der Monat Februar bot in mehr als einer Beziehung ein unerfreuliches Bild. Die Witterungsverhältnisse waren sehr ungünstige. Frostfreie Tage gab es im Ganzen nur 4 (18) und am 21. sank die Temperatur auf — 16,2 Grad, einen in den letzten Jahren nicht mehr beobachteten Tiefstand. Die Zahl der Todesfälle auf 1000 Einwohner der mittleren Bevölkerung war mit 20,27 (18,17) wesentlich höher als im Vorjahr, wenn auch gegenüber dem Januar mit 20,73 eine leichte Besserung zu konstatiren war. Eine auffällige Höhe erreichten die Todesfälle an ansteckenden Krankheiten, besonders Masern und Diphterie mit 18 (4), wie überhaupt die Sterblichkeit der Kinder von unter 5 Jahren mit 139 (100) Todesfällen weit über die vorjährige hinausging. Die Geburtenhäufigkeit war mit 41,08 (40,85) um fast 2 % niedriger als im Januar, während die Eheschließungsziffer sich mit 10,64 (11,48) diesem gegenüber zwar ziemlich beträchtlich hob, aber die vorjährige selbst absolut genommen nicht erreichte. Der Ueberschuß des Zuzugs nach hier über den Wegzug betrug 478 (946), also ziemlich genau die Hälfte des vorjährigen und ist diesmal viel höher als in den letzten Monaten, sodaß er die drei voraufgegangenen freilich sehr schlechten Monate November, Dezember und Januar zusammengenommen überfteigt. Ganz anders als im Vorjahr läßt sich auch die Mitgliederbewegung der Krankenkassen an, indem diesmal im Februar eine Verminderung um 823 (Vermehrung um 517) eintrat. Bei der Centralanstalt für Arbeitsnachweis ist die Zahl der auf 100 offene Stellen kommenden Arbeitssuchenden wiederum gestiegen und zwar stärker als 1900, womit die gegen den Vormonat vermehrte Zuwanderung bezw. verminderte Abwanderung von Arbeitskräften in Zusammenhang stehen dürfte. Wiederum bedeutend höher als im Vorjahr ist die Zahl der eröffneten Konkursverfahren mit 9 (3), in den beiden ersten Monaten des Jahres waren es zusammen 21 gegen 7. Der tägliche Verkehr auf den elektrischen Straßenbahnen hatte eine Steigerung aufzuweisen. Sehr erheblich ist, wie angesichts des anhaltenden Frostwetters nicht anders zu erwarten war, die Zahl der erstellten Wohngebäude und Wohnungen zurückgegangen; sie betrug 9 bezw. 55 (17 bezw. 125). Aehnlich steht es mit der Zahl und dem Werth der verkauften Liegenschaften; der letztere erreichte nur 2,34 (3,27) Millionen Mark.

* **Apollotheater.** Sonntag Vormittag findet das übliche Frühschoppenkonzert mit Solovorträgen einiger Künstler und Künstlerinnen statt. Nachmittags 4 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. In dieser Vorstellung tritt der urdrollige Willy Agoston als musikalischer Clown auf; Abends 8 Uhr findet die Hauptvorstellung, mit der hochkomischen, zwergfellerschütternden Burleske „Mannheim auf Stelzen" statt. Wer sich wirklich großartig amüsiren will, versäume nicht, dem Apollotheater einen Besuch abzustatten.

* **Stadtpark.** In Folge des eingetretenen günstigen Wetters findet morgen Sonntag, 21. ds., das Concert zum ersten Male im Freien statt, ausgeführt von der vollständigen Grenadier-Kapelle, unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn Bollmer.

* **Die Grenadierkapelle** gibt morgen im „Bernhardushof" wiederum ein Konzert unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn Kapellmeister Bollmer. Das Programm ist ein sehr gewähltes. Wir nennen: Die Ouverture zur Oper „Stradella" von Flotow, die „Zigeunerspiele", Solo für Xylophon von Heimann, die Scene und Ballade aus der Oper „Der Fliegende Holländer" von R. Wagner, endlich das Solo für Violine von Hauser „Vöglein im Baum", vorgetragen von Herrn Konzertmeister Pukowsky.

* **Verein der Nassauer.** Am 23. April ds. Js. feiert der Großherzog Adolf von Luxemburg, Herzog von Nassau in körperlicher und geistiger Frische in Abbazia das Fest seiner goldenen Hochzeit. Das ganze Nassauer Land hat sich vereinigt, um ihrem früheren Landesherrn an diesem Tage eine kunstvoll ausgestattete Adresse zu überreichen. Auch der hiesige Verein der Nassauer, welcher unter dem Protektorate dieses Fürsten steht, wird es nicht versäumen, ihren hohen Gönner nebst seiner hohen Gemahlin zu beglückwünschen und dies geschieht in Form eines mit poetischer Widmung versehenen Gedenkblattes. Dasselbe ist nur noch bis incl. Sonntag, 21. ds. Mts. in der Sohler'schen Kunst- und Musikalienhandlung, O 2, zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Die hiesigen Nassauer, sowie Alle, welche sich dafür interessiren, seien an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht.

* **Die Neuanmeldungen zum Besuche der Knabenarbeitsschule** werden in diesen Tagen geschehen. Knaben der Volks- und Bürgerschule von der vierten Klasse an — und zwar auch diejenigen, welche bereits seither den Arbeitsunterricht besuchten — lassen sich von ihren Klassenlehrern Formulare zur Anmeldung geben, welche denselben ausgefüllt wieder zurückgegeben werden. Die Aufnahme und Eintheilung der Schüler in die zu bildenden Kurse wird noch im Laufe der nächsten Woche bekannt gegeben. Eine besondere Empfehlung zur Anmeldung und zum Besuche der Arbeitsschule bedarf es nicht mehr; die in wiederholten Ausstellungen gezeigten Leistungen derselben sprechen deutlicher als viele Worte. Eltern, denen es darum zu thun ist, daß ihre Jungen allseitig gebildet und erzogen werden, ergreifen gewiß mit Freuden die Gelegenheit, um ihre Söhne zum Besuche der Knabenarbeitsschule anzumelden. Der Unterricht ist unentgeltlich; bloß zwei Mark pro Halbjahr zahlt jeder Schüler für den Verbrauch von Materialien, wofür ihm die gefertigten Arbeiten als Eigenthum verbleiben. Darum frisch auf zum fröhlichen Thun!

* **Konkurs.** Ueber das Vermögen des Wirths Friedrich Heft hier. Konkursverwalter Kaufmann Georg Fischer hier. Forderungen sind bis 1. Juni anzumelden. Prüfungstermin 14. Juni.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Ludwigshafen**, 20. April. Die 18 Jahre alte Einlegerin Marie Breitwieser, in der Buchdruckerei Weiß & Hameier beschäftigt, wollte gestern Abend unter einer Schnellpresse etwas in Ordnung bringen, wovon indeß der Maschinenmeister keine Kenntniß hatte. Als derselbe nun die Presse in Bewegung setzte, kam die Breitwieser mit dem Kopf zwischen zwei Maschinentheile und wurde hierbei am Halse derart gedrückt, daß der Tod sofort eintrat. — Eine Leiche gefunden wurde auf der Bahnstrecke Ludwigshafen-Mundenheim. Es ist die Leiche eines unbekannten, gut gekleideten Mannes im Alter von 24—28 Jahren. Ein Selbstmord durch Ueberfahrenlassen liegt wahrscheinlich vor.

Sport.

* **Fußball.** Morgen Nachmittag findet auf dem hiesigen Exerzierplatz ein Wettspiel zwischen der zweiten Mannschaft der Mannheimer Fußballgesellschaft „Germania" und der Mannheimer Fußballgesellschaft „Union" statt, worauf wir Freunde des Fußballsportes aufmerksam machen. Erwähnt sei noch, daß es der zweiten Mannschaft der Union gelang, am vergangenen Sonntag gegen die zweite Mannschaft der Mannheimer F.-G. 1896 mit 1 gegen 1 Goal abzuschneiden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 11. April bis 28. April. Sonntag, 21.: (Aufgeh. Abonnem. Verpfl. A) Pensionsfonds-Benefiz: „Lohengrin". Montag, 22.: (B) „Halemann's Töchter". Albertine: Frl. Betty L'Arronge als Gast. Dienstag, 23.: in Karlsruhe: „Die Königin von Saba". Dienstag, 23.: (Aufgeh. Abonn.) Gastspiel des Karlsruher Schauspielpersonals: Zum ersten Male: „Die Schule der Frauen". Zum ersten Male: „Frau Königin". Mittwoch, 24.: (A) „Der Schauspieldirektor". Hierauf: „Urlaub nach dem Zapfenstreich". Donnerstag, 25.: (B) „Nathan der Weise". Daja: Frl. Betty L'Arronge als Gast. Freitag, 26.: (B) „Der Barbier von Bagdad". Hierauf: „Orientalische Tanz-Scenen". (Ballet-Divertissement.) Sonntag, 28.: (B) „Die Stumme von Portici". Fenella: Frl. Fernande Roberline als Gast.

Theater-Notiz. Die Intendanz theilt mit: In der heute Sonntag, 21. April, stattfindenden Aufführung von „Lohengrin" wird im 2. Akte der Hilfschor mitwirken.

oo. **Mannheimer Kunstverein.** Von den neu ausstellenden Künstlern seien vor Allem Wilhelm Frey, Curt Hermann, Wilhelm Oertel und C. E. Plitt genannt. Wilhelm Frey gibt uns wieder eine in hellen Farben strahlende Bodenseelandschaft, die in der Hauptsache das von Neuem bestätigt, was wir früher schon über die landschaftliche Kunst dieses einheimischen Meisters ausführten. Curt Hermann (Berlin) sucht gleichfalls das Licht der Sonne zu erfassen; seine Welt ist jedoch die des Stillebens und Blumenstückes, deren durch die Strahlen der Sonne geweckten Farbenreize er voll zu empfinden und wiederzugeben sucht. So ist die Blumenwelt Hermanns von einer Gluth der Farben erfüllt, die in ihrer Art bis jetzt noch unübertroffen geblieben. Damit hat der Künstler dieses besondere Gebiet ganz eigener Bedeutung für die moderne Kunst erhoben. Ein mitausgestellter „weiblicher Akt" kommt für die Schätzung dieses Künstlers nur wenig in Betracht.

Eine feine, man könnte vielleicht sagen, novellistische Art der Naturauffassung zeigen die Bilder und Radirungen Wilhelm Oertels, der hier zum Nachfolger des verstorbenen Malers Wilhelm Fehr geworden ist, doch heute noch dem Karlsruher Künstlerbund als Mitglied angehört. Vor Jahren haben wir an dieser Stelle schon gelegentlich unserer Besprechungen der Münchener Kunstausstellungen auf Arbeiten dieses Malers hingewiesen. Auch die jetzt hier ausgestellten Werke Oertels verdienen eingehendste Betrachtung, die in der zuerst wenig auffallenden Werken eine Fülle tiefer und wahrer Farben erkennen läßt. Oertel ist ein ruhiger, gewissenhafter Künstler, der besonders in seinen Studien und kleineren Bildern wie „Früher Tag", „Blick auf den See", „Im letzten Sonnenstrahl", „Reichenau" mit scheinbar Wenigem viel zu geben weiß. Hier in diesen kleinen Bildern sowie in einer Reihe auf's Feinste ausgearbeiteter Radirungen und Lithographien spricht sich die Eigenart Oertels noch mehr aus, als in den größeren Gemälden „Stiller Abend", „Einsamkeit" und „Frühling", die in ihrem künstlerischen Werth jedoch nicht zu unterschätzen sind. — Des Weiteren stellt noch der hier thätige Maler C. E. Plitt eine Reihe Aquarelle aus, von denen besonders die italienischen Landschaften durch eine gewisse Unmittelbarkeit der Aufnahme an Ort und Stelle zu lebhaftem, gewiß interessanten Ausdruck gebracht sind.

Zweites Hessisch-Pfälzisches Musikfest in Worms. Die Vorbereitungen zu dem an den beiden Pfingstfeiertagen in der alten Nibelungenstadt stattfindenden zweiten hessisch-pfälzischen Musikfeste sind in vollem Gange. Mit ganz besonderem Interesse darf man der Aufführung des Oratoriums „Die Zerstörung Jerusalems" entgegensehen. Der Komponist Herr Dr. August Klughardt in Dessau, wird bei der Aufführung zugegen sein.

„Der nackigte Fennis!" Man schreibt der Frankf. Zeitung: In Aachen hat es sich kürzlich ereignet, daß ein Kaplan an den Kurdirektor das Verlangen stellte, eine schamlose weibliche Büste aus dem Kurgarten entfernen zu lassen. Der erschreckte Kurdirektor ging alsbald auf die Suche nach jener steinernen Obszönität, fand aber nichts, was das Schamgefühl gröblich hätte verletzen können. Nach längerem Hin und Her ergab sich, daß der Kaplan mit der weiblichen Büste den Hermes von Praxiteles meinte. Das erinnert an ein Geschichtchen, das sich vor einigen Jahren in einer süddeutschen Residenzstadt zutrug. Herr Kommerzienrath X. feierte seinen siebenzigsten Geburtstag und beim Festmahl wurde ihm vom „Literarischen Cirkel", dessen langjähriger Vorstand er ist, der Apollo von Belvedere überreicht. Tags darauf läßt er die Statuette vom Festlokal abholen. Das abgesandte Hausmädchen kommt auch damit zurück, zwar wohlbehalten, aber in Thränen aufgelöst. Auf sein Befragen über die Ursache solcher Trauer wird dem alten Herrn von seiner sonst so ergebenen, treuen Köchin folgender Bescheid:

„Den nackigte' Fennis' unschuldig's Mädle über die Straß' trage' zu lasse': schäme' Se sich, Herr Kommerzienrath!"

Woraus zu ersehen, wie gering der Abstand vom Kaplan zur Köchin mitunter sein kann.

Kunstsalon Heckel. Neu ausgestellt sind: Ed. Hildebrandt: Originalgemälde Heiliger See in Indien und eine Anzahl Aquarellfacsimiles; Wolfthorn: Sonntagstag, Frauenkopf, Waldhexchen, Römerin, Herbstabend, Thränen, Herbst, Verlassenes Boot, Mädchen, In Gedanken, Balletense, verschiedene Porträts, darunter ein Frauenbildniß in Pastell; Welli: Lugnano; E. Brauer: Im Rebenland; Anton Kaulbach: Pastellportrait; Emil Lugo: Aus dem badischen Schwarzwald; Arth. Mendel: 3 Oelgemälde und 33 Radirungen.

Eine Originalhandschrift Franz Schuberts wurde im Nachlaß des jüngst in Wien verstorbenen Oberlandesgerichtsraths Wissiak, der als Sonderling viele Jahre lang ganz zurückgezogen gelebt hat, gefunden. Es ist dies ein Streichquartett in D-moll und zwar der erste Satz des Streichquartetts, das als opus 125 unter dem Titel „Grand quatuor pour deux violons alto e violoncello" in Wien

---

E Schtadt, punn dere wo mer mit Recht
Bunn ihrer Schtroohebeleichtung seggt,
Daß mehrschdendheels viel zu grell se —
Die kummt dreheer uff Schtelze! —D—

Tagesneuigkeiten.

— **Blitze aus heiterem Himmel** scheint es nicht nur im übertragenen Sinne, sondern auch in Wirklichkeit zu geben. Ueber ihre Häufigkeit weiß man freilich nicht viel, und man nimmt an, daß sie in manchen Erdtheilen höchst selten sind, während sie in andren Ländern sogar oft vorkommen. Ein Mitarbeiter der von dem Wetterdienst der Vereinigten Staaten herausgegebenen „Monatlichen Wetterrundschau" berichtet z. B. aus San Domingo, daß auf dieser Insel, wie überhaupt in Westindien, das Auftreten von Blitzen bei wolkenlosem Himmel so häufig sei, daß sich Niemand mehr darüber wundere. Solche Blitze bilden niemals leuchtende Strahlen, sondern man sieht nur eine allgemeine zuckende Erhellung, die abwechselnd von verschiedenen Theilen des Himmels zu kommen scheint. Am Tage bei Sonnenschein würde die Beobachtung derartiger Blitze selbstverständlich sehr schwierig oder vielleicht ganz unmöglich sein, dagegen bietet sich Abends dazu Gelegenheit. Die Blitze folgen einander immer in ziemlich langen Pausen, und im Laufe ein und desselben Abends wird nur eine kleine Zahl beobachtet. Wie man das Phänomen erklären soll, ist nicht ganz leicht zu sagen. Am nächsten läge der Schluß, daß das Leuchten der Widerschein ferner Gewitter wäre, wobei jedoch in Rechnung zu ziehen ist, daß es niemals von Donner begleitet wird, was allerdings bei fernen Blitzen überhaupt die Regel ist. Es gibt aber noch eine andere Möglichkeit der Erklärung. Da die Blitze gewöhnlich zwischen 7 und 9 Uhr Abends sich zeigen, also zu der Zeit, wenn in Folge des Sonnenunterganges und der dadurch bedingten Abkühlung Bewegungen in den Luftschichten eintreten, so dürfte ein Austausch von Elektrizität zwischen auf- und absteigenden Luftströmungen erfolgen und zu jener merkwürdigen Erscheinung von Blitzen niederfahren. Jedenfalls hat man ihnen noch keine genügende Aufmerksamkeit gewidmet, und vielleicht holen die Meteorologen der Vereinigten Staaten, die ja nun auch ihrerseits von Cuba und Portorico Besitz ergriffen haben, das Versäumte nach, so daß man bald Genaueres über das eigenartige Naturwunder erfahren dürfte.

— **Lebendig eingesargt.** Eine schreckliche Geschichte wird aus Saviano di Nola, bei Neapel, gemeldet. Der dortige Bahnhofvorsteher, ein früherer Offizier Namens Castaldi, war herzleidend. An einem der letzten Tage sank er vor dem Bahnhofgebäude plötzlich zu Boden und blieb wie leblos liegen. Die sofort herbeigerufenen Aerzte erklärten, daß Castaldi in Folge eines Herzschlages gestorben sei. Man brachte die Leiche nach dem Friedhof, wo sie in der Todtenkammer aufgebahrt wurde. In der Nacht glaubte der Todtengräber unterdrückte Seufzer zu hören, dann klang es wie ein dumpfer Fall. Der Wächter durchsuchte den ganzen Friedhof fand aber nichts Verdächtiges und ging in sein Zimmer zurück. Inzwischen war Alles still geworden. Am nächsten Morgen aber bot sich den zur Beerdigung des Bahnhofvorstehers erschienenen Trauergästen in der Todtenkamm ein entsetzliches Bild. Der Sarg, in welchem Castaldi lag, war umgestürzt; die Leiche lag mit gräßlich verzerrtem Gesicht auf der Erde; zwischen den Zähnen hielt sie einen Fetzen des Todtenhemdes. Diesmal war Castaldi wirklich todt, aber er war sicher erst in der Nacht vor Schreck gestorben. Gegen die Aerzte ist von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden. So melden italienische Blätter.

— **Blutthat eines deutschen Schiffsoffiziers.** In Antwerpen befindet sich ein Seemannshaus, das von einem gewissen Johnson geleitet wird. In diesem Hause wohnte — wie man aus Brüssel schreibt — in den letzten Tagen ein deutscher Schiffsoffizier Namens Schwartzberger. Johnson glaubte nun bemerkt zu haben, daß seine Frau mit Schwartzberger ein Verhältniß angeknüpft habe. Es kam zu einem heftigen Streit zwischen den beiden Männern, in dessen Verlauf der Deutsche seine Sachen packte und auszog. Dienstag (16. April) aber wurde Johnson vor der Thür des Seemannshauses von Schwartzberger überfallen und durch einen Revolverschuß schwer verletzt; zwei andere Schüsse gingen fehl. Als Schwartzberger später in seinem Hotel verhaftet werden sollte, jagte er sich in Gegenwart der Polizeibeamten eine Kugel durch den Kopf, die sofort seinen Tod herbeiführte.

— **Ein Königs auf dem Versatzamt.** Seltsame Geschichten erzählt die „Fronde" vom portugiesischen Königshofe. Der Königs Carlos, der sich ewig in Geldverlegenheit befinde, habe sich unlängst veranlaßt gesehen, seine Juwelen zu versetzen, darunter die prächtige ... Königskrone, die in der ganzen Welt nicht ihresgleichen habe. Der König habe 20 Millionen Francs (!) geliehen bekommen, womit er wohl bis zur nächsten Saison auskommen werde. Einen Pfandleiher, der 20 Millionen zu verborgen hat, findet man auch nicht alle Tage.

MARCHIVUM

nach Schubert's Tod erschienen ist. Schubert komponirte es 1824. Die Handschrift wurde im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde durch Vergleichung mit anderen Manuskripten Schuberts als unzweifelhaft echt erkannt. Der Nachlaß, der in großer Unordnung ist, wird nun nach dem Manuskript der weiteren drei Sätze durchsucht. Gefunden wurden noch acht Notenblätter von Schuberts Hand, die aber keine Bezeichnung haben.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent Waldhof. Ein Recht, die Möbel auf die Straße zu setzen, hat der Hausbesitzer nicht, dagegen kann er von Ihnen außer der nachträglichen Miethe auch noch einen Schadenersatz verlangen. Die gewaltsame Räumung der Wohnung darf nur auf Grund eines gerichtlichen Urtheils durch den Gerichtsvollzieher erfolgen. Der Hausbesitzer hätte Sie also zunächst wegen der nicht erfolgten Räumung der Wohnung verklagen müssen. Verlangen Sie von dem Hausbesitzer, wenn Ihre Sachen beschädigt sind, einfach Schadenersatz.

Abonnent Lehmann. Ueber diese Fragen erhalten Sie am Besten durch das Institut Wilhelm Gabriel, M 7, 23 Auskunft.

Abonnent M. S. Der Name Kunststraße ist durch den Volksmund entstanden, nachdem sich in dieser Straße mehrere Kunsthandlungen angesiedelt hatten. Allgemeiner geworden ist der Name erst in den 1880er Jahren.

Abonnent Disputirmichel. Im Jahre 1882 betrug der höchste Wasserstand des Rheines 917 Centmtr. und kürzlich war der höchste Rheinwasserstand 740 Centmtr.

Alter Abonnent. Nach dem bürgerlichen Gesetzbuch hat der Miether nach fünfjähriger Miethe im Falle des Auszugs die Wohnung nur besenrein zu übergeben. Was durch die regelmäßige Benützung einer Wohnung beschädigt oder verbraucht worden ist, hat der Miether nicht zu ersetzen. Sie brauchen, nachdem Sie die Wohnung 12 Jahre inne gehabt, weder den Oelfarbenanstrich der Küchenwände erneuern, noch die Kachelöfen und Herde neu ausmauern und herrichten zu lassen. Das ist Alles Sache des Hausbesitzers. Dafür erhält er ja auch die Miethe.

Abonnent K. Nt. Das deutsche Kaiserhaus hat natürlich keinen Prinzen, der katholischer Pfarrer ist. Sie haben jedenfalls den Prinzen Max von Sachsen, Nachfolger des Königs Albert von Sachsen im Auge. Was die zweite Frage anbelangt, so kann bei einem Unfall sehr wohl durch eine einmalige Abfindungssumme die Sache abgeschlossen werden.

Abonnent J. H. Auch die Dienstmädchen müssen natürlich Kapitalrentensteuer bezahlen, wenn sie jährlich über 60 M. Zinsen vereinnahmen. Warum soll bei den Dienstmädchen eine Ausnahme gemacht werden? Auch vor dem Steuergesetz sind alle Menschen gleich.

Abonnent C. A. Die lateinischen Worte „in fide robus" heißen auf Deutsch: „In Treue stark". Ob dies die Devise des in Landau (Pfalz) garnisonirenden Feld-Art.-Reg. oder die des Infanterie-Regiments daselbst ist, wissen wir leider nicht. Wir haben jedoch in Landau angefragt und werden Ihnen im nächsten Briefkasten Auskunft geben.

Abonnent N. K. Einen Berichterstatter für Holzberichte können wir Ihnen leider nicht angeben. Wir wären selbst sehr dankbar, wenn wir einen tüchtigen sachkundigen Mann wüßten, der uns vom hiesigen Platze regelmäßige Holzberichte, natürlich gegen gutes Honorar, liefern würde.

Abonnent L. L. Rufen Sie ganz einfach die Polizei, welche dem Unfug des Teppichausklopfens am Sonntag Vormittag schon abhelfen wird. Im Uebrigen können Sie den betreffenden Miethern ja die Wohnung kündigen.

Abonnent F. F. hier. Zunächst müssen Sie die Genehmigung des Großh. Bezirksamtes zur Ausübung des von Ihnen erwählten Berufes einholen. Der Eingabe ist zugleich ein Leumundszeugniß beizufügen.

Stammtischgesellschaft Pfälzer Weinstube. Das erste hiesige Pferderennen und die erste Maimarktlotterie war, soviel uns bekannt, im Jahre 1869.

Abonnent B. B. Das letzte Schützenfest war im Jahre 1896 in Mannheim.

Abonnent A. R. Selbstverständlich müssen Sie die Löschungskosten bei der Löschung der Hypothek bezahlen.

Abonnent B. B. Selbstverständlich hat der betreffende Nachbar nicht das Recht, Ihr Huhn einfach todtzuschlagen. Sie können den Mann sehr gut gerichtlich belangen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Erpolzheim, 20. April. Gestern Mittag gegen 12 Uhr erschoß der hier ansässige Müller Joachim seinen Dienstknecht Hubach. Der Hergang war laut „Pf. Cour." folgender: Hubach war mit der Frau seines Dienstherrn in Streit gerathen und bedrohte sie mit dem Messer. Joachim, der dieses Vorgehen seines Knechtes gegen seine Ehefrau bemerkte, ergrimmte derart, daß er die Flinte holte und sie gegen Hubach abschoß. Die Kugel drang in den Hals ein und durchbohrte die Wirbelsäule, sodaß der Getroffene todt niedersank. Joachim wurde verhaftet.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Frankfurt a. M., 20. April. Das „Frankf. Journal" meldet aus Darmstadt: Der Abgeordnete Köhler brachte heute in der 2. Ständekammer einen Antrag auf Abänderung der hessischen Verfassung dahingehend ein, die Erbfolge der letzten Kasseler Linie auszuschließen, die Erbverbrüderungsverträge zwischen Hessen, Sachsen und Brandenburg aufzuheben und die Tochter des Großherzogs, Prinzessin Elisabeth von Hessen, als Thronfolger zu proklamiren.

* Düsseldorf, 20. April. Ein Arbeiter tödtete seine Frau durch 2 Revolverschüsse und verwundete sich selbst durch 3 Schüsse schwer. Der Grund zur That soll Eifersucht sein.

* München, 20. April. Der Kölner Männergesangverein ist heute Vormittag 7½ Uhr mittels Sonderzuges über Ulm direkt nach Heidelberg abgereist.

* Dresden, 20. April. Heute Mittag wurde in Anwesenheit des Königspaares, sowie der Minister und Spitzen der Behörden die internationale Kunstausstellung eröffnet.

* Paris, 20. April. Der „Matin" meldet aus Aden, der italienische Kreuzer „Colombo" habe die Städte Bender Alula, Bender Kassan und Bardera an der Somaliküste bombardirt, weil die Somalis sich geweigert hätten, die Waffen auszuliefern.

* * *

Die Reise Delcassé's.

* Paris, 20. April. Gaulois will wissen, Delcassé werde in Petersburg nicht bloß die Abberufung des russischen Botschafters Urossow, sondern auch des Botschaftsrathes Narischkin und des 1. Sekretärs Swjetschin verlangen. Diese Personaländerungen sollen die Bedingungen für gewisse diplomatische Arrangements bilden. Eine offiziöse Note des „Figaro" erklärt dagegen, daß die Gerüchte, welche die nationalistischen Blätter über die Petersburger Reise verbreiten, erfunden seien. Delcassé gehe nach Petersburg, weil beide Verbündete die gegenwärtig schwebenden Fragen im engen Einvernehmen ins Auge fassen müßten und weil Kaiser Nikolaus selbst die Anschauungen des französischen Ministers kennen lernen wolle, dessen weise Vorsicht und geschicktes Maßhalten er schätze. (Wozu hat der Zar denn einen Botschafter in Paris?)

Zollkrieg mit Haiti.

* Berlin, 20. April. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 17. April, betreffend die Erhebung eines Zolles auf Blauholz und eines Zollzuschlages auf Kaffee und Kakao aus der Republik Haiti.

* * *

Der Burenkrieg.

* East London, 20. April. Ein Zug mit Vieh, Kohlen und Vorräthe wurden gestern Abend in der Nähe von Moleno von den Buren genommen. Die vor dem Zuge befindliche Lokomotive konnte vom Zuge losgetrennt werden und gelangte nach Stormberg. Als die englischen Truppen auf dem Schauplatze des Ueberfalles eintrafen, fanden sie den Zug in Flammen.

* * *

Zur Lage in China.

* Berlin, 20. April. Waldersee meldet aus Peking: Die Leiche Schwarzhoffs ist aufgefunden. Am Samstag findet die provisorische Beisetzung statt. Es gelang, den Brand auf die sechs großen Gebäude des eigentlichen Winterpalastes und Asbesthauses zu beschränken, aus denen nichts zu retten möglich war. Die wirksamste Hilfe leisteten die französischen Truppen unter Führung eines Oberstleutnants. Auch die Japaner, Engländer und Italiener erschienen auf der Brandstätte. Eine böswillige Brandstiftung scheint nicht vorzuliegen. Das Armeekommando wird auch weiter im Winterpalast Unterkunft finden können.

* London, 20. April. Die hiesigen Blätter melden aus Peking vom 19.: Die Mitglieder des diplomatischen Corps und die höheren Offiziere besuchten den Grafen Waldersee und gaben ihr Bedauern an dem Tode des Generals v. Schwarzhoff und ihrer Theilnahme an dem Mißgeschicke Ausdruck, das Waldersee betroffen habe. Der durch Feuersbrunst verursachte Schaden wird auf 1 Million Taels geschätzt.

* London, 20. April. Nach einer Meldung des „Morning Leader" aus Tientsin versuchte der General Schwarzhoff und eine Ordonanz bei dem Brande Dokumente zu retten. Während sie dabei waren, fiel das Dach ein. Schwarzhoff wurde getödtet, die Ordonnanz entkam.

Deutscher Reichstag.

76. Sitzung vom 20. April.

Am Tische des Bundesraths Staatssekretär Nieberding. Zur Berathung stehen die Resolutionen zum Urheberrecht. Die erste Resolution beantragt die Bonner Litteraturkonvention vom Dezember 1886 dahin auszudehnen, daß Uebertragungen von Musikstücken auf solche Instrumente, die zu deren mechanischer Wiedergabe dienen, ohne Erlaubniß des Urhebers nicht zulässig sind. Die Resolution wird gegen die Stimmen einiger Freisinnigen angenommen. Die zweite Resolution ersucht den Reichskanzler, zu erwägen, ob sich bei der Neuherausgabe von Werken der Litteratur und Tonkunst, deren Urheberrecht nicht mehr geschützt werde, sowie bei der Aufführung solcher Werke von dem Verleger eine Abgabe erhoben werden kann, deren Ertrag bedürftigen Schriftstellern und Komponisten des Inlandes, sowie deren bedürftigen Hinterbliebenen zukomme. Die Resolution wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Die 3. Resolution, Neubearbeitung der Gesetze über den Schutz des Urheberrechts an Werken der bildenden Künste, Photographie, sowie des Urheberrechts an Modellen und Mustern wird einstimmig angenommen.

Büsing (natl.) beantragt eine Resolution betreffend Aufhebung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse. Dieselbe wird angenommen.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend das Verlagsrecht. Die Paragraphen 1—27 werden in der Kommissionsfassung angenommen. Paragraph 28 handelt von der Uebertragbarkeit des Verlagsrechts. Die Regierungsvorlage gibt dem Verleger das unbedingte Uebertragungsrecht, die Kommission sucht dies durch eine andere Fassung einzuschränken. Die Rechte des Verlegers sind übertragbar, sobald die Uebertragung nicht ausgeschlossen ist; der Verleger kann jedoch durch einen Vertrag, der über einzelne Werke geschlossen wurde, die Rechte sich ohne Zustimmung des Verfassers übertragen. Die Uebertragung der Zustimmung kann nur bei gewichtigen Gründen verweigert werden.

Mannheimer Handelsblatt.

Viehmarkt in Mannheim vom 17.—19. April. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 236 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 80—85 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 75—80 M., c) geringe Saugkälber 70—75 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 37 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 M., b) ältere Masthammel 00—50 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—40 M. 1167 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 00—59 M., b) fleischige 00—58 M., c) gering entwickelte 00—57 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 240 Ferkel: 10.00—17.00 M., 10 Ziegen: 15—00 M., 17 Zicklein: 0—8 M., 1 Lämmer: 0—3 M.

Zusammen 1708 Stück. Handel lebhaft.

Mannheimer Effektenbörse vom 20. April. An der heutigen Börse bestand Kauflust für Oberrhein. Bank Aktien zu 117 %, ferner für die Aktien des Verein Deutscher Oelfabriken zu 107.10 %, Westeregler Stamm zu 208 %, Brauerei Schwartz, Speyer zu 116.50 %, Oberrhein. Vers. Aktien zu 280 Mark pro Stück, Zellstofffabrik Waldhof zu 244 %. Niedriger notirten: Continentale Vers. Aktien, Cours 300 Brief.

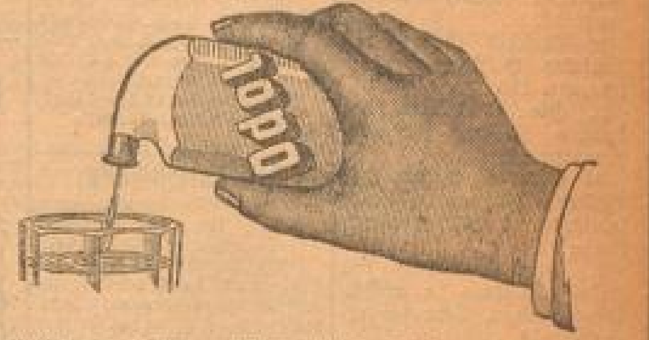
Frankfurt a. M., 20. April. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 218.30, Staatsbahn 148.50, Lombarden 24.30, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 96.90, Gotthardbahn 164.—, Disconto-Commandit 185.70, Laura 215.—, Gelsenkirchen 181.60, Darmstädter 134.20, Handelsgesellschaft 152.50. Tendenz: ruhig.

* Berlin, 20. April. (Telegr.) Effektenbörse. Hütten- und Bergwerksaktien eröffneten zu durchweg niedrigeren Preisen auf die Gerüchte, daß das Coles-Syndikat im Mai eine wesentlich höhere Förderungs-Einschränkung beschließen wolle. Banken anfangs schwach, später befestigt, besonders Diskonto-Commandit-Antheile auf die bevorstehende Errichtung einer Zweiganstalt in Frankfurt a. M. Fonds stetig. Bahnen anregungslos. Gegen Schluß der ersten Börsenstunde Kohlenaktien gebessert. Privatdiskont 3⅝ pCt.

Berlin, 20. April. (Effektenbörse.) Anfangscourse. Kreditaktien 218.30, Staatsbahn 148.40, Lombarden 24.90, Diskonto-Commandit 185.60, Laurahütte 214.80, Harpener 178.25, Russische Noten —.—. (Schlußcourse). Russen-Noten cpt. 216.10, 3½ % Reichsanleihe 98.20, 3 % Reichsanleihe 88.20, 4% Hessen —.—, 3% [illegible] 85.10, Italiener 96 [illegible] Loose —.—, Lübeck-Büchener — —, Marienburger 72.9[illegible], Dampsch. Südbahn 37.20, Staatsbahn 148.40, Lombarden 24.10, Canada Pacific-Bahn 92.10, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 217.90, Berliner Handelsgesellschaft 153.70, Darmstädter Bank 134.10, Deutsche Bankaktien 203.90, Disconto-Commandit 187.10, Dresdner Bank 148.80, Leipziger Bank 145.50, Berg.-Märk. Bank 148.80, Dynamit Trust —.— Bochumer —.—, Consolidation 337.—, Dortmunder 80.70, Gelsenkirchener —.—, Harpener 178.70, Hibernia 183.50, Laurahütte 214.70, Licht- und Kraft-Anlage 100.—, Westeregeln Alkalim. 208.—, Ascherslebener Alkali-Werke 148.50, Deutsche Steinzeugwerke 272.50, Hansa Dampfschiff 141.70, Wollkämmerei-Aktien 143.10, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 98.20, 3 % Sachsen 85.10, Stettiner Vulkan 195.10, Mannheim Rheinau 107.10, 3½ % Badische St.-Obl. 1900 95.60. Privatdiscont: 3⅝ %.

London, 20. April. 3 Reichsanleihe 86½, Chinesen 94½, 2¾ Consols 94¹⁵⁄₁₆, 5 Italiener 95¼, Griechen 44—, 3 Portugiesen 23¾, Spanier 72¼, D Türken 23⅞, 5 Argentinier 97½, 3 Mexikaner 28¾, 6 Mexikaner 96½, 4 Chinesen 81¼, still, Ottomanbank 11—, Rio Tinto 60¼, Southern Pacific 43⅞, Chicago Milwaukee 167—, Denver Pr. 96—, Atchison Pr. 99½, Louisville u. Nashv. 100¼, Northern Pacific Pref 100½, Union Pacific —.—.

London, 20. April. (Südafrikanische Minen.) Debeers 32½, Chartered 3⅝, Goldfields 7⅝, Randmines 41⅞, Eastrand 7⅝. Tendenz: still.



Nach den zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten über Zahn- und Mundhygiene u. nach den vergleichenden Prüfungen, die hervorragende Gelehrte und wissenschaftliche Institute mit den bekannteren Mundwässern angestellt haben, kann für den urtheilsfähigen Leser heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß

1) Odol in seiner Gesammtwirkung und durch seinen köstlichen Geschmack alle bekannten Mundwässer weit überragt,*)
2) wer Odol konsequent täglich vorschriftsgemäß anwendet, die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege ausübt. 85228

*) Abdrücke der Publikationen, aus denen man diese Ueberzeugung selbst schöpfen kann, senden wir Jedem, der sich dafür interessirt, gerne kostenfrei zu.
Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner, Dresden.

Sanatogen

von ärztlichen Autoritäten erprobt und **glänzend begutachtet** als Kräftigungs- und Auffrischungsmittel.
Herr Dr. med. Metall in Bergstadt schreibt:
„Ich wandte Sanatogen bei einem Falle von „Neurasthenie (**Nervenschwäche**), die bis nun „zu jeder Medikation trotzte, mit **vorzüglichem** „und **auffallendem Erfolge** an.
Ausführliche Mittheilungen gratis und franco.
Bauer & Cie., Berlin SO. 16. 82739

Siegfr. Rosenhain, Juwelier, C 1, 5, Breitestr. vis-à-vis d. Kaufh. empfiehlt sich im **Umfassen** und **Modernisiren** von Juwelen. Entzückende Auswahl in modernen **Schmucksachen.** Telefon 2160. 77648

I. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer. Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. Garant. **Eberh. Meyer,** konzess. Kammerjäger, Mannheim, H 6, 5, III.
83112

Gute Krankenkost.

Während der Krankheit ist eine leicht verdauliche, nahrhafte Diät, welche den erkrankten Körper unterstützt, ohne die Temperatur zu erhöhen, die geeignetste. Eine von Aerzten empfohlene Speise ist dann Mondamin, mit Milch gekocht, als Brei oder warmer Pudding. Der zarte Geschmack des Mondamin wirkt appetitanregend bei Kranken und Reconvalescenten. Zu haben in Packeten à 60, 30, 15 Pfg.

Brown & Polsons
Mondamin
77385 gesetzlich geschützt seit 1884.
En gros bei Bassermann & Herrschel, Mannheim.

Gold. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld
83936

Alle Kinder

sollten nach dem Ausspruch eines berühmten Arztes von klein auf nur mit **Natz-Seife** gewaschen werden, weil dieselbe die kostbaren Bestandtheile des Hühnereies enthält und in Folge dessen keine Reizwirkungen irgend welcher Art hervorruft. Der wohlthätige Einfluß der nach Deutschem Reichspatent hergestellten **Natz-Seife** macht die Haut der Kleinen zart und geschmeidig und haben Kinder, welche mit **Natz-Seife** gewaschen werden, stets einen reinen Teint. Preis pro Stück, mehrere Monate ausreichend, 50 Pfennig. Käuflich in allen besseren Drogerien, Parfümerien, sowie Apotheken. 84084

Kein Radfahrer solle versäumen, sich sobald als möglich Meyers American Putz-Cream anzuschaffen, denn dieses Putzmittel allein gibt die Gewähr, daß die Metalltheile der Maschine stets ihr wie neues Aussehen behalten. Meyers American Putz-Cream greift Metall nicht an und putzt ohne große Mühe und Zeit alle Metallgegenstände spiegelblank. Zu Dosen à 10 Pfg., in Flaschen à 15, 30 und 50 Pfg. etc. überall erhältlich. General-Vertreter: Dr. Ernst Stutzmann, Hof-Seifenfabrik, Q 1 Nr. 10. 81820

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Tagesordnung
der am
Donnerstag, 25. April 1901, Vormittags 9 Uhr
beginnenden

Bezirksraths-Sitzung

1. Gesuch des Hugo Stoll um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft ohne Branntweinschank, Rheinaustraße 11.
2. Gleiches Gesuch des Wilhelm Holstein, Schwetzingerstr. 156.
3. Gleiches Gesuch des Ludwig Keller, Pflügersgrundstr. 18.
4. Gleiches Gesuch des Wilhelm Goganzer, Rheinhäuserstr. 62 und Traitteurstraße 41.
5. Gleiches Gesuch des Jakob Mauderer in Seckenheim-Rheinau, Schwetzingerlandstr. 54.
6. Gesuch des Lorenz Thoma um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank, A 4, 7.
7. Gleiches Gesuch der Emil Kruß Ehefrau in Seckenheim-Rheinau, Schwetzingerstr. 58.
8. Gesuch des Gottlieb Tafel um Uebertragung seiner Schankwirthschaftskonzession ohne Branntweinschank von P 5, 12 nach U 4, 19.
9. Gleiches Gesuch des Heinrich Wild von Windeckstr. 22 nach Rheindammstr. 34.
10. Gleiches Gesuch des Peter Haas von H 3, 19 nach Luisenring 61.
11. Gleiches Gesuch der Simon Egger Ehefrau von K 2, 4 nach K 3, 1.
12. Gleiches Gesuch des Konrad Leib von C 8, 20 nach Hafenstr. 62.
13. Gleiches Gesuch des Stephan Armbruster von 17. Querstr. 31 nach Ecke 17. Querstr. 34.
14. Gleiches Gesuch der Georg Werkmeister Ww. von Kaiserring 40 nach C 8, 20.
15. Gleiches Gesuch des Wilhelm Heußler von Alte Frankfurterstr. 30 nach 68 (Waldhof) mit Erlaubniß zum Branntweinschank in Nr. 68.
16. Gesuch des Johann Schlegel um Uebertragung seiner Schankwirthschaftskonzession mit Branntweinschank von Mannheimerstr. 6 nach Ecke der Riedfeldstr. 15 und 8. Querstr. 27.
17. Gleiches Gesuch des Georg Strauß von K 1, 2 nach H 1, 8.
18. Gesuch des Valentin Ludwig Müller in Schriesheim um Erlaubniß zum Kleinverkauf von Branntwein in seinem Hause Kreuzstr. 329 in Schriesheim.
19. Den Wirthschaftsbetrieb des Karl Späth, Langstr. 68.
20. Abänderung der Statuten der Betriebskrankenkasse der Süddeutschen Juteindustrie in Sandhofen.
21. Desgleichen der Firma Och u. Cie. in Mannheim-Neckarau.
22. Desgleichen der Firma Karl Leoni in Mannheim.
23. Desgleichen der Firma Grün u. Bilfinger in Mannheim.
24. Desgleichen der Mannheimer Spiegelmanufaktur in Waldhof.
25. Desgleichen der Mannheimer Gummi-, Gutta-Percha- und Asbestfabrik.
26. Festsetzung der Beiträge zur Gemeindekrankenversicherungskasse in Seckenheim.
27. Die Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter.

Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen während 3 Tagen zur Einsicht der Betheiligten, sowie der Herren Bezirksräthe auf diesseitiger Kanzlei auf. 85736

Mannheim, 20. April 1901.
Gr. Bezirksamt.
Lang.

I. Steigerungsankündigung

In Folge richterlicher Verfügung wird am 85675
Freitag, d. n. 17. Mai 1901, Vormittags 11 Uhr
im Rathhaus zu Ladenburg das nachverzeichnete Grundstück des Karl Andreas Weber, Fabrikarbeiter in Heddesheim öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.
Beschreibung des Grundstücks:
Gemarkung Ladenburg.
Lgb. No. 2659a, Pl. No. 27, 12 a 18 qm Acker in den unteren Bäumelgewann, Anschlag 900 Mk.

Ladenburg, 16. April 1901.
Großh. Notariat:
Dr. Ritter.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.
(181) Nr. 46025 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß behufs Vornahme der Kanalisations-Arbeiten in der Hubenstraße zwischen Alt-rhein- und Sandstraße die Absperrung dieser Straße vom 22. ds. Mts. an bis auf Weiteres nöthig fällt. 85737

Während dieses Zeitraums ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke für den **gesammten Fuhrwerksverkehr** verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 124 P.-St.-G.-B. und § 366[10] R.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, den 18. April 1901.
Großh. Bezirksamt:
Zoller.

Bekanntmachung.

Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betr.
(182) Nr. 33185 I. Nach der Bestimmung des § 9 des Naturalleistungsgesetzes vom 13. Febr. 1875 in der Fassung des Gesetzes vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt 1898, Seite 361), erfolgt die Vergütung für verabreichte Fourage mit einem Aufschlag von 5%, nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Kalendermonats, welcher der Lieferung vorausgegangen ist.

Nach der gemäß Ziffer II der Verordnung vom 21. September 1887 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1887, Nr. 27, Seite 220) ergangenen Veröffentlichung der höchsten Durchschnittspreise der nach dieser Anordnung in Betracht kommenden Marktorte, welche mit einem Aufschlag von 5% zu verkünden sind, betragen die den im Monat März 1901 erfolgten Fouragelieferungen im diesseitigen Amtsbezirk zu Grunde zu legenden höchsten Tagespreise einschließlich des Zuschlags von 5% für 100 kg

Hafer	M. 15.75
Stroh	7.35
Heu	9.45

Mannheim, 19. April 1901.
Großh. Bezirksamt:
Dr. Wolfhard. 85601

Konkursverfahren.

Nr. 18848 I. Ueber das Vermögen des Wirths **Friedrich Heft** in **Mannheim** wurde heute Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Georg Fischer hier.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Freitag, den 17. Mai 1901, Vormittags 9 Uhr,
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Freitag, den 14. Juni 1901, Vormittags ½9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. III, Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt. 85714

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juni 1901 Anzeige zu machen.

Mannheim, 19. April 1901.
H. Zimmermann,
Gerichtsschreiber
Großherzoglichen Amtsgerichts.

Echt chinesische
Mandarinendaunen
das Pfund Mk. 2.85
natürliche Daunen wie alle inländischen, **garantirt neu** und **staubfrei**, in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt **füllkräftig** und **haltbar; 3 Pfund genügen zum großen Oberbett.** Tausende Anerkennungsschreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe
Gustav Lustig,
Berlin 151 Prinzenstraße 46.
Man verlange Preisliste.
76053

Chic!! 1977
ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht**, rosigen, jugendfrischen **Aussehen**, reiner, sammetweicher **Haut** u. blendendschönem **Teint.** Alles dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Steckenpferd** à St. 50 Pf. in der **Mohren-Apotheke**, Ap. Schellenberg, **Stern-Apotheke**, Ap. Brunner, **O. Heß**, E 1, 15, **O. Mühlthaler**, Schwetzingerstraße 106, **Ernst Gefinger**, Schwetzingerstr., **Ernst Gummich**, Drog., D 3, 1, **Th. von Eichstedt**, N 4, 12.

Einladung.

Am Sonntag, den 21. April a. cr. veranstaltet der

Guttempler-Orden J.O.G.T.

einen

Familien-Abend

im Saale der Wirthschaft zum Scheffeleck.
Anfang Abends ½8 Uhr.
Wozu Jedermann, um zahlreiche Betheiligung bittend, hiermit freundlichst eingeladen wird. 85733

Der Vorstand.

NB. Alkoholische Getränke werden an die Festtheilnehmer nicht verabfolgt.

Der in
Formen
hergestellte
Peter's Union
Pneumatic
übertrifft 84340
alle anderen Systeme.
Mitteldeutsche Gummiwaarenfabrik
Louis Peter
Frankfurt am Main.

Bernhardushof

K 1, 5a. Breitestraße. **K 1, 5a.**
Sonntag, 21. April, Abends 8 Uhr

Grosses Militär-Concert

gegeben von der vollständigen Kapelle des
2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I Nr. 110,
unter persönl. Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn Kapellmeister **Vollmer.**
Eintritt 50 Pfg. 85790

Café-Restaurant Liederkranz

Telephon 1585. E 5, 4. Telephon 1585.
Erlaube mir dem verehrten Publikum die Mittheilung zu machen, daß ich neben meinem Restaurant ein
Flaschenbier-Geschäft
errichtet habe und empfehle ich nachstehende Sorten in ganzen und halben Flaschen:

Hiesiges	(hell und dunkel)
Münchner	"
Culmbacher	"
Pilsner	"
Berliner Weissbier	(Kühle Blonde).

Sämmtliche Biere sind mit einem Apparat neuester Konstruktion abgefüllt, von vorzüglicher Qualität und liefere ich dieselben in jedem gewünschten Quantum den geehrten Herrschaften ins Haus.
Hochachtend
61703 **Philipp Pfeil.**

Kirchen-Ansagen.

Evang.-protest. Gemeinde Mannheim.

Sonntag, den 21. April 1901.

Trinitatiskirche. Morgens 8 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Sauerbrunn. (Militär.) 10 Uhr Predigt, Herr Dekan Ruckhaber. 11 Uhr Christenlehre, Herr Dekan Ruckhaber. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Achtnich.

Concordienkirche. Morgens 9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Achtnich. 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Achtnich. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hotheinz.

Lutherkirche. Morgens ½10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Eberle. ½11 Uhr Kindergottesdienst Herr Stadtvikar Eberle.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer.

Nothkirche auf dem Lindenhof. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer.

Neckarspitze. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hotheinz.

Wohlgelegen. Nachmittags 2 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Eberle.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 21. April. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre. (½2 Uhr: Die Knaben des 3. u. 4. Jahrgangs im Saal.) ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen. Abends 7 Uhr Marianische Männersodalität m. Predigt, Andacht und Segen.

Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, 21. April. (Schluß der österl. Beicht.) 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse m. Predigt. ½10 Uhr Predigt nachher Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. ½3 Uhr Andacht für die hl. Osterzeit. ½5 Uhr Versammlung des kathol. Dienstbotenvereins mit Vortrag und Andacht.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 21. April. ½9 Uhr Singmesse m. Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Nachmittagsandacht.

Laurentiuskirche Neckarvorstadt. Sonntag, 21. April. Von Morgens 6 Uhr Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse m. Predigt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Heiliggeistkirche. Sonntag, 21. April. (Schluß der Zeit für die österl. Beicht u. Kommunion.) 6 Uhr österl. Beicht. ½7 Uhr Frühmesse und Austheilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Singmesse m. Predigt. ½10 Uhr Amt u. Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Knaben. ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 21. April um 9 und 10 Uhr Gottesdienst mit heiligem Abendmahl.

Hansa-Linoleum
beste Marke.
A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Schützen-Gesellschaft

(Eingetragener Verein.)
Sonntag, d. n. 21. April,
Kranzschießen
85711 auf
Feld- und Standscheibe.
Anfang 2 Uhr, Schluß 6 Uhr.

Arbeiter-Fortb.-Verein

O 5, 1. 85710
Heute keine Probe.

Schiffsjungen
sucht und placirt sofort auf erstklassigen Schiffen mit großen transatlantischen Reisen. 75355
Paul Merker,
Heuerbaas, Hamburg, Stubbenhuk 24.

Wer

würde einem sol. liebenswürd. und gemüthlichen Herrn, 28 Jahre alt, evang., angenehmes Aeußere, fein und sicheres Auftreten, Gelegenheit bieten, ein nettes gemüthvolles, häuslich erzogenes Mädchen (junge Wittwe ohne Kind nicht ausgeschlossen), mit mindestens 30 Mille Vermögen zwecks Neigungs-

Heirath

kennen zu lernen. Suchender ist Inhaber eines provisionsl. Engrosgeschäftes (angeh. Welthaus) am Platz mit 6—10 Mille Einkommen. 85726

Offerten erbeten unter „Amor" an die Expedition ds. Blattes. Strengste Diskretion zugesichert und verlangt.

Streng reell, kein Schwindel, größte Discretion garantirt, kostenlos, wenn kein Erfolg.
glückl. Heirathen
vermittelt in allen Ständen, und sicherer Erfolg 85341
Fritz Schmidt, Düsseldorf.

Luhns Waschextract
84303

Brennholz

(Klötzchen), passend verkleinert und meist aus Weißbuchen oder Eichen bestehend, verkaufe waggonweise 100 Ztr. zu Mk. 95.—, 200 Ztr. zu Mk. 175.— franco Mannheim. 85674
A. Gromer,
Dampfsägewerk, Bruchsal.

Von der Reise zurück.

Meine Wohnung befindet sich nunmehr

D 2, 1. 85430

Dr. med. Wetterer
Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten.
Sprechstunden: 11—1, 4—5, Sonntags 9—10 Uhr.

Schreibmaschinen-Schule

(Remington, Smith Premier, Yost, Oliver und Hammond).
Stenographie und kaufm. Buchführung
Tages- und Abendunterricht für Damen und Herren.
Geschäftsstelle der Kaufm. Stellenvermittlung „Allianz".
Aufnahme neuer Schülerinnen täglich, weil Einzelunterricht.
Feinste Referenzen u. nachweisbar beste Unterrichtserfolge.
Friedrich Burckhardt, gepr. Lehrer der Stenographie, **L 12, 11.** 80174

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder 85717

Ludwig Franz Eich

Bureauassistent,
im Alter von nahezu 40 Jahren nach längerem Leiden heute Morgen ½3 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die trauernde Mutter: Bertha Eich geb. Mengis und Anna Eich.

Mannheim, Ettenheim, den 20. April 1901.

Die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhof erfolgt **Montag Vormittag 7 Uhr 15 Minuten** vom **Diakonissenhause** aus.

Die Beerdigung ist in Ettenheim.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 1½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter 85732

Pauline Künkel,

geb. Hallbaur,
im Alter von 58 Jahren.

Mannheim, den 20. April 1901.

Ambros Künkel, Hauptlehrer.
Gustav Künkel, Professor.
Emil Künkel, Lehramtspraktikant.
Agathe Künkel, geb. Münch.
Bertha Künkel.

Die Beerdigung findet am **Montag, den 22. April, Morgens 10½ Uhr,** vom Trauerhause U 5, 16 aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend verschied nach längerer Krankheit unser langjähriger, treuer Mitarbeiter, Herr

Sigmund Richheimer,

dem wir ein ehrendes, warmes Andenken bewahren werden. 85731

Mannheim, 20. April 1901.

W. H. Ladenburg & Söhne.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Gattin und Tante, Frau 85780

Margaretha Saam geb. Pfeiffer

sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
J. B. Saam.

Mannheim, den 20. April 1901.

Färberei Kramer

Chemische Waschanstalt — Mechan. Teppichklopfwerk.

Ueber 200 Angestellte. **Fabrik am Platze.** 23 eigene Läden. Telephon 210.

85491 Inh.: **Ludwig Kramer**, Grossh. Hess. Hoflieferant.

Auf Wunsch kostenlose Abholung und Lieferung durch meine Geschäftswagen.

Brennabor

das Ideal aller Radler!

Die von keiner anderen deutschen, französischen oder englischen Fabrik auch nur annähernd erreichte Anzahl verkaufter Fahrräder (39071 Stück im letzten Geschäftsjahre) bestätigt zur Genüge, dass kein Fahrrad so beliebt und begehrt ist wie die Marke

„Brennabor".

Alleinvertretung für Mannheim, Ludwigshafen und Umgegend,

Jean Rief, Mechaniker, L 2, 9.

82654 Reparaturen aller Systeme prompt und billigst.

Montag, 22. April.

Beginn des Kursus

Anmeldungen

Schönschreib- & Buchführ.-Unterricht

Bei Gander's prim. Methode

Selbst die schlechteste Schrift wird verbessert.

für jed. Alter u. Beruf. — Honorar 15 ℳ — 2 bis 3 wöch. Kurse, Auswärtige in kürzerer Zeit: auch brieflich.

Kurse für Herren, Damen (separat) u. Schüler.

Gebr. Gander. B 2, 10 a Mannheim.

85083

Für Frühjahr u. Sommer

empfehle in großer Auswahl 84907

sehr vortheilhafte Gelegenheitsposten

Kleiderstoffe u. Waschstoffe, Buckskin Cheviot und Kammgarn

für Herren- und Knabenanzüge, ausserordentlich billig.

F 2, 7. **J. Lindemann** F 2, 7.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Weltausstellung Paris 1900

Vicepräsident des Preisgerichts Classe 19

(Dampfmaschinen, Lokomobilen, Kessel)

daher ausser Wettbewerb.

Lokomobilen von 4—300 Pferdekräften.

Ueber **10000** Stück verkauft.

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Jugenheim a. d. Bergstr. Hotel Deutsch. Haus

gegenüber dem Bahnhof. — Ganz neu renovirt. Fein bürgerl. Haus 1. Ranges mit allem Comfort bei **civilen Preisen. Bestgepflegte Biere. — Reinreine Weine. — Diners von 12—2 Uhr — à la carte zu jeder Tageszeit.** Stallungen. — Fuhrwerk für Spazierfahrten. — Radfahrerchiffre-station. — Elegante Fremdenzimmer. — Pension bei längerem Aufenthalt. — Gedeckte, zugfreie Halle und Terrassen, prachtvolle Fernsicht. (83581) **Aldin Diotel, Eigenthümer.**

Unsere graphische Abtheilung liefert alle Arten

Clichés

zur Illustrirung und Ausschmückung von Katalogen, Preislisten, Inseraten etc. in moderner Richtung, sowie Entwürfe und Zeichnungen dazu in künstlerischer Ausführung sofort. 85725

Sachs & Comp., F 7, 20.

Fernsprecher 219.

Institut Gabriel

M 7, 23,

Medico-mech. Zander-Institut.

Anstalt für mech. Heilgymnastik, Orthopädie, Massage und Turnen.

Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Am 15. Oktober beginnen die Turnkurse für Kinder und Erwachsene. 65786

Anmeldungen jetzt schon erbeten.

Marmor-Waarenfabrik.

Otto Ehmüller

MANNHEIM

Marmorplatten für Möbel- & Bauzwecke sowie sonstigen Bedarf.

07, 25

09103

VIII. Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung in Berlin im Kaiserhof am 10. Mai 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100.000

auptgewinn: M. 10,000. 8000 etc.

Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark. 4280

Porto u. Liste 20 Pfg. versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W. Unter den Linden.

Verkaufsstellen:

Moritz Herzberger, J. P. Weisbrod, H 2, 30.

Reisszeuge

für Schüler der Bürger- u. Volksschule

in guter Ausführung per Stück **Mk. 3.50.**

Reisszeuge in jeder Zusammenstellung für Schüler u. Zeichner; **Reißbretter, Reis-Schienen, Winkel, Transversalmaaße, Rechenschieber u. s. w.** empfiehlt

Bergmann & Mahland

Optiker und Feinmechaniker, Planken E 1, 15.

Repariren, Schleifen und Polieren von Reißzeugen, sorgfältig, prompt und billig. 85418

Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Capital: Mk. 42,2 Millionen. — Reserven: Mk. 9 Millionen ca.

Hauptsitz: **Ludwigshafen a. Rh.** Niederlassungen in **München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserslautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Pirmasens, Speyer, Neustadt a. H., Frankenthal, Landau, Alzey, Dürkheim, Grünstadt, Osthofen**; Kommandite in **Berlin und Dresden.**

Eigenes Lagerhaus am neuen Rheinquai.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne **Creditgewährung.**
Beleihung von **Werthpapieren** und **Waaren.**
Annahme von **verzinslichen Baareinlagen** auf **provisionsfreiem Checkconto** und von Spareinlagen. 79859
An- und Verkauf von **Devisen** und **Discontirung** von **Wechseln.**
An- und Verkauf von **Werthpapieren** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Direkte Vertretung an der Frankfurter und Berliner Börse.
Aufbewahrung und Verwaltung von **Werthpapieren** 2c. in feuer- und diebesfreien Gewölben mit **Safes-Einrichtung.**
Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesensätzen.
Einlösung sämmtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Trassirungen, Auszahlungen, Accreditirungen, Reisegeldbriefe 2c.
Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controlle** der Verloosungen.

Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Grösste Auswahl in 84997

Schul-Schürzen

bei

F 2, 8. Ludwig Feist. F 2, 8.

B 1, 3 Breite Strasse **F. H. Esch, Mannheim.** B 1, 3 Breite Strasse

Grosses Lager von Gaskoch-, Brat- und Bügelapparaten

in- und ausländischer Fabriken. 81949

Badeöfen für Gas und Kohlen.

Kochherde für Gas und Kohlen.

Alleinverkauf der rühmlichst bekannten Original-Musgrave's Irischen Oefen von Esch & Cie. Hier.

Alle Arten anderer **Füll-, Regulir- und gewöhnliche Oefen.** 81000

Röder'sche Kochherde.

Medicinal-Cognac

von

Eicker & Hüber, Köln a. Rh.

Aerztlich empfohlen.

1/1 Flasche M. 3.—, 1/2 Flasche M. 1.75.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Jede Flasche ist mit der rothen Firmencapsel verschlossen und trägt die Analyse der amtlichen Untersuchungs-Anstalt von Dr. ledt. Bissinger-Henking, worauf ganz besonders hinweisen.

Niederlage bei: 58225

M. Kropp Nachf., Kunststraße, N 2, 7.

M. Kropp Nachf.

Central-Drogerie, Specialhaus für Photographie-Bedarf. N 2, 7. Kunststrasse. Inhaber Gg. Springmann, analysirt. geprüfter Fachmann. Telephon 1270.

Käferpulver | **M. KROPP Nachf. Kunststrasse N 2, 7** | **Toiletteartikel**

Brennspiritus

zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken

32 Pfg. pro Liter 90 v. %

bei folgenden Verkaufsstellen zu erhalten:

in **Mannheim:** S. Albrecht, Franz Bayer, Carl Breig, Hugo Beier, Friedrich Becker, Wilhelm Becker, Louis Boebel, E. Daugmann Nachf., Deutsche Nährmittel-Ges. m. b. H., Franz Daams Wtw., Ferd. Egner, Fr. Eichrodt, Julius Faist, Wilh. Forsthauser, Lorenz Freimüller Wwe., Carl Friedrich, Reinhard Fuchs, Eduard Gengenbach, Fran Adolf Gerwig, Greulich & Herrschler, Max Graber, Peter Greiner, A. Grötzner, Max Göth, Fr. v. d. Heid, Jakob Harter, Herm Hirsch, A. Hochgeschwender, Carl Hoffmann, Gg. Hofstätter, Ad. Huck, Wilh. Horn, Math. Hamstein, Michael Jöst, Gebr. Koch, J. Kaiser, Martin Köhler, B. A. Köhler Wwe., Joh. Kurz, Louis Lochert, Franz Lang, Heinr. Lehmann, Jac. Lichtenthäler, Carl Müller, Joh. Menold, Gg. Müller, Wilh. Müller, Joh. Peter Wwe., Kath. Reisforth, J. Roos, Jacob Rupp, Emil Seiler, Angelus Sperber, Peter Schulz, F. X. Schury, J. Scheufele, Carl Schneider, Adrian Schmitt, Wilh. Schmeckenbecher, M. Schulz, F. Schwab, L. H. Schmitz, Herm. Schleck, Aug. Schweitzer, F. R. Schub, R. Steidel, A. Treiber, Aug. Thöny, Jacob Uhl, Carl Wust, Georg Wipner, Jos. Zähringer, Gebr. Zipperer; Konsumverein Mannheim E. G. m. b. H.; in **Neckarau:** Valentin Book, Jean Reinardt, Ludw. Schandin, Wilh. Wagner, Jacob Winkler, Peter Zellfelder; in **Stengelhof:** Peter Blümel; in **Jlvesheim:** Daniel Bühler, C. Bühler; in **Käferthal:** Herm. Eckert; in **Feudenheim:** Val. Frey, Phil. Höfer; in **Sandhofen:** Ph. Herbel; in **Seckenheim:** Aug. Jericho; in **Waldhof:** Peter Kiss; in **Ladenburg:** Gg. Seim. 82729

ferner: **Joh. Schreiber, Mannheim, T 1, 6, sowie sämmtliche Filialen.**

Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H.

Berlin C.

L. Brüggemann, Spritfabrik, Schwetzingen

MARCHIVUM

Unterricht

Berlitz-Schule,
D 2, 15. 3 Treppen.
Sprachschule für Erwachsene, Herren u. Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz.
2 gold. Medaillen Par. Welt-Ausstellung.
Französisch, Englisch, Italien., Russ., Span., Deutsch etc.
Conversation, Litteratur, Correspondenz. Ueber 160 Zweigschulen. Für jede Sprache nur Lehrer der betreffenden Nation.
— **Probelektionen gratis.** —
Eintritt jederzeit. Einzel- und Klassenunterr. am Tage u. Abds.
Prospekte gratis u. franko.

Französin,
jung. Mädchen, musikalisch, sucht Stelle zu Kindern. 85465
Näh. U 3, 24, Hinth. 3 St.

Verschiedenes

Kaufmann, erste Kraft, übernimmt noch **Revision, Neuanlage, Beitragen v. Büchern, Feststellung von Bilanzen** rc. Offerten unter Chiffre 85403 an die Exped. d. Bl.

Federrollwagen
bis 150 Ctr. Tragkraft, liefert **H. Feickert,** 11. Querstraße 34. Musterwagen zur Ansicht.

Eine Flickerin nimmt noch **Kunden** an. F 7, 24, 3. St. Eing. i. Hof.

Buntstickerei in neuester Ausführung fertigt 85654
L. Beith, Q 4, 17, part.

Eine alleinsteh. **Dame** wünscht eine Filiale zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Offerten erbitte unter M. R. Nr. 85698 an die Exped. d. Bl.

Ein **Fräulein** in bedrängter Lage wünscht auf bald 100 M. zu leihen gegen monatliche Zurückzahlung. 85701
Näheres in der Exped. d. Bl.

Kanarienvogel
entflogen. Abzugeben gegen Belohnung. **B 7, 8,** 3. Stock.

Ankauf

An- und Verkauf. Getragene **Kleider, Schuhe** u. **Stiefel** kauft **Frau Zimmermann, T 2, 22.**

Getragene Kleider
Stiefel und Schuhe kauft
80507 **A. Koch, S 1, 10.**

Getrag. **Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel** kauft Hr. **Hebel, K 3, 24.** 16615

Eine leichte Pritschenrolle
zu kaufen gesucht. 85182
Fr. Bock, Industriehafen.

Stoßkarren
zu kaufen gesucht. 85557
Hch. Küllmer Nachf.

Verkauf

Elegantes Haus,
neues Stadtviertel, nächst der Realschule, preiswerth zu verkaufen.
Anfrage bitte unt. Nr. 72608 an die Expedition ds. Blattes.

1 neues **Haus** m. Colonialw.-Geschäft in gut. Lage u. sch. gr. Gart. in e. Kreisst. ist preisw. z. vk. Off. u. Nr. 85585 a. d. Exp. d. Bl.

Ein 25 Ar großes, geschlossenes Berggelände, bei Handschuhsheim-Heidelberger Gemarkungsgrenze, nahe gelegen, Südwesthang des Heiligenberges und durch diesen vor Nord- und Ostwind geschützt, mit Wein u. reichlich Obelobst angepflanzt, mit herrlichem Ausblick auf die Rheinebene, für einen ringsum frei gelegenen Villenbau vortrefflich geeignet, wird ohne Agenten direkt durch den Eigenthümer preiswerth verkauft. 85670
Anfragen an **Dr. Wachter Heidelberg** erbeten.

Die Gebäulichkeiten meiner alten Fabrik, Dammstraße 65 (Ochsenpferch) **setze ich im Ganzen oder getrennt dem Verkauf aus. Interessenten erf. Näheres im Bureau, Industriestr. 2/4.**
Th. Lucan, Brückenbau.

Ein Restkaufschilling
17000 Mark an II. Stelle zu verkaufen. 84455
Näheres im Verlag.

Neuer Divan m. **2 Fauteuils** zu verkaufen. M 4, 1. 85552

Fast noch neue
Laden-Einrichtung
für Colonialwaaren-Geschäft
billig 84114
zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

In prima Lage
Haus mit gutgehend **besserem Restaurant** Umstände halber sofort preiswerth zu verkaufen. Erforderliche Mittel 20—25,000 Mark. Anfragen sub Nr. 85550 an die Exped. d. Bl.

Gut erhaltener **Sportswagen** zu verk. T 3, 7, 4. St. 85524

Ein gut erhaltener 2sitziger **Sportswagen** zu verkaufen.
85523 P 4, 11, 3. Stock.

1 Bett m. Rost bill. zu verk. **Merzelstr. 27,** 2 Tr. l.

Gut erhaltenes **Sturm-Fahrrad** zu verk. 85668 **Collinistr. 10,** 4. Stock.

Für Wirthschaften.
82 altdeutsche Hut- und Mantelhaken auf eichenen Leisten zu verk. C 4, 16. 85537

Gasmotor 4 P.S., sowie **Leitern u. Firmenschild** billig zu verk. 84509
Näheres P 1, 7a, 1 Treppe.

Gebrauchte Bettlade mit Rost- und Seegrasmatratze abzugeben. G 7, 17, 3. St.

Bade-Einrichtung.
Gußeis. emaill. **Badewanne** mit Ofen, wie neu, wegen Wegzugs billig zu verkaufen. 85527
Seckenheimerstr. 21a.

Ein großer **Gasheizofen** (Bat Houben) wie neu, sehr geeign. für Bureau od. kl. Saal, bill. z. vk.
Eicher & Schäfer,
Installationsgeschäft, K 2, 9.

Rad, gebraucht gut erhalten für M. 65 zu verkaufen. Anzusehen K 1, 12, 4. St. 84648

Nähmaschine zu verkaufen od. zu verleihen. E 7, 2. 85565

Schöne Oleander-Bäume und Blattpflanzen zu verkauf. 85019 T 4, 6/7, 3. Stock.

Gut erhaltenes **Break** zu verkaufen. 85704
Augartenstraße 46.

1 Küchentisch, 1thür. Kleiderschrank, 1 Kindersitzwagen, 1 Militärschrank, u. s. Weißzeug, **1 Kinderstühlchen** u. **1 Koffer** zu verkaufen.
85708 **J 1, 11** III.

Federnrollen,
ca. 12 Ztr., und eine mit 60 Ztr. Tragkraft, fast neu, mit Garantie, ein 2pferd. 85588

Petroleum-Motor
billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Großer gebrauchter
Pult
zu verkaufen. 84106
Hofstaetter & Co.,
Schanzenstr. 8.

Doppelpult
wenig gebraucht, sowie 2armige Gaslampe billig zu verkaufen.
85429 B 2, 7, part. links.

Ein fast neuer **Krankenfahrstuhl** preiswerth zu verkaufen. Näheres im Verlag. 81255

Pelzmantel,
wenig getragen, innen Biber, Kragen u. Aufschläge Otter, preisw. verkäufl. **O 6, 2,** part. rechts.

Damen-Rad,
fast neu, billig zu verkaufen.
84294 B 6, 30/31, 2. Stock.

Ein gebr. **Herd u. Schneidernähmaschine** billig zu verk. Näh. Q 5, 15, 3 Tr. 85076

Pianino's
nur best. Fabrikate bill. zu verk.
J. Hofmann Wwe.,
Kaufhaus N 1, 8.

Ausverkauf
von Pianos, Harmon., Zithern in L'hafen, Oggersheimerstr. 15.

Zu verkaufen: 1 zweithüriger **Eisschrank,** 1 **Sopha.** Näh. L 15, 12, 1 Tr. Nachm. zwisch. 1 u. 3 Uhr.

Gerüstständer und Gerüstdielen zu verkaufen. 85210
Näheres im Verlag.

Drei junge 85807
Wolfshunde
Männchen, sehr schön, zu verkaufen. L 15, 6, 2. St.

Stellen finden

Herren, wie **Damen** kaufm. Standes erhalten raschest und billigst Stellung durch das
Kaufm. Stellenbureau,
„Merkur", U 3, 17. 85256

Lohnender Verdienst
für redegewandte, fleißige Personen jeden Standes. Nach kurzer Probezeit feste Anstellung. 81341
Näheres in der Expedition.

Lebens-
Stellung.
Eine angesehene deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft hat Anfangs Mai oder Juni für das Großherzogthum Baden den Posten eines
Reise-
Beamten
zu vergeben. 85475
Herren, die sich über eine erfolgreiche Thätigkeit in der Acquisition und Organisation ausweisen können, werden gebeten, gefl. Off. mit Beifügung von Lebenslauf, sowie Aufgabe von Referenzen einzureichen u. T 1314 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Berlin, W 8.**

Lernt Schreibmaschine.
Mannheim, O 6, 2.

Stellesuchende jed. Berufes benützen mit Erfolg unsere **Allgemeine Vakanzen-Liste.** 61020
W. Hirsch Verlag, P 6, 1.

Hohe Provision od. Fixum. Led. Leute als Agenten, Reisende für Bild., Spieg., Büch. sucht stets **Ludwigshafen, Mundenhstr. 261.**

Mk. 10—15 täglich
verdient **jeder Hausirer** oder **Handelsmann** mit neuen gesetzlich geschützten Haushbedarfsartikeln. Näh. bei **H. Terretsky, Wiesbaden,** Metzgergasse 14.

Berliner Fabrik für Beleuchtungs-Gegenstände
sucht für **Baden** tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision. Branche- u. Kundenkenntniß erforderlich. 85487
Gefl. Adr. sub **J. E. 1050** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Commis,
etwa 18jährig, für ein **Colonialwaarengeschäft** per Anfang Mai nach Segeten bei Murg im Schwarzwald gesucht. Gehalt M. 30—40 bei freier Station.
85177 **„Allianz",** L 12, 11.

Commis
für hies. Kohlenh. gesucht. 85442
Kaufm. Stellen-Bur. S 1, 2.

Gesucht
Buchhalter f. Silberfabr., 175 M., do. f. G. m. b. H., do. f. Spinnerei rc. **6 Commis** versch. Branchen. 85729
Kaufm. Stellen- u. Theilh.-Bur. (Dir. J. Groß) **S 1, 2.**

Commis
für Exporthaus nach Heidelberg **sofort** ges. Englisch erwünscht. M. 110—120 p. M. 85671
„Allianz", L 12, 11.

Tücht. Verkäufer
für Herrenkonfektion p. 15. Juni nach Heilbronn gesucht. 85472
„Allianz", L 12, 11.

Expedient
per 1. Mai od. spät. nach **Nürnberg** gesucht. Kenntniß der Posamentier- und Stickereibranche unbedingt erforderlich. 85425
„Allianz", L 12, 11.

Ein mit den Mannheimer Verhältnissen vertrauter Herr als Vertrauensmann für sehr lohnende vornehme Haupt- oder Neben-Beschäftigung gesucht. 85490
Gefl. Anerb. Postfach 48 Ludwigshafen erbeten.

Junger Verkäufer
für Manufakturwaaren sof. nach Heidelberg gesucht. 85293
„Allianz" L 12, 11.

Ang. Kommis
der Kurzwaarenbranche für hies. Geschäft sofort gesucht. 85553
„Allianz", L 12, 11.

Für Verk. u. Lager
nicht zu junger Mann nach Frankfurt a./M. in Polstermöbelfabrik bald gesucht. Gehalt nach Leistung von 100 bis 200 Mk. p. Mt. 85266
„Allianz", L 12, 11.

Tücht. Reisender
der Wachsbranche, 20—25 Jahre, per 15. Mai a. c. nach auswärts gesucht. Geh. M. 1400. 85635
Kaufm. Stellenb. „Merkur" U 3, 17.

Sofort Provisions-Reisender gesucht zur Einführung von Specialitäten rc. bei Drog.- u. Colonialw.-Geschäften. Discret. Ehrens. Offert. unt. C. B. Nr. 84651 an die Exped. dss. Bl.

30 Mk. täglichen Verdienst
und mehr, haben redegewandte Leute, auch bessere Arbeiter, die sich dem Vertrieb von literarischen Werken, in jeder Familie bei kleinsten Ratenzahlungen absetzbar, widmen wollen.
Offerten unter Nr. 85589 an die Exped. ds. Bl. 85589

Techniker,
flotter Zeichner, für **Installations-** und **Tiefbauarbeiten** sofort oder später gesucht.
Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure. 85082

Tüchtiger Friseurgehilfe
gesucht. **D 2, 14.** 85122

Junge zum Brödchentragen gesucht. N 3, 16. 85007

Zeitungs-
Trägerin
für Lindenhof gesucht.
Näheres Exped. General-Anzeiger. 85699

Intelligente
Damen,
welche in besseren Kreisen Zutritt haben, finden hohen, dauernden Verdienst. Meldungen in
J 2, 19, 1. St., rechts, Nachmittags zwischen 2—4 Uhr.

Ladenfräulein 1. best. Geschäft ges. Off. m. Gehalt u. Nr. 85321 a. d. Exped.

Perfekte Maschinennäherin
für Damen- und Kinderwäsche sofort gesucht. 85564
Weidner & Weiß.
P 1, 11.

Comptoiristin tüchtig, für hiesiges Fabrik-Bureau gesucht. 85721
Kaufm. Stellen-Bur. S 1, 2.

Verkäuferin.
Tücht. ge. erste Verkäuferin, der **Putz- u. Modewaarenbranche** sucht mögl. selbständige Stellung. Offerten unter K. S. 85613 an die Expedition dss. Bl.

Tüchtige Comptoiristin,
der doppelt. Buchführung mächt., flott in Stenographie und Maschinenschreiben u. mit Kenntnissen der französischen Sprache per bald gesucht. 85634
Kaufm. Stellenb. „Merkur" U 3, 17.

Mehrere tüchtige 85634
Verkäuferinnen
für sofort oder später gesucht.
Kaufm. Stellenb. „Merkur" U 3, 17.

Blumen- od. Kranzbinderin
die sich auch als **Verkäuferin** eignet, sofort oder per 1. Mai gesucht. 85691
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Schuhbranche.
Eine tücht. **Verkäuferin,** welche schon in bess. Schuhgeschäften thätig war, wird per 1. Mai für dauernd ges. u. wollen diesbez. Offert. mit Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspruch. eingereicht werden bei
H. Freyheit,
Schuhwaaren-Specialgeschäft, Karlsruhe Baden,
Kaiserstr. 117. Tel. 1271.

3 Verkäuferinnen für Manuf. u. Modew., 100 Mk. Gehalt, gesucht. 85739
Kaufm. Stellen-Bur. S 1, 2.

Verkäuferin f. Colonialw. nach Gießen sof. gesucht.
85294 **„Allianz" L 12, 11.**

Tüchtige **Taillenarbeiterin** zum Garniren gesucht.
Fanny Strauß, N 4, 17.

1. Verkäuferin
per Anfang Juli nach **Dürkheim** für Weißwaaren gesucht.
85555 **„Allianz",** L 12, 11.

Kassirerin
für Weißwaaren per 15. Mai nach **Heilbronn** gesucht. 85684
„Allianz", L 12, 11.

Geübte Näherinnen
für Leibwäsche wollen sich unter Vorlegung von Probestücken melden bei **Carl Morjé,**
85548 Q 1, 17/18.

Putzarbeiterinnen gesucht.
85519 **Färberei Grün.**

Rock- u. Taillenarbeiterinnen
sofort gesucht. 85407
Rosa Lehmann, Robes,
P 6, 10, 2. Stock.

Ein braves kräftiges Mädchen als **zweites Dienstmädchen** ferner ein **Laufmädchen** werden gesucht. 85162
C 1, 17, parterre.

Laufmädchen per sofort gesucht. 85289
Fanny Strauß, N 4, 17.

Tücht. Arbeiterinnen
auf **Mäntel** u. **Paletots** oder ein **Damenschneider** gesucht.
Wertheimer-Dreyfus.

Für ein größeres **Krankenhaus** für die Wäsche (Maschinenbetrieb) eine tücht. zuverlässige
Oberwäscherin
gesucht, die nicht nur die Aufsicht hat, sondern auch mit thätig sein muß. Anerbieten unter H. 6, 4998 an **Haasenstein & Vogler, A. G., Frankfurt am Main.** 85676

Ein gut empfohlenes, fleiß.
Mädchen
für die Zimmerarbeit in einem größeren Haushalt gegen hohen Lohn auf's Ziel gesucht. D 8, 9. 81012

Ein brav., fleiß. **Mädchen** für häusliche Arbeiten sofort **gesucht. F 6, 4/5.** 84580

Ordentl. **Dienstmädchen** sof. gesucht. Q 4, 12 part. 84777

Wegen Krankheit des Mädchens per sofort gegen hohen Lohn ein tüchtiges **Mädchen** gesucht, das bürgerlich kochen kann und häusliche Arbeiten verrichtet.
85653 B 2, 9a, 2. St.

Solides **Mädchen** für Küche und Hausarbeit bis 1. Mai gesucht M 3, 4. 85689

Ein ält. **Kindermädchen** od. **Kinderfrau** zu e. 1jähr. Kinde geg. hoh. Lohn u. Straßburg ges. Näh. F 8, 10, 3. St. 85525

Ein Mädchen für Hausarbeit gesucht.
85149 **Waldhofstraße 82.**

Tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Handarbeit gegen hohen Lohn gesucht. L 11, 7. 84626

Gesucht. Tücht. Köchinnen, Zimmer-, Haus- u. Kindermädch. in [illegible]-Häuser. **Frau Schulze,** N 4, 21.

Gute Köchinnen,
Mädchen allein, welches kochen, sowie alle Hausarb. versteht, zu Leuten nach Straßburg, Zimmermädch., Kindermädch., Tagslöhn., gebild. zu ein. größ. Kinde, Entelköchin, Hotelzimmermädchen sof. und per 1. Mai gesucht.
Comptoir Fuhr, F 4, 6.

In einem feinen Haushalt in Mannheim — 3 Personen — werden eine tücht. e **Köchin** u. ein **Stubenmädchen** gesucht. Offerten unter No. 85499 an die Expedition dieses Blattes.

Jüngeres **Mädchen** für leichte Arbeit gesucht 85074
Dammstraße 15, Hof.

Tücht. Mädchen für häusl. Arbeit sofort gesucht. 85707
G 3, 11, 3. St. links.

Stellen suchen

Junger, verh. Kaufmann, der längere Zeit in einer der bedeutendsten Fabriken Süddeutschlands als Comptorist thätig und als solcher vornehmlich mit der Führung der Lohnbücher und Fabrik-Krankenkasse, sowie mit dem Versandt beschäftigt war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen hier oder in der Umgebung ähnliche und dauernde
Stellung.
Eintritt könnte sofort eventl. auch später erfolgen. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung.
Gefl. schriftliche Offerten beliebe man unter Nr. 84239 an die Expedition ds. Bl. zu senden.

Geschäftsmann
sucht Stelle als **Aufseher** oder sonstige Anstellung.
Offerten unter Nr. 85626 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann
mit Zeugnissen sucht Stelle als **Bureaudiener, Hausdiener oder dergl.**
Offerten unter Nr. 85099 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann, 18 Jahre alt, mit Berechtigung für Einjährig-Freiwilliger sucht Lehrlingsstelle in en-gros-Geschäft. Offerten unter Nr. 84530 an die Expedition d. Bl.

Vertretung gesucht.
Tücht. Kfm. gesetzt. Alters übern. die Vertretung leistungsf. Häuser für Mhm. u. Umgeg. Off. unt. Nr. 85393 an die Exped. d. Bl.

Buchhalter,
verh., 30 J., cautionsf., garant. f. selbständ. Arb., sucht p. sof. pass. Stelle; auf Wunsch 1—2 Monate unentgeltl. z. Probe.
Anerb. erb. unter Nr. 85640 an die Expedition dss. Blattes.

Bautechniker, Absolvent einer Baugewerkschule, sucht auf 1. Mai Stellung bei einem Architekt oder Bauunternehmer. Großer Gehalt wird nicht beansprucht. Off. unt. Nr. 85118 an die Exp.

Junger Bautechniker mit drei Semester Baugewerkschule sucht bei bescheid. Ansprüch. **Stellung** bei einem Architekten oder Bauunternehmer. Offerten unt. K. L. Nr. 85388 an die Exped. d. Bl.

Ein cautionsfähiger, gesetzter **Geschäftsmann** sucht Stelle als Magaziner, Aufseher oder dergl. Näh. H 4, 4, Laden. 85776

Ein junges **Mädchen** aus guter Familie sucht als angehende Verkäuferin per 1. Mai Stelle. Offerten unter Nr. 85184 an die Exped. d. Bl.

Eine jg. Frau geht Waschen u. Putzen **U 2, 6,** 2 Tr.

Lehrmädchen.

Damen-Confection.
Lehrmädchen
gegen sof. Vergütung ges. 85138
E. Süß fr. Nachf., D 3, 10.

Lehrmädchen zum Kleidermachen gegen Vergütung gesucht.
85060 F 3, 13, part.

Lehrmädchen
welches das **Bügeln** gründlich erlernen will, kann sofort eintreten. Q 5, 19. 80457

Lehrlingsgesuche

Für ein erstes Großhandlungshaus ist eine 84840
Lehrlingsstelle
zu besetzen. Näh. im Verlag.

Lehrling gegen Bezahlung ges. J. Lotter, Tapezier, M 4, 1.

Ein ordentlicher Junge kann die **Glaserei** erlernen bei sofortiger Bezahlung. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. 85513

Lehrling gegen Bezahl. sucht **G. Weger,** Lackirer u. Schriftenmaler, G 7, 48, Sackgasse.

Ein ordentlicher Junge
geg. Bezahlung in Schlosserei **gesucht.** 84161
F 6, 3.

Schlosserlehrling
bei sofortiger Vergütung **gesucht.** 84917
K. Meisezahl
F 2, 4a.

Ein kräftiger Junge
kann die Bäckerei erlernen.
Jungbuschstr. 16, Bäckerei.

Schlosserlehrling gesucht.
J. Schmid, Seckenheimerstr. 92.

Für ein hiesiges **Bureau** auf sofort ein 85644
Lehrling
gesucht. Kleine Vergütung wird gewährt. Selbstgeschriebene Off. unt. Nr. 85644 an die Exped.

Lehrling
für ein Fabrikgeschäft mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich auch technisch auszubilden. Offert. unter **M. R.** Nr. 85649 an die **Expedition dieses Blattes.**

Miethgesuche

Eine kleine Familie sucht bis 1. Mai 1 event. 2 Zimmer mit Küche zu miethen.
Offerten nebst Preisangabe unter A. F. Nr. 84883 an die Expedition.

Eine **Wohnung** 4—5 Zimmer für ein kleines Geschäft per 1. Juli gesucht, möglichst im östl. Stadttheil. Off. unt. Nr. 85079 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

2 bis 3 Zimmer, parterre mit Vorgarten, (oder Gartenhaus) v. 2 ält. Leuten ohne Kinder sof. zu miethen gesucht. Offert. mit **Preisangabe** unt. Nr. 85206 **an die Expedition** ds. Blattes.

Junges Ehepaar sucht in bess. Hause **ein fein möbl. großes Zimmer** mit separ. Eingang. Briefe mit Preis unter P. K. Nr. 85616 an die Exped. ds. Bl.

Möbl. reinliches **Zimmer** mit Kaffee, ev. mit Pension, von pünktlich zahlendem Kaufmann per 1. Juni gesucht. Off. m. Preisang. unt. Nr. 85606 an d. Exped.

Geräumige Wohnung,
4—5 Zimmer, per 1. Juli beziehbar, sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe sub. Ph. Nr. 85511 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf 1. Mai l. J. **eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör,** südlich der Planken oder in sonstiger guter Lage.
Offerten m. Preisangabe unt. A. L. 85706 a. d. Exp. d. Bl.

Bureau
an den Planken oder deren Nähe parterre oder 1. Etage per Juli zu miethen gesucht. Off. unter Nr. 85728 an die Exped. d. Bl.

Gesucht per 1. Juli od. später von jung. Ehepaar 3—4 Zimmer nebst Zubehör. Offerten nebst Preisangabe unter A. Z. 85691 an die Expedition dss. Bl.

In der Oberstadt eine helle **Tapezier-Werkstätte** m. Wohnung von 4—5 Zim. per sof. od. später zu miethen gesucht. Off. u. Nr. 85060 a. d. Exped.

Ein gut gehendes **Milchgeschäft** sucht per 1. Juli in guter Lage **Laden** mit Wohnung zu miethen event. mit Stallung. Gefl. Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 85156 an die Exp. d. Bl.

Schönes möblirtes
Zimmer mit Kost
gesucht. Adressen unt. Nr. 85484 sind i. d. Exped. d. Bl. abzugeben.

3 Herren suchen sofort guten **bürgerlichen Mittags- und Abendtisch** in der Nähe des Bahnhofes. Offerten unter Nr. 85404 an die Exp. dss. Blattes.

Wirthschaften

Ein tücht. cautionsfähiger
Wirth
für eine neue Wirthschaft per sofort gesucht. Näheres in der Expedition dss. Bl. 83377

Ein **cautionsfähiger Wirth gesucht. N 2, 2.** 85685

Bureau

C 3, 3 **zwei geräumige Parterrezimmer** als **Bureau** auf 1. Juni oder später zu vermiethen. 85143

C 4, 14 part., schöne helles **Bureau** per 16. Mai zu vermiethen. 81605
Näh. 1 Tr. hoch Vorderhaus.

D 7, 7 (Rheinstraße,)
ein Comptoir
(2 Zimmer) zu verm. 84696
Friedmann & Häusler.

Bureau aus 2 Zimmern bestehend, per sofort zu vermiethen. 78591
Näheres O 7, 19, part. links.

Läden

C 3, 8 Laden mit Zubehör zu verm. 84768

E 3, 5, Laden m. 2 Schaufenst. anst. Zim. p. 1. Okt. z. v. 83852

F 2, 4
ein Laden
mit anschließendem Nebenlokal in bester Verkehrslage, Marktstraße, zu vermiethen. 84778
C. Bender, U 6, 11.

P 2, 3½ **Laden** eventl. mit großem trockenen Kellerraum, sof. oder später zu vermiethen. Näheres **Adolf Pfeiffer,** U 1, 8. 84687

Ein **schöner Laden** mit Friseur-Inventar in sehr guter Lage sofort zu vermiethen; in demselben wurde mit großem Erfolge lange Zeit ein Friseur-Geschäft betrieben. 85411
Näheres im Verlag.

In nächster Nähe des Markts ein großer
Laden
zu vermiethen. 82727
Näh. F 2, 9a (Eckhaus), 2 Treppen.

Kleiner Laden, feinste Lage der Oberstadt, per 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres im Verlag. 84644

Laden mit Wohnung in sehr guter Lage, für jedes Geschäft geeignet, zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 85399 an die Exped. d. Bl.

Gutgehende **Bäckerei** an tücht. Bäcker baldigst zu vermiethen. Offerten unter Nr. 85233 an die Exped. d. Bl.

Laden
groß, modern, in erster Geschäftslage an den Planken per 1. Juli 1901 zu vermiethen. 84129
Näh. Harmonie Actien-Gesellschaft, D 2, 6/7.

Großer **Laden** m. od. ohne Wohnung sofort zu vermiethen. **Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstraße 25.** 84899

Colonial- und Materialwaarendetailgeschäft
in Ia. Lage der Unterstadt, seit 10 Jahren mit gutem Erfolg betrieben, auch als **Filiale** sehr geeignet, mit od. oh. Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Gefl. Anträge unter Nr. 85459 an die Exped. d. Bl. 85459

2 Läden in Gießen
zusammen od. getheilt **zu verm.** Dieselben liegen im **Mittelpunkt der Stadt** an **frequenter Ecke,** haben **große Schaufenster** und sind für **jedes Geschäft** passend, besonders aber für **leistungsfäh. Cigarrenhaus, Conditorei mit feinem Café** od. dergleichen zu empfehlen. Bei Convenienz ist auch das Anwesen ev. später käuflich zu haben. Reflectanten wollen Anfragen an **Haasenstein & Vogler A.-G. Gießen** richten.

Ein Laden mit Wohnung, gr. Wallstadtstr. 15, ein **Laden** Augartenstr. 84, sofort zu verm. Zu erfr. Augartenstr. 84. 85700

Magazine

B 1, 9 große Parterre-Räumlichkeiten, Bureau und Magazin per 1. Oktober oder früher zu vermiethen. 85896

D 3, 3
sind die **Parterre Räume** und **Hinterhaus,** zusammen oder getheilt zu **Geschäftszwecken** zu vermiethen. 85457
Näh. b. **Hrabowski D 2, 15.**

G 7, 14 eine Tünchwerkstätte sofort zu vermiethen. Näh. 2. Stock. 85130

T 6, 34 Große helle Räumlichkeiten
3stöck. für Fabrik, Werkstätte od. Lager mit Gas und elektrischem Anschluß für Kraftbetrieb sowie Bureauräume per 1. Juli oder auch früher zu vermiethen. 84072

Lange Rötterweg II
ein Lagerplatz
eventuell sofort zu vermiethen.
Näh. O 7, 8, part. 84893

Lagerplatz.
Ein Lagerplatz auf der **Rheinau** mit Geleiseanschluß auf beiden Seiten nach den Stationen Rheinau, Neckarau und dem Hafen, Flächeninhalt ca. 22250 Quadratmeter, ganz oder theilweise zu vermiethen. 79883
L. Weil & Reinhardt.

Ueber 1 Treppe gelegener, heller trockener 85343
Bureau-, Lager-Arbeitsraum
(zus. 150 qm.) zu verm. Thoreinfahrt, entl. auch Aufzug.
Näh. Q 6, 10b, Vdh. 1. St.

Dammstr. 9, Souterrainraum für Lager geeignet, zu vermiethen. Näheres 4. St. 85219

Traitteurstr. 54, 1 helle **Werkstätte** auch als Magazin m. gr. Keller m. od. ohne Wohng. z. v. Näh. Augartenstr. 51, part.

Schöne ger. **Werkstätte** ev. mit Wohnung zu verm.
Näheres Langstr. 6. 85124

Zu vermiethen.
Geschlossene Halle, 600 □ m, Hofraum 1200 □ m, Kraftübertragung, Geleisanschluß. Näheres bei Johannes Forrer, Lackfabrik, Fabrikstation.

Zu vermiethen

B 1, 9 3. Stock, 7 Zim. und Zubehör per 1. Oktober oder früher zu vermiethen. 85897

B 1, 12 2. St., 5 Zimmer u. Zubehör sowie die Part.-Wohnung, 4 Zim., für Bureau geeignet, zu vm. 84203

B 2, 5 4. St., großes leeres Zimmer bis Mai zu vermiethen. 84116

B 2, 6 2. Stock, 6 Zimmer mit Zubeh. zu verm. Anzusehen zwischen 2—6 Uhr.

B 6, 6 2. St., Wohnung, 7 Zimmer m. Zub. zu vermiethen. Näh. 4. St.

B 6, 22a 2 Zim. u. Küche per 1. Juni zu v. Näheres 3. Stock. 85401

B 7, 4 4. St., **Wohnung,** 2 Zimmer, mit Küche und Zubehör, an einzelne Dame zu vermiethen. 84868
Näheres 3. Stock, Vormittags von 10—12 Uhr.

B 7, 12 1. St., 4 Zimmer, Badezim., Küche, Keller u. 2 Kammern per 1. Juli od. später zu vermiethen. 84129

C 3, 10 Wohnung, 5 schöne Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort zu verm. Zu erfr. Kaiserring 32, 2. St.

C 4, 4 3. Stock, 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Juli ev. auch früher zu verm. Näheres 2. Stock. 84758

MARCHIVUM

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77687

D 1, 2 in der 3. St., 5 Zim., Küche u. Zubehör per 1. Juli zu verm. 85077

E 1, 8 Hhsn. 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. Näh. 4. St. Bhs. 85118

F 7, 21, 4. Stock, ein leeres Zim an einz. Pers. zu v. 84887

F 7, 24 2. Stock, Balkonwohnung, 5 oder 6 Zimmer, Küche und Zubehör per Juli oder später zu verm. Näheres part. 85412

F 8, 17 Hafenstr. 23, 1. St. 3 Zim., Küche nebst Zub. per sof. z. v. 84900

G 2, 5 Marktplatz, ist eine schöne Wohnung im 4. Stock, bestehend in 6 Zimmer, Küche, Badezimmer und sonstig. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres im Laden. 84149

G 5, 1 im 2. Stock 1 leeres Zimmer p sof. z. verm. 84147

G 5, 15 Neubau, 3 Zim. u. Küche z. v. 84705

G 5, 17 5. St. Bhs. 2 gr. Z. u. Küche zu vm. [illegible]

G 5, 19 eine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche zu v. Zu erfr. G 5, 15. 84706

G 6, 19|20 2 kleine neue Wohnungen sofort zu vermiethen. 84429

G 7, 14 4 Zim. u. Küche per 1. Juli, 2 Zim. u. Küche sofort zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 85106

G 7, 31 3. St. abgeschl. Wohng., 2 Zim., Küche, Mansarde, u. Zubeh. zu verm. Zu erfrag. Luisenring 24 im Laden. 85645

G 7, 39 Bhs., 2 Zimmer u. Küche z. vm. 84682

H 4, 27 ein schöner 3. St., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. Mai an ruh. Leute z. vm. Näh. 2. St. 84909

H 7, 1 4. St., 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu v. [illegible]

J 7, 12 ein Zimmer u. Küche sofort zu verm. [illegible]

J 8, 6 jetzt Holzstr. 7, 2 Z. u. K. bis 1. Mai zu vm. Näh. Jungbuschstr. 26, II. [illegible]

K 1, 11 2. St., 7 Zimmer nebst Zubehör per 1. Juli zu vermiethen. Näheres O 7, 15. 83594

K 1, 15 1. St., 5 Zim. u. Zub. zu verm. 85437

K 2 Luisenring, hochpart., 4 Zim., Küche u. Mans. p. 1. Juli an ruh. Leute zu verm. Näh. K 3, 19/20, Hutladen. [illegible]

K 2, 17 Ringstraße, 2. St., 2 Zim. u. Küche bis 1. Juli zu verm. Näh. 3. St. [illegible]

K 2, 19 4. St., schöne Wohn., 4 Zim., Küche, Mans. u. Zub. per 1. Juli zu vm. 83907

K 3, 20 2 Zim. u. Küche an kl. Fam. zu verm. Näheres 2. Stock. 85096

L 2, 6 Parterre, 2—3 Zim. für Bureau od. Lager zu verm. u. sogl. zu bez. 84885

L 2, 7 der ganze III. Stock, besteh. in 7 Zimmern, Badezim., Speisekammer, Küche, Keller 2 bis 3 Mansarden per sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei Karl Schmitt, Bureauchef, D 4, 6, 2 Treppen, zwischen 8—12 und 2—7 Uhr zu erfragen. 84793

L 4, 7 II. Wohn. an ruhige Leute sof. z. v. [illegible]

L 7, 6a eleganter 4. Stock, 7 Zim., Badezim. u. Zubeh. per 1. Oktbr. zu verm. Näheres parterre. 85471

L 3, 1, 3. St., ein schönes leeres Zim. an einen Hrn. zu v. [illegible]

L 11, 2 Familienverhältnisse halber ist eine hübsche Parterrewohnung, vier Zim. u. Zubehör sof. od. später zu verm. Näh. 4. St. 84796

L 13, 2 Hochpart., 5 Zim. mit Zubehör

L 13, 23 4. Stock 5 Zim. mit Zubehör p. 1. Juli zu vermiethen. 85627 Näh. daselbst bei J. Geisel.

M 2, 15a eleg. Wohnung im 2. Stock, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche, Speise- und Besenkammer nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieth.

M 2, 15b eleg. Parterre-Wohnung, sechs Zimmer, Badezimmer, Küche, Speise- und Besenkammer nebst Zubehör per sof. zu vermiethen. Näheres M 2, 15a, 4. Stock zu erfragen. 85095

M 4, 11 Mansardenwohn. auf d. Str., 2 Zim., Küche, Vorpl. u. Zub. sof. z. v. [illegible]

M 4, 11 1 Zimmer sofort zu verm. 85585

M 5, 11 3. St., 7 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Juli zu vermiethen. Näh. 4. Stock. 84063

N 6, 6½ 1 Zim. und Küche z. zu verm. 85277

O 7, 14 Heidelbergerstr., 2. St., 7 Zimmer nebst Zubehör per 1. Juli zu v. Näh. O 7, 15, 2. St. 81346

O 7, 19 2. St., 5 Zimmer, Küche nebst Zub. per 1. Juli bz. Js. zu verm. Näh. O 7, 15. 83554

O 7, 20 hochpart., 5 Zim., Küche nebst Zub. eu. 2 Bureauräume im Hof per 1. Juli zu vermiethen. Näh. O 7, 15. 83585

P 2, 4|5 III. St., 5 Zimmer, Küche, Keller und Mansarde per 1. Juli zu verm. Besichtigung der Wohnung von 4 Uhr ab. Näheres bei Karl Schmitt, Bureauchef, D 4, 6, 2 Treppen, zwischen 8—12 und 2—7 Uhr zu erfragen. 84794

P 6, 3. Im Hinterhaus. Parterre 2 Zimmer 1 Küche, 1. Stock 2 Zimmer 1 Küche per 1. Mai zu verm. Näheres P 6, 4. Comptoir, im Hofe links. 85623

P 6, 20 schöne geräumige Eck-(Balkon)-Wohnung, 2 Stiege, 6—7 Zim. u. Zubeh. für sofort oder später zu verm. 71814 Näheres ebenda 1 Stiege.

Q 5, 13 eine kl. Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen 2. Stock. 85169

Q 7, 17a Eckhaus elegante Wohnung, vis à vis der städt. Anlagen, 7 Zimmer, Garderobe, Küche und Badezim. per 1. Aug. od. spät. zu verm. [illegible] Jac. Oppenheimer Wwe.

Q 7, 26 3. St., 7 Zim. mit allem Zub. per Juli zu verm. Näh. im 2. St. [illegible]

R 3, 2 Part.-Wohn., 4 Zim., Badezim., Küche und Mansarde bis 15. Mai zu v. [illegible]

R 4, 3 2. St., hübsche Wohnung, 2 Zim. u. K. per 1. Mai zu verm. 85707

R 7, 31 Friedrichsr. 1. Et. bestehend 7 Zim. Badeeinrichtung usw. per 1. Juli zu vermiethen. 83858

S 3, 6 3 Zimmer und Küche zu verm. 84718

S 6, 12 4. St., 6 Zimmer, Küche, Badezim. und Zubehör, 3 Balkon per 15. Mai event. 1. Juli zu verm. 85240 Ph. Braun.

T 1, 2 Breite Straße, (Neubau) elegante Wohnungen, 8 Zimmer, Badezimmer und Zubehör ev. getheilt zu verm. 85692

T 3, 24 Neubau, eine abgeschlossene Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. bis 1. Mai beziehbar. Näheres 3. Stock. 84880

T 5, 6 1 Tr., 4 Zimmer mit Küche und Mansarde, (Eckwohnung) per 1. Juli z. v. 85292 Näh. bei Held.

T 6, 11 2. St., (4 Zim. u. Küche) nebst Zubehör per 1. Juli sehr preiswerth zu vermiethen. 85656 Sprechzeit 5—6 Uhr Nachm.

T 6, 33 4. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör bis 1. Mai od. später zu verm. 85662 Näh. Gg. Börtlein, Goethestraße 4.

U 1, 9 Breitestr., 4. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu verm. 85249

U 3, 15 2 Zim., Küche u. Zubehör an kleine Familie zu v. Näh. 2. St. 84384

U 4, 9, Parterrewohnung, 5 Z. u. Küche zu verm. Näh. 2. Stock. 85713

U 4, 10 2 Zim., Küche u. Zub. an sol. Leute zu verm. Näh. parterre. 85870

U 6, 6 2. St., schöne Wohn., 5 Zimmer und Zubehör per 1. Juli zu vermiethen. Näh. U 6, 12 part. 80741

U 6, 27 Part.-Wohnung, 4 Zim. u. Zubehör, zu verm. Näh. 2. St. 84228

U 6, 29 3. St., 5 Zim. und Zubehör sofort oder später preiswerth zu vermiethen. Zu erfragen von Mittags 2 Uhr an 2. Stock, links. 85390

Ecke Augarten- u. Gr. Wallstadtstr. 58, 3. St., 2 auch 3 Zim. u. Küche bill. z. v. [illegible]

Neubau. **Augartenstr. 15,** schön ausgestellte 4 Zim.-Wohn. m. Zub. u. freil. Aussicht per 1. Juni od. spät. zu vermiethen. 85410 Näheres von 2—4 Uhr daselbst.

Augartenstr. 49 Vdhs. 2. St., 2 Zimmer u. Küche m. Balkon per 1. Mai z. v. Sth. 3. St. 2 Zim. u. Küche p. 1. Mai z. vm. Näh. Seitenbau 3 St. 85115

Augartenstr. 55, 3 Zimmer, Küche rc., 2 Balkon per 1. Mai zu v. Näh. Augartenstr. 31, pt. 85690

Augartenstr. 73 schöne Balkon-Wohn., 3 Zim. u. Küche im 3. St., sowie 1 Zim. und Küche im 2. St. Seitenbau, auf 1. Mai oder später zu vermiethen. 85195

Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof, abgeschloss. Wohnungen: Hochparterre, 4 Zimmer, Küche, Mädchenzim. nebst Zubeh.; **3 Treppen hoch,** 5 Zim., Küche, Mädchenzim. nebst Zubehör (Balkon) per 1. Juli; ferner: **4 Treppen,** 3 Zim. u. Küche per 1. Mai zu vermiethen. Näheres im Bureau der Red-Star-Line, parterre, Bahnhofplatz 11. 84343

Beethovenstr. 3. Hochelegante 5 Zimmerwohnung nebst allem Zubehör bis 1. Juli zu vermiethen. 84367

Beilstraße 20 (H 8, 26), 2. St., 5 Zimmer und Küche ganz oder getheilt als 3 Zimmer und Küche und 2 Zimmer und Küche per 1. Juni zu verm. 82945

Bockstraße 11 (früh. H 9, 12), 2. St., 2 sch. Z. u. Küche auf 1. April z. v. N. 3 St. Bdh. 81813

Eichelsheimerstraße 27. 2. St., 3 Zimmer-Wohnung, schön und geräumig, per 1. Juli zu verm. 85586 Näh. daselbst u. O 7, 9, 4. St.

Ecke Elisabethstr.—Beethovenstr. Elegante 85388 **Herrschaftswohnungen** 7 und 8 Zimmer zu verm. (182) Näh. T 6, 19. 2. St.

Friedrichsring 32 4 Tr. hoch, zwei schöne Zimmer, Küche und Keller an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres daselbst. 85091

44 Friedrichsring 44 5. St., schöne Wohnung, 3 Zim., Küche und Zubehör an 1 oder 2 Damen per 1. Mai zu verm. Näheres parterre links. 85605

Gontardplatz 9, part., zwei Zimmer oder 1 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu verm. 83582

Hebelstraße No. 17, 4. St., elegante Wohnung von 7 Zimmer nebst sämmtlichem Zubehör sofort od. später z. v. 85373 Näh. Friedrichsring 36, part.

Kepplerstr. 21, 3. St. 4 gr. Vorderzim. mit Zub. zum 1. Mai zu vermiethen. 85106

Lameystr. 3, 5 St., 3 Zimmer u. Küche wegzugshalber per 1. Mai od. spät. an kl. ruh. Familie zu v. Näh. part. r. 85181

Lameystraße 16. 4 Zimmer, Bad, Küche rc. per 1. Juli zu vermiethen. [illegible] Näh. daselbst parterre links.

Lameystr. 24, Ecke, 1. Etage, 2 fein möbl. Wohn- u. Schlafzim., event. mit Klavierbenutzung, an besseren Herrn zu vm. 85468

Luisenring 25, 2. Stock großeelegante Wohnung, 10 große Zimmer, alle auf die Straße gehend, mit Zubehör zu vermiethen. Außerdem ein großes separates Parterrezimmer, als Bureau geeignet. Zu erfragen Friedrichsring 12, 2. St. 70157

Luisenring, hochpart. 5 Zim., Küche u. Zubehör per Juli billig zu vermiethen. 84957 Näh. b. Jos. Gutmann, J 1, 11, II.

Meerfeldstr. 23, 2 Zimmer und Küche mit oder ohne Souterrain zu vermiethen. 84769

Oberstadt. Eleganter 2. u. 3. Stock. 6 und 8 Zimmer mit Zubehör, zusammen od. getrennt per April zu vermiethen. 77282 Näheres N 4, 4, Bureau.

Pflügersgrundstr. 5, 3. St. 2 u. 3 Zim. u. Küche z. v. [illegible]

3. Querstr. 15 4 Zim. u. Küche 1. Juli z. v. 85242 2 Zimmer und Küche mit Glasabschluß sof. zu vermiethen. Näh. N 7, 40, part. 85244

12. Querstr. 21 part., Wohnung, 2 Zim., Küche mit etwas Garten zu verm. und eine Werkstatt mit Wohnung zu vermiethen. 82360

Rheindammstr. 44, 4. St., sch. Balkonwohng., 4 Zim., Bad, Speisekam. u. Küche bis 1. Juli zu vermiethen. 84747

Rheindammstr. 39 2 Zimmer u. Küche mit Abschluß sof. zu verm. Näh. 1 Tr. h. 82818

Rheinaustr. 9, 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu vm. Näheres 3. St. r. 84681

Rheindammstr. 43 3. Stock Balkon-Wohnung, 3 Zim., Mans. u. Zub. per 1. Juli zu v. Näh. 2. St. [illegible]

Rheinhäuserstraße 8 schöne 2 u. 3 Zimmerwohnungen nebst Zubehör mit schöner Aussicht zu verm. 84418

Im Neubau **Rheinhäuserstraße 46/48** sind hübsche geräumige **Wohnungen** per sof. beziehbar, **zu vermiethen.** Näheres Rennershofstraße 10, Bureau. 85658

Riedfeldstr. 13, 2 Zim. u. Kch. zu verm. Näh. 3. St. 84873

Rupprechtstraße. 5 Zimmer, Garderobe, mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 84413 Näheres Göthestraße 12, 1. St.

Rupprechtstr 7 am Friedrichsring, 5. Stock, 3 Zim., Küche u. Zubeh. per Aug. Juli an ruh. Fam. z. v. Zu erfr. part. 85621

Rupprechtstr. 15, 3. Stock, Gaupen-Wohnung, 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute bis 1. Mai z. verm. Zu erfr. part. lks. [illegible]

Schwetzingerstraße 97, 2 gr. Zim. nach der Str., Küche u. Zubeh. b. 1. Mai z. v. [illegible]

Schwetzingerstr. 169 3 Zim. und Zubehör sofort zu verm. 66454 Näheres bei Wilh. Schrenk.

Seckenheimerstr. 28, 3 Zim. u. Küche bis 1. Mai zu verm. Näheres parterre. [illegible]

Seckenheimerstr. 58, 3 Zim. u. Küche u. Werkstätte z. v. [illegible]

Seckenheimerstraße No. 64. 3. St., 3 schöne Zimmer u. Küche, abgeschlossen, an ruhige Familie per 1. Juni zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. 85762

Seckenheimerstr. 88 Neubau, 1, 2 und 3 Zimmer u. Küche; ein Laden und 2 oder 3 Zimmer und Küche per 1. Mai oder Juni zu verm. Näh. bei Th. Bohn, Rheinhäuserstr. 16, IV. 85590

Seckenheimerstr. 102, 2 Zim. u. Küche sofort zu verm. 85275 Näh. 2. Stock links.

Traitteurstr. 63, leer. Zim., ev. m. Speich. u. Keller, zu vm. Näheres 3. Stock. 84746

2 Zimmer und Küche sofort oder bis 1. Mai zu verm. Näh. Thoräckerstr. 1, 3. St. [illegible]

Thoräckerstr. 3 nächst dem Bismarckplatz. Parterre Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Mansarde rc auf 1. Juli zu verm. Näh. 1 Tr. 85075

Zwei Zimmer und Küche an ruhige Leute zu verm. Näh. Augartenstr. 46, 2. St. [illegible]

Mehrere schön ausgestattete größere u. kleinere **Wohnungen,** sowie 2 geräumige Ladenlokale in neu erbauten Häusern zu vermiethen. Näh. bei 81163 **Th. Reinacher, Baugeschäft, Stengelhof.**

Herrschaftshaus zum Alleinwohnen. 2 Etagen, hochelegant, 10 Zimmer und allem Zubehör zu vermiethen per April oder 1. Mai. Näh. **Emil Klein,** Liegenschaftsagent, T 1, 8. 75870

Schöne Wohnung mit freier Aussicht, 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Balkon und allem Zubehör per 1. Juli event. früher zu verm. Einzus. tägl. von 11-1 Uhr auß. Sonn- u. Feiertags. Näh. **Ph. Fuchs & Priester,** 83846 Schwetzingerstraße 58.

Neubau (Schwetz.-Vorstadt) Wohnungen je 2 u. 3 Zimmer u. Zubeh. auf 15. Mai zu beziehen, zu vm. Näh. Rheinhäuserstr. 55, 3 St. 84065

Am Wasserthurm 8, Stock, 2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres N 3, 17. 84887

2 oder 3 Zimmer sofort billig zu verm. Näh. Viehhofstr. 17, Laden, oder 3. Stock b. Wild. 84923

1 Wohnung von 3 Zim. u. K., 1 [illegible] Näh. Augartenstr. 73, 2. St. [illegible]

Eine schön gelegene **Parterre-Wohnung** in der Rennershofstraße, mit Aussicht auf den Schloßgarten, bestehend aus 5 Zimmern, Bad-Zimmer und allem Zubehör ist per 1. Juli oder früher zu verm. 85005 Näheres L 14, 15, 4. St.

In meinem Hause an der Hebelstr. eleg. Wohnungen je 8 Zimmer und Zubehör mit Centralheizung und elektr. Licht zu vermiethen. 82003 **J. Peter** Friedrichsring 14.

Zu vermiethen in **Weinheim,** nahe dem Bahnhof, in freier Lage, eine **Wohnung** fünf Zimmer mit reichlichem Zubehör. **L. Klein.** 83346

Zu vermiethen.
Entresol mit Bureau, O 3, 4a.
8 Zimmer-Wohnung, O 7. 12.
3 Zimmer-Wohnung, T 6, 33.
2 Werkstätten, T 6, 33.
7 Zimmer-Wohnung, Göthestr. 4.
7 Zimmer-Wohnung, Tullastr. 19.
2 Zimmer-Wohnung, Tullastr. 19.
Näheres 78593
Georg Börtlein Göthestraße 4.

Zwei Zimmer u. Küche an ruh. Leute per 1. Mai zu verm. Näh. Seckenhstr. 38, III. 84742

Stengelhof. Per 1. April und 1. Mai, je eine schöne Wohng., 5 Zim. u. Küche bill. zu verm. (Wasser- u. Elek.-Licht-Leitung). 84082 **J. Geiß,** Eckhaus.

An der **Bergstraße,** schöne **Einfamilienhäuser** einzeln oder getheilt, per Frühjahr zu vermiethen **evtl.** auch zu verkaufen. 73043 Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Für sofort die **Bel-Etage** in **D 5, 3** (Landkutsche) als Bureaux im Ganzen oder einzeln oder als Wohnung im Ganzen zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Hrn. **Georg Schiller,** Wirth zur Landkutsche. 72660

Möbl. Zimmer

B 2, 13 3 gut möbl. Zim. sofort oder 1. Mai zu vermiethen. 84411

B 4, 1 ein gro. schön möbl. Zimmer sofort oder später zu vermiethen. [illegible]

B 4, 5 parterre, sehr solides Fräulein in Logis gesucht. 84963

B 5, 2 ein möbl. Parterre-Zim. sof. zu vm. 85447

B 5, 5 2. St., 2 gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zusammen oder einzeln sofort zu vermiethen. 85148

B 6. 1a, IV. ein geräumig., gut möbl. Zimmer an soliden Herrn zu v. 82779

C 2, 13|14 1 Trepp., gut möbl. Zim. pr. sof. zu vermiethen. 84915

C 3, 19 ein möbl. Zimmer mit Pension an 1 Fräulein zu verm. 84649

C 4, 4 2 gut möbl. Part.-Zim. (Wohn- u. Schlafz.) sof. z. verm. Näh. 2. St. [illegible]

C 4, 10 ein möbl. Zim. per 1. Mai zu v. [illegible]

C 8, 14 3. St., ein gut möbl. Zim. auf die Straße gehend zu verm. 85632

D 1, 4 3. St., 2 fein möbl. Zimmer pr. 1. Mai oder früher zu verm. 84726

D 5, 6 1 Tr. hoch, fein möbl. Zim. z. verm. 84642

D 5, 11 3. St., möbl. Zim. zu verm. 84875

E 1, 8 2. St., schön möbl. Zim. zu vm. 85120

E 1. 8 3 Tr. l., 1 schön möbl. Zim. sof. z. v. [illegible]

E 4, 6 gut möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 85655

E 7. 14 2 Tr. hoch, 1 möbl. Zim., sepr. Eingang, freie Aussicht, nahe Haltestelle der Straßenbahn, ist bis 1. Mai zu vermiethen. 85659

F 2, 5 2 Treppen, schön möbl. Zim. zu verm. 85702

F 2, 9a schön möbl. Zimmer mit Pension an jg. Mann (Israeliten) sofort zu vermiethen. 85512

F 2, 12 2. St., gut möbl. Zim. sof. od. spät. zu vm. 85173

F 3, 15|16 2 Tr., groß fein möbl. Zim. mit 2 Betten für 2 Herren sofort od. spät. bill. z. v. 85143

F 4. 4 fein möbl. Zimmer zu verm. 85192

F 5, 1 3 Tr., fr. möbl. Zim. n. d. Str. g. z. v. [illegible]

F 5, 22 3. St., fein möbl. Zim. bei bess. klein. Fam. an ruh. Hrn. sof. zu v. [illegible]

Auf 1. Mai: **F 5, 22** 1 Treppe hoch, 2 möbl. Zimmer, sep. Eingang, eventl. als Bureau mit Schlafzimmer an 1 Herrn zu vermiethen. 85251

F 5, 23 part., möbl. Zim. zu verm. 84205

G 3, 1, 2. St., g. möbl. Zim. bis 1. Mai zu v. Näh. Bäckerei. [illegible]

G 7, 20 2. St., hübsch möbl. ger. Zim., nahe dem Luisenring a. f. Hrn. z. v. [illegible]

G 7, 28 3. St., ein gut möbl. Zim. zu vm. [illegible]

G 7, 29 2. Stock, sch. möbl. Zim., auch Wohn- u. Schlafz. zus. per 1. Mai zu verm. Näh. 3. Stock. 85193

H 1, 7 Breitestraße, 1 möbl. Zim. z. v. 85693

H 2, 7a 2. St., schön möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 85716

H 3, 7 3. St. rechts, gut möbl. Zim. z. v. [illegible]

H 4, 27 ein fein möbl. Zim. in schöner Lage auf 1. Mai zu vm. 85157

H 5, 22 2 St., sch. möbl. Zim. a. sol. Hrn. z. v. 85209

H 7, 1 part. r., e. f. möbl. Wohn- u. Schlafzim. od. einz. Zim. ist sof. zu vm. 84905

H 7, 4 2. St., ein gut möbl. Zim. zu verm. 85445

J 5, 3 part., ein gut möbl. Zim. zu verm. 85652

K 1, 2 Breitestr., schön möbl. Zim. m. 2 Betten sof. zu verm. Zu erfr. 2 Tr. 85620

K 2, 5 part., 1 möbl. Zim. bis 1. Mai z. v. [illegible]

K 2, 7 2. St., feines **Wohn- u. Schlafzimmer** per 15. April zu verm. 85772

K 2, 31 1 gut möbl. Part.-Zim. sof. zu v. [illegible]

K 3, 2 ein fein möbl. Zimmer sof. zu vm. 84995

K 3, 8 2 Tr., 1 möbl. Zim. zu verm. [illegible]

K 3, 10 3. St., möbl. Zim. zu verm. 85231

K 4, 4 2. St., 2 schön möbl. Zim., Schlafzim. mit 2 Betten bill. zu verm. 85448

K 4, 13 (Ringstr.), 2 Tr., sch. möbl. Balkonzim. per sofort zu v. 84974

K 4, 13 (Ringstr.) Haltestelle d. Straßenb. 4. Stock, fein möbl. Zimmer auch Wohn- und Schlafzim. sofort od. 1. Mai zu vermiethen. 85221

K 4, 15 4. St., gut möbl. Zim. mit freier Aussicht sofort zu verm. [illegible]

L 6, 6 ein einfach möbl. Zim. per 1. Mai zu verm. Näheres Laden. 85409

Bismarckstraße. **L 8, 10** 4 Tr., 2 fein möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzim. an bess. Herrn zu verm.

L 12, 4 2 Tr., möbl. Zim. mit guter Pension bei guter Familie zu vm. [illegible]

L 12, 5 part., möbl. Zim. zu verm. 85127

L 14, 20 1 Tr., Bismarckstr. u. d. Hauptbhf. 2 schöne möbl. Zimmer, Wohn u. Schlafz. sofort z. v. 84727

M 2, 12 möbl. Zimmer m. u. o. Pens. z. v. 85029

M 2, 12 2 Tr., 2 fein möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) für bess. Herrn zu vermiethen. 85028

N 1, 9 3. St., l. (Kaufhaus), e. hübsch freundl. möbl. Z. z. v. p. sof. od. 1. Mai. [illegible]

N 2, 1 möbl. Zim. mit sep. Eing. zu verm. [illegible]

N 3, 16 3. Stock, ein fein möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 85607

N 4, 24 Wohn- u. Schlafzim. mit Pension sof. zu verm. Näh. 2. St. [illegible]

N 6, 6½ gut möbl. Zim. m. 2 Pens. zu v. 84964

O 3, 4a 3 Treppen, ein schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen. 85151

O 3, 10 3 Tr. l., sch. Zim. sof. zu v. 84990

P 1, 7a möbl. Zimmer zu vermiethen. 85079

P 1. 7a 1 Tr., möbl. Wohn- u. Schlafz. zu v. [illegible]

P 1, 7a 2 Tr., ein f. möbl. Zim. z. v. 85612

P 2. 3 ein gut möbl. Zim. p. 1. Mai z. v. 85674

P 2, 3½. 3. Stock, schön möbl. Zim. per sofort zu v. 82495

P 6, 23|24 1 Treppe hoch, einfach möbl. Zim. mit gut bürgerl. Pension preiswerth zu vermiethen. 85566

P 6, 23|24 1 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu verm. 85587

Q 1, 1 3 St. l., hübsch möbl. Zim. p. sof., sowie einf. möbl. Zim. p. 1. Mai zu vm. [illegible]

Q 1, 15 3. St., möbl. Zim. zu verm. 85427

Q 4, 12 eleg. möbl. Zim. mit Teleph.-Benütz. auf 1. Mai zu vm. Näh. part. [illegible]

Q 5, 16 2 St., ein möbl. Zim. zu verm. 85409

Q 6, 8|9 1 Tr., Wohn- und Schlafz. eleg. möbl. an 1 od. 2 bess. Herren b. einzelner Dame per 1. Mai z. v. 84001

Q 6, 8|9 3 Tr., 1 schön möbl. Zim. an einen bess. Herrn sofort zu verm. 85117

Q 7, 18|19 2. St., 1 gut möbl. Z. z. v. [illegible]

Q 7, 23, 4. St., möbl. Zimmer bis 1. Mai zu verm. [illegible]

R 7, 10 4. St., r., schön möbl. Zim. zu vm. 84749

S 2, 3 3. St., 1 gut möbl. Zim. sof. zu verm. 84708

S 6, 8, 1 Tr. Friedrichsring, 2 fein möbl. Z., Wohn- u. Schlafz., m. Balk., sep. Eing., **event. mit Pension,** (nordd. Küche) an soliden, feinen Herrn zu vermiethen. 84357

S 6, 12 4 Tr., möbl. Zim. an solides Fräulein zu vermiethen. 84406

T 1, 14 gut möbl. Zimmer zu verm. [illegible]

T 2, 16 1. Tr., 1 fein möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 85236

U 3, 23 möbl. Zim. mit od. oh. Pens. z. v. [illegible]

U 3, 24 möbl. Zimmer zu vermiethen. 84017

U 4, 19 2 Trep., fein möbl. Balkonzim. nächst d. Ring sofort zu verm. 85152

U 5, 1 1 Tr. rechts, hübsch möbl. Zimmer per 1. Mai zu verm. 85129

U 6, 27 fein möbl. Zimmer bei jg. sol. Beamtenfamilie zu verm. 85216

Beilstr. 14 4. St., ein möbl. Zimmer preisw. an anständiges Fräulein mit oder ohne Pension zu verm. 85238

Bellenstraße 37, part., ein fein möbl. Zim. für 20 Mk. monatlich zu verm. 85462

Collinistr. 10, 4. St., gut möbl. Zimmer an ein anständ. Fräul. zu vermiethen. 85467

Collinistr. 18, einf. möbl. Zim. zu verm. **Fr. Schnurr.** 84866

Collinistrasse 20, 2 Treppen rechts, elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim. **an solid. Herrn** bei guter Fam. per sofort oder später zu verm. 85105

Hafenstr. 30, 3. Stock rechts, gut möblirtes Zimmer an bess. Herrn zu vermiethen. 84891

Jungbuschstraße 3 früher G 8, 6, 2 Tr., schön möbl. Zim. zu vermiethen. 85249

Jungbuschstr. 25, 2. St., 1 gut möbl. Zim. sof. zu v. 84992

Kepplerstr. 21, 3. St., 4 groß Vorderzimmer mit Zubehör zum 1. Mai zu vermiethen. [illegible]

Kaiserring 28 3. St., 2 möbl. Zimmer an ein oder zwei Herren zu v. 84853

Kaiserring 30 schön möblirtes Zimmer per 1. Mai z. verm. Näh. 2 Tr. r. [illegible]

Lameystraße 18, Salon u. Schlafzimmer an feinen soliden Herrn zu verm. 85165

Lameystraße 19, 2. St., 2 schön möbl. Zimmer eventl. mit Pens. sof. zu verm. [illegible]

Lindenhofstr. 16, 1 Tr., Nähe d. Hptbhfs., 1 fein möbl. Zim. preisw. z. sof. od. spät. zu vm. 84810

Luisenring 22, 4. St. r., ein gut möbl. Zim. zu verm. 84921

Mollstraße 6, parterre, in der Nähe des neuen Gymnasiums, 5 Minuten vom Bahnhof, 2 schön möblirte Zimmer an einen Herrn zu v. 84222

Mittelstr. 61, 2. St., 2 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermiethen. 84633

2 fein möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) an besseren Herrn zu verm. 84335 Rheinaustraße 14, 3. St.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer in schönster Lage sofort zu vermiethen. 84838 Näh. Seckenheimerstr. 14, part.

Rheinhäuserstr. 4a, 1 Tr. hoch rechts, gut möbl. Zim. auf 1. Mai zu vermiethen. 84400

Rheinhäuserstr. 18, 3. St. links, per sof. od. später möbl. Zim. mit prächtiger Aussicht preiswürdig zu verm. [illegible]

Rheindammstr. 11, (Lindenhof nächst dem Bahnhof), möbl. Parterrezim. zu verm. 85529

Rheindammstr. 17, Laden, gut möbl. Zimmer im 1. Stock sof. od. später zu verm. 85444

Rheindammstraße 34, Lindenhof, 1 Tr. hoch, 1 besseres möbl. Zimmer an einzelne Dame zu vermiethen. 85718

Rheindammstr. 44, gt. möbl. Part.-Zim. bis 16. April oder später zu verm. 84748

Rosengartenstr. 18, part., 2 sehr schöne Zimmer möbl. od. nicht möblirt an bess. Herrn zu vermiethen. [illegible]

Schwetzingerstr. 12, 3. St., e. g. möbl. Zim. mit 1 bis 2 Betten zu vermiethen. [illegible]

Schwetzingerstr. 13, Ecke der Seckenh.- u. Schwetzgstr., 1 möbl. Z. a. 1 Hrn. od. Frau zu v. 85207(966

Schwetzingerstr. 91, 4. St., ein möbl. Zim. u. 2 Betten an 2 ordentl. Arbeiter zu verm. [illegible]

Tattersallstr. 26, 2 Tr., ein fein möbl. Zim. an einen bessern Herrn zu vermiethen. 84597

Tullastr. 19, 4 Tr., gut möbl. Zimmer zu verm. 85208(902

Waldhofstr. 7, 4. St. möbl. Zimmer an eine Dame zu vermiethen. [illegible]

Zwei **elegant möbl. Zim.,** hochparterre, mit separatem Eingang, ruhig, **freie Lage,** Nähe **Ring** und elektr. Bahn sofort zu vermiethen. 85142 Näh. **Kirchenstraße 16,** part.

Schön möbl. Zimmer bill. zu vermiethen. 85665 **Seitz,** T 6, 17, III.

Möblirtes Zimmer an anständiges Fräulein sofort **zu vermiethen.** Zu erfragen u. No. 85657 in der Exp. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer mit oder **ohne Pension** sof. zu v. [illegible] Näheres H 2, 10, 4. St.

2 schön möbl. Zim. (Salon und Schlafzim.) Klavierbenützung, zu verm. Näh. im Verl. [illegible]

Möbl. **Wohn- & Schlafzim.** sof. an Hrn. od. ruh. Dame zu vm. Näheres S 4, 16, 2. St. 84989

Ein schönes einfach möbl. Zim. sogleich zu vermiethen, in der Nähe des Hauptbahnhofes. Zu erfr. in der Exped. 85661

Schlafstellen

B 5, 5 Hths., 2 Schlafstellen zu vermiethen. 85241

F 4, 21 anständ. jg. Mann in Logis gesucht. Näheres 2. Stock. 85004

F 5, 15 3. St., Schlafst. an ord. Arb. sof. z. v. [illegible]

F 6, 6|7, 3 Treppen, bess. Schlafstelle zu vermiethen. [illegible]

G 7, 3 2. Stock, Schlafstelle sofort zu verm. [illegible]

H 7, 11 3. Stock, 1 Schlafstelle z. vm. [illegible]

J 1, 19 2. St., zwei schöne Schlafstellen sofort zu vermiethen. 84707

J 7. 11 4. St., 2 bess. Schlafst. sof. zu verm. 85121

J 8, 2 od. Holzstr. 3, 4. Stock, eine gute Schlafstelle zu v. [illegible]

Meerfeldstr. 11, schöne Schlafstelle auf d. Gontardpl. geh. zu verm. Näh. im Laden. [illegible]

Ein anständ. Fräul. erhält gute Schlafstelle. F 4, 9, 2. St. [illegible]

6. Querstr. 7, 4. Stock, Schlafst. m. Kost an ordentl. Mädchen zu vermiethen. 85208

Kost und Logis

B 5, 5 an gutem bürgerlich. **Mittags- u. Abendtisch** können noch einige Herren theilnehmen. 85147

D 7, 19 part., wird noch ein isr. junger Mann in Pension gesucht. [illegible]

H 1. 15 III., guten bürgerl. Mittags- u. Abendtisch erhalt. noch einige Herren. [illegible]

H 4, 10 gutes Logis mit Kost z. v. [illegible]

H 3, 7, 3. St. r., gut. Mittag- u. Abendtisch f. isr. jg. Leute. [illegible]

N 2, 12 Privat-Mittagstisch u. Abendtisch, vorzügl., bei billigem Preise. 82900

N 4, 24 gut. bürg. Mittags- u. Abendtisch. 84671

Akademiestraße 13 od. L 8, 9, parterre, ein junger Kaufmann kann an bürgerl. **Mittag-** und **Abendessen** theilnehmen. 84614

Guten bürgerl. Mittagstisch O 5 Nr. 1 eine Treppe hoch links. 85648

Guter Privat-Mittag- und Abendtisch für bessere Herren. 85703 F 2, 5, 2 Treppen.

MARCHIVUM

Härter als Kalkmörtel!

Dauerhaftigkeit seit Jahrtausenden nachgewiesen!

Erhärtet nach wenigen Stunden!

Der Mörtel der Zukunft!

Rheinische Gypsindustrie G. m. b. H. — Industrie-Hafen Waldhof

Fernsprecher 1954.

Spar-Kalk.

Schutzmarke:

RHEINISCHE GYPSINDUSTRIE MANNHEIM

Industrie-Hafen Waldhof — Rheinische Gypsindustrie G. m. b. H.

Hohe Bindekraft!

Einziger, elastischer Beton!

Billiger als Cement zum Betoniren!

Einfachste Behandlung.

Kein Löschen des Kalkes mehr! Fertig zum Gebrauch!

Zusatz wie bei Cement: Sand oder Schlacke!

Aetzt nicht!

Für die Frühjahrs-Saison

empfehle mein reichhaltig sortirtes Lager in

Damen- und Kinder-Confection

zu bekannt billigen Preisen.

Jackets in farbig und schwarz
Mk. 3.–, 5.–, 8.–, 10.–, 12.–.

Jackets in farbig und schwarz mit Seidenfutter
Mk. 10.–, 12.–, 15.–, 20.–, 25.–, 30.–.

Paletots in farbig und schwarz
Mk. 8.–, 10.–, 12.–, 15.–, 20.–, 24–50.

Mädchen-Jackets, Mädchen-Paletots Mädchen-Kleider und Blousen
in größter Auswahl.

Capes u. Taylor-made Kragen
in Tuch, Kammgarn u. Ramaffes
Mk. 3, 5, 8, 12, 15, 20, 25, 30, 40.

Costumes, Façonkleider, Costümröcke und Blousen
in jeder Ausführung überaus preiswerth.

Knaben-Anzüge, Knaben-Hosen, Knaben-Blousen
in großem Sortiment.

Neu aufgenommen! **Damen- u. Kinder-Hüte** Neu aufgenommen!

vom einfachsten bis elegantesten Genre zu hervorragend billigen Preisen. 85710

Kleiderstoffe- u. Seidenstoffe jeder Art außerordentlich billig.

Louis Landauer

Mannheim, Breitestrasse **Q 1, 1.**

Telephon 1838.

MARCHIVUM

Allerlei.

„Gatschagbedi“. Im Georganischen Theater in Tiflis wurden Schillers „Räuber“ unter dem Titel „Gatschagbedi“ aufgeführt. Der „Köln. Ztg.“ wird über diese Vorstellung geschrieben: Die Gatschagbedi (Räuber) rauchen alle russische Cigaretten mit langen Mundstücken, im Gürtel tragen sie kaukasische Kindschals von bester daghestanischer Arbeit, unter ihren Schießprügeln habe ich etliche Hinterlader bemerkt. Karloff Moor trägt einen mit Goldborten besetzten sammetnen Bedientenrock, sonst aber ein Kostüm, in dem ich schon den Werner im „Trompeter“ gesehen habe, und sie schießen einander mit Revolvern todt. Aber das schadet nichts, im Zuschauerraum merkt Niemand etwas davon, und die Schauspieler sind so mit ganzer Seele bei der Sache, daß man ihnen nichts übel nehmen kann. Ich habe nie dankbarere Zuhörer gesehen als hier im Georgischen Theater. Das jauchzt und gellt, das klatscht sich die Hände wund, das wirft seine Mützen auf die Bühne, das brüllt schawa schawa und bleibt ganze Zwischenakte hindurch im Saale, um seine Lieblinge immer wieder hervorzurufen. Denn der Jubel gilt nicht Schiller, von dem wohl die Meisten eben so wenig wissen, als die Mehrzahl aller Reichsdeutschen vom Schota Rustaweli, dem georganischen Nationaldichter; nein, er gilt den Lieblingen des Publikums, Metschschvili, Abaschidze und Amalien, dem schönen Weib, das den Namen Tschcheidze trägt. Wie das Drama klingt auf Georgisch? Nicht schön. Es ist eine harte, rauhe Sprache, reich an Zisch- und Kehllauten. Es ist eine Sprache für Gatschagbedi; die Scene im Böhmerwald beweist das zur Genüge, es ist durchaus kein Widerspruch zwischen dem Charakter der wildrauhen Kerle und den Lauten, in denen sie ihre Gefühle und Gedanken ausdrücken.

Im Eifer. Zwei Sängerinnen treten zusammen in einer Oper auf, in welcher beide gleich große Rollen haben. — Nach dem ersten Akte wird der einen ein Blumenbouquet zugeworfen, und beide streiten sich um dasselbe. „Wieso gehören Ihnen die Blumen? Ich habe doch dasselbe Recht, sie als mein Eigenthum zu betrachten!“ — „Aber ich bitte Sie, warum streiten wir uns denn — ich werde doch meine eigenen Blumen kennen!“

Berühung. Hausfrau: „Sie wollen schon wieder gehen, obgleich Sie bereits schon 10 Plätze in diesem Jahre als Dienstmädchen innehatten!?“ — Dienstmädchen: „Jawohl, Madam'! Ich sammle mit eben Erfahrungen und gründe dann ein Auskunftsbureau für Dienstboten!“

Der Kaufmannssohn. Neugeadelter Bankier (eine alte Burg besichtigend, die er kaufen will): „Siehst De Moritz, dieses, von Tausenden von Fremden besuchte Schloß wird also nächstens werden unser Familiensitz!“ — Der kleine Moritz: „Gelt Papa, da derf ich dann handeln mit Ansichtspostkarten?“

Albumblätter.

Viel Klagen hör' ich oft erheben
Vom Hochmuth, den der Große übt.
Der Großen Hochmuth wird sich geben,
Wenn unsre Kriecherei sich gibt.
Bürger.

Es ist ein schlank arabisch Pferd
Mehr als ein Stall voll Esel werth.
A. Olearius.

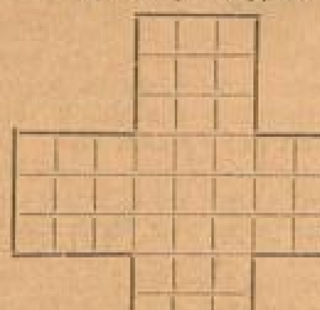
Ich liebe mir den heitern Mann
Am meisten unter meinen Gästen:
Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann,
Der ist gewiß nicht von den Besten.
Goethe.

Anagramm.

Genie, Leda, Sahne, Unze, Rinde, Reich, Geier, Talar, Boden, Salbe, Streich, Silen, Murat, Seil, Amsel, Vater, Trug, Launen, Falte, Emir, Rah, Mehl, Tenne, Amen.

Aus jedem der vorstehenden Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter müssen im Zusammenhang gelesen ein Sprichwort ergeben.

Kreuzräthsel.



In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben 7 A, 2 C, 2 D, 7 E, 1 F, 2 G, 3 H, 4 I, 1 L, 2 M, 1 N, 1 O, 4 R, 3 S, 5 T derart einzutragen, daß die mittelste wagerechte und senkrechte Reihe gleichlautend ist und die wagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Körpertheil; 2. Wild; 3. Gelöbniß; 4. menschliche Ansiedlung; 5. parlamentarische Körperschaft; 6. Mineral; 7. alt Göttin; 8. Theil des Jahres; 9. türkischer Titel.

Füllräthsel.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen Silben an Stelle der Striche gesetzt, die nachstehenden Buchstabengruppen zu Hauptwörtern ergänzen.

L—m, —id, Wort—l, —in, —haber, K—en, —ler, Be—nung, Hoch—mer, Ei—.

Homonym.

Was um uns glänzt im Sonnenschein,
Was uns beglückt und was uns plagt,
Kann nicht von ewger Dauer sein,
Es muß das, was mein Wort besagt,
Doch thust du's dich, dann sicherlich
Erreicht auch bald die Strafe dich.

Bilderräthsel.

Auflösung des Magischen Dreiecks in voriger Nummer:

B
A I
R A N
M A I S
E L I S E
N I E R E N

Auflösung des Worträthsels in voriger Nummer:
Windspiel.

Richtige Lösungen sandten ein:
Oskar Bayer, Klara von Neuenstein, Anna Siegmann, Otto Uebel, Anna Habermeier, Gustav und Anna Heidelberger, M. Montigel, Theodor Holschuh, Waldhof, Heinrich Schwimm, Waldhof.

(Räthsellöser, welche ihre Namen veröffentlicht haben wollen, müssen diese bis spätestens Donnerstag Abend einsenden.)

Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, Mannheim.
Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung Mannheimer Journal

No. 16. Mannheim, den 21. April 1901

Der Altgeselle.

Eine Geschichte aus unserem Dorfe.
Von Karl Schneidt.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Aber der Klaus hatte auch seinen Ehrgeiz. Kündigen lassen wollte er sich nun doch nicht. Da war's schon am Gescheitesten, er kam dem Meister zuvor und kündigte selbst.

Er nahm daher allen seinen Muth zusammen und begann in längerer Rede dem Meister auseinander zu setzen, daß er das Alles sehr wohl verstehe und auch habe kommen sehen. Die Meistersleute hätten doch wohl nicht umsonst die Christel in die Stadt gegeben, sondern damit sie dort mit dem Vetter bekannt werde, der ja auch Tischler sei und später einmal das Geschäft hier draußen übernehmen solle. Natürlich würde es ihm, dem Klaus, aber nicht passen, unter einem jüngeren Meister zu arbeiten, auch würde ein solcher wohl wenig Gefallen an einem Gesellen haben, der an Selbstständigkeit gewöhnt wäre, und da man schließlich auch nicht immer in fremdem Lohn und Brod stehen möge, habe er beschlossen, sich selbstständig zu machen, und die Gundel vom Schulzenhof zu freien. Heute, beim Heimgang aus der Kirche, habe er sich schon halbwegs mit ihr versprochen.

So, nun war's heraus! Mit scheuer Verlegenheit blickte Klaus den Meister an; ihm war dabei nicht ganz wohl zu Muthe, und dennoch war er sich keines Unrechts bewußt.

Den Meister aber schien es furchtbar zu wurmen, daß Klaus ihm mit der Kündigung zuvorgekommen war. Er hatte einen krebsrothen Kopf bekommen und machte ein erstaunlich dummes Gesicht. Dann aber gewann er seine Fassung doch bald wieder und sprach zum Altgesellen:

„Na, dann gratulir' ich Dir auch herzlich — und was Du da von der Christel gesagt hast und dem Cousin, ist ja so weit ganz richtig, braucht aber doch noch nit darüber zu reden.“

Ob der Meister ihn wohl für einen Schwätzer halte, wollte da der Klaus wissen.

Das that Meister Kranz nun freilich nicht. Selbst der ärgste Feind des Klaus könne nicht behaupten, daß er ein Schwätzer wäre — meinte er. Im Uebrigen wolle man gut Freund bleiben.

So wolle auch er, gab der Altgeselle zur Antwort. Er habe viel Gutes in des Meisters Haus genossen und werde ihm das immer danken. Darauf verließ er die Stube.

Als kurz darauf Christel hereinkam und zwei Tassen Kaffee brachte — für den Meister eine und eine für den Altgesellen — war sie höchst erstaunt, daß Klaus nicht mehr da war. Von ihrem Vater wollte sie daher wissen, wo er denn hingekommen sei. Der Alte aber gerieth in Wuth und brüllte ihr entgegen:

„Ein Rindvieh ist der Klaus, 'n riesengroßes Rindvieh!“

Das war zwar nicht die Meinung der Christel, dennoch aber widersprach sie ihrem Erzeuger nicht, der offenbar wieder einen seiner schmerzhaften Anfälle hatte und darum nicht wußte, was er sprach.

Von Rechts wegen hätte das Leben jetzt für Klaus Bartels eitel Wonne und Herrlichkeit sein müssen, war er doch der erklärte Bräutigam der Jungfer Adelgunde Brathuber. Ueber vierzehn Tage schon sollten sie öffentlich von der Kanzel herab als Brautleute aufgeboten werden. Im Dorfe sprach man fast nur von dieser Verlobung, die so überraschend war für Alle, welche Klaus und die Gundel kannten.

Die heirathsfähigen jungen Mädchen im Dorfe nahmen es dem Klaus arg übel, daß er sich mit der Gundel eingelassen hatte. Ein sauberer und solider Bursch wie er, der sein Geschäft verstehe und ein paar hundert Thaler hinter sich habe, hätte ganz andere Ansprüche machen können, meinten sie, und hätte nicht nöthig gehabt, eine zu nehmen, die nun schon im dritten Jahr bei einem Wittmann diene und über die mancherlei im Dorfe gemunkelt werde. Indeß, Jeder sei seines Glückes Schmied, und wie man sich bette, so schlafe man.

Die Jungburschen vollends konnten die Handlungsweise des Klaus gar nicht begreifen. Was er an der dicken Gundel für begehrenswerth halte, verstanden sie nicht. Die wäre ja mindestens so alt wie er selber, und das thue doch niemals gut. Die Frau müsse eben jünger sein, als der Mann, und der Klaus hätte sogar um die Tochter eines besseren Bauern anhalten dürfen, ohne zu befürchten, daß er einen Korb bekäme. Allerdings sei er immer ein besonderer Mensch gewesen, der seinen Kopf für sich gehabt. Daß er sich aber an die Gundel heranmachen würde, hätte man doch nicht annehmen können, zumal Keiner wisse, wie die mit ihrem Herrn, dem Ortsvorsteher, dran sei.

Der Ortsvorsteher war ein strammer Vierziger, ein sogenannter schwerer Bauer, der viel Geld und auch den dazu gehörigen Dünkel besaß. Die Gundel hatte es allem Anscheine nach gut bei ihm. Sie war wie die Frau im Hause, und das Gesinde hatte ihr zu gehorchen. Natürlich zischelten sich die Leute vom Schulzenhof allerhand Nachtheiliges über sie in die Ohren, was im Dorfe auf Treu und Glauben weiter erzählt wurde. Nur Klaus Bartels hatte von dem allen nichts erfahren, da er ziemlich zurückgezogen lebte und sich auf Klatschereien nicht einließ. Im Wirthshaus saß er stets bei den gesetzteren Männern, mit denen er des Sonntags seinen Solo spielte. An Wochentagen aber blieb er des Abends zu Hause, beschäftigte sich mit irgend einer Bastelei oder saß auf dem Hackeklotz unter der Linde und rauchte seine Pfeife.

Jetzt freilich war das ganz anders geworden. Nun ging

er jeden Abend zu seiner Braut auf den Schulzenhof. Ihr Dienstherr hatte ihr erlaubt, daß sie ihren Verlobten in der Küche empfange. Als Klaus zum ersten Male hinkam und sich dem Vorsteher als Bräutigam der Gundel vorstellte, empfing dieser ihn außerordentlich liebenswürdig. Er lasse die Gundel zwar nicht gerne ziehen, sprach er, da sie ihm gute und treue Dienste geleistet hätte — dabei lächelte er selbstgefällig in seinen rothen Schnurrbart hinein, was aber der Klaus nicht bemerkte — jedennoch, da sie sich mit einem so tüchtigen und achtbaren Menschen zu verheirathen gedenke, könne er es ihr natürlich nicht verargen, daß sie ihm den Dienst aufgekündigt habe.

Klaus brachte stotternd ein paar Worte des Dankes hervor für die Wohlmeinung des Herrn Schulzen. Als dieser nunmehr wissen wollte, ob er sich im Orte selbst als Meister niederlassen werde, antwortete Klaus, daß dies nicht der Fall wäre; er gedenke vielmehr nach der Stadt überzusiedeln, da er seinem Meister das Geschäft nicht verderben möge.

Der Ortsvorsteher fand das ganz in der Ordnung und lobte ihn sehr wegen seiner anständigen Gesinnung

* * *

Eigentlich hatte Klaus Bartels sich den Brautstand doch anders vorgestellt. Genau betrachtet, vermißte er dabei die rechte Behaglichkeit. Als lediger Junggeselle hatte er sich weit wohler gefühlt. Ihm kam's so vor, als ob die Gundel ihn ein bißchen zu viel liebe. Wenn er bei ihr war, sollte er sie immer herzen und küssen. Von so viel Leckerei aber war er kein Freund. Auch pflegte die Gundel eine Pomade anzuwenden, die sie aus Rinderfalg bereitete, und deren Geruch ihm beinahe Uebelkeit verursachte. Dazu kam, daß die Gundel zu Hause lange nicht so adrett gekleidet ging wie in der Kirche. Obwohl Klaus als innerlicher Mensch den Aeußerlichkeiten wenig Beachtung schenkte, konnte ihm das doch nicht entgehen.

Einmal, als die Gundel ein besonderes Zärtlichkeitsbedürfniß hatte, setzte sie sich auf des Geliebten Schooß, so daß der Küchenstuhl krachte, und schlang innig ihre festen Arme um seinen Hals, was ihn beinahe den Athem versetzte. Siedend heiß überlief es dabei den Altgesellen, und in unfreundlichem Tone forderte er sie auf, solche Narreteien bei Seite zu lassen, die sich für vernünftige Menschen in gesetzten Jahren nun einmal nicht schicken thäten.

Der Vergleich mit Christel, zu dem die Wirthschafterin, ohne es zu wissen, dem Klaus den Anlaß gab, fiel sehr schwer zu ihren Ungunsten aus. Sie war gewogen und zu schwer gefunden worden. Hätte sie sich früher auf seinen Schooß gesetzt, so wäre es kaum jemals zur Verlobung gekommen. Da Klaus aber im tiefsten Grunde seines Wesens eine rechtschaffene Natur war, konnten derartige vorübergehende Verstimmungen in seinem Verhältniß zur Gundel keine Veränderung herbeiführen. Und so war denn zwischen ihnen verabredet worden, daß sie am nächsten Sonntag nach der Vesper ins Pfarrhaus gehen würden, um dort das kirchliche Aufgebot zu bestellen.

* * *

Der Sonntag, der zum Wendepunkt werden sollte im Leben der beiden Brautleute, war rascher gekommen, als dem Klaus eigentlich lieb war. Schon die ganze Woche über hatte er sich sehr gedrückt gefühlt. Es kam ihm so unheimlich vor im Hause seines Meisters. Seine Beziehungen zu den Meisterslenten waren mit einem Schlage ganz andere geworden, sie behandelten ihn mit kühler Nichtachtung und der Meister selbst sprach nur das Allernothwendigste mit ihm. Die Christel aber ließ sich kaum noch sehen. Sie war angeblich leidend und verließ selten ihr Kämmerchen. Einmal war sie im Hausflur an Klaus vorbeigehuscht, der bei dieser Gelegenheit die Wahrnehmung zu machen glaubte, daß sie sehr blaß aussähe. Wäre eigentlich schade um das junge Blut, wenn es wirklich ernsthaft krank werden sollte, dachte der Klaus, und bei dem Gedanken, daß die Christel gar in der Blüthe ihrer Jahre sterben könnte, ward ihm ganz weich ums Herz. Nun ward er auch plötzlich inne, daß die Trennung von den Leuten, unter deren Dach er so viele Jahre hindurch gelebt hatte und von denen er als zur Familie gehörig betrachtet worden war, ihm doch nicht leicht fallen würde. Aber daran ließ sich nun einmal nichts mehr ändern. In einer Stunde erwartete ihn die Gundel, und dann gingen sie zusammen ins Pfarrhaus. Damit war ihr beiderseitiges Schicksal entschieden.

Gegen vier Uhr stand eine Menge neugieriger Burschen vor den Hausthüren, um sich das Schauspiel anzusehen, wie der Klaus und die Gundel selbander die Dorfstraße entlang zum Pfarrhaus schritten. Als Klaus seine Braut abholen ging, wurde er von rechts und links gegrüßt; manch Einer trat auch auf ihn zu, reichte ihm die Hand und wünschte ihm viel Glück auf den Weg. Dabei hatte Klaus das Gefühl, als ob sie innerlich sich über ihn lustig machten; das konnte aber doch nur Dummheit von den Burschen sein, da, bei Lichte besehen, das Heirathen eine sehr ernste Sache ist, wobei es nichts zu Lachen gibt.

Das Pfarrhaus lag etwas abseits von der Straße. Ein schmaler Weg führte zu ihm hin, und da der Boden rechts und links vom Fußpfade durch Regengüsse aufgeweicht war, ließ Klaus als galanter Mann seiner Braut den Vortritt.

Die Gundel hatte heute ein schwarzseidenes Kleid an, das ihre üppige Figur noch kräftiger hervortreten ließ. Um das Kleid nicht zu beschmutzen, hob sie es hoch, und da Klaus in seiner vornüber geneigten Haltung hinter ihr herschritt, fügte es sich ganz von selbst, daß er ein Stückchen von dem weißen Unterrock zu sehen bekam, sowie auch die Füße der Gundel. Diese Füße waren ziemlich groß und breit; beim Abtreten von Helgoland hätte die Gundel ganz gut mitwirken können. Auch daß sie Halbschuhe trug, konnte Klaus nicht entgehen. Mit einem Male stockte ihm fast der Athem. Hatte er denn recht gesehen?? — Als der rechte Fuß der Gundel sich in dem Schuh ein wenig hob, ward in dem weißen Strumpf ein Loch sichtbar, und zwar kein ganz kleines. Klaus mußte mehrmals hinblicken, ehe er es glauben konnte. Gleichzeitig machte er nun auch die Erfahrung, daß der Unterrock am Rande ausgefranst und daß seine weiße Farbe eigentlich schon mehr ins Grangelbliche hinüber schillerte. Wie ein Alp legten diese niederschlagenden Wahrnehmungen sich ihm auf die Brust. Daß an einem solchen Tage die Gundel mit zerrissenen Strümpfen gehen mochte und mit einem schlecht gewaschenen und nicht geflickten Unterrock, kam ihm sehr bedenklich vor. Unwillkürlich dachte er dabei an die blendend weiße Leibwäsche der Christel, die er noch gestern im Obstgarten gesehen hatte, wo sie zum Trocknen auf der Leine hing, und, sich bauschend, im Winde hin und her flatterte. Da war kein Unthätchen dran; ein wahrer Staat war's, wie das junge Ding seine Sachen in Ordnung hielt . . .

Pfarrer Oesterlein hatte soeben seinen Nachmittagskaffee getrunken, als seine Köchin, die alte Marie, ihm das Brautpaar zuführte. Er kannte den Klaus von Jugend auf und hielt große Stücke auf ihn, weil er ein so fleißiger und rechtschaffener Mensch war. Daß dieser brave Bursche nun gerade die Gundel heirathen wollte, deren Stellung im Hause des Vorstehers nach Allem, was ihm darüber zu Ohren gekommen, zum Mindesten eine zweideutige war, konnte ihn nicht eben erfreuen. Er hätte eine Andere, die er genau kannte, lieber an der Seite des Klaus gesehen. Doch an dem, was geschehen, war ja nun nichts mehr zu ändern. Er konnte jetzt nur noch seine Pflicht thun.

Nachdem Klaus dem alten Herrn sein Begehren stotternd vorgetragen hatte, richtete dieser einige Fragen an ihn, sowie an seine Braut, und machte sich auf einem Zettel kurze Notizen. Alsdann rückte er sein Hauskäppchen über dem dichten weißen Haar zurecht, drückte die goldene Brille, die sich ein wenig auf die Nase herabgeschoben hatte, nahe an die Augen heran, erhob sich aus seinem Lehnstuhl, knöpfte die Soutane zu und trat dicht vor das Paar hin.

Ganz unbehaglich ward dem Klaus zu Muthe, als ihn sein alter Seelsorger durch die Brillengläser hindurch mit seinen guten, klugen Augen scharf anblickte und eine Ansprache an ihn und seine Braut zu halten begann. In seiner ersten Befangenheit verstand er gar nicht recht, was der geistliche Herr sprach, dann aber lauschte er mit innerer Ergriffenheit seinen Worten.

Pfarrer Oesterlein sprach über die Heiligkeit der Ehe und über die ernsten Pflichten, die aus ihr dem Gatten erwüchsen. Diese Pflichten begännen schon vor dem Trauungsakt. Bevor sie mit einander zum Altar schritten, müsse zwischen den künftigen Eheleuten volle Klarheit herrschen. Keines dürfe dem Anderen etwas aus seiner Vergangenheit verschweigen, weil nur im Boden vollen gegenseitigen Vertrauens das eheliche Glück Wurzeln schlagen könne. Nun träte ja häufig das Leben mit mancherlei Versuchungen und Anfechtungen an den Menschen heran, denen er nicht immer gewachsen wäre, besonders wenn er allein dastände und auf den eigenen Schutz angewiesen sei. Da könne es denn leicht einmal geschehen, daß eins strauchle oder gar zu Fall käme — man dürfe darüber nicht sichlos ab-

wo auf 1000 Männer mehr als 1060 Frauen kommen. Oesterreich weist mit einem Frauenüberschuß von etwa 510 000 Köpfen annähernd dieselben proportionmäßigen Verhältnisse auf, wie Deutschland, während auf Ungarn nur ein Mehr von rund 245 000 Frauen kommt. Noch günstigere Zahlen bieten das eigentliche Rußland, Frankreich und Belgien, in welchen der Frauenüberschuß nur ein sehr schwacher ist.

Allen diesen Staaten stehen auch in Europa eine ganze Anzahl anderer gegenüber, in denen das männliche Geschlecht überwiegt. Bosnien sammt Herzegowina, Bulgarien, Griechenland, Italien, Rumänien und Serbien, wo insgesammt rund eine halbe Million mehr Männer leben als Frauen. Faßt man die gesammte Bevölkerung Europas zusammen, so ergibt sich, daß unter den 395 Millionen Europäern gegenwärtig rund 4 Millionen Frauen mehr vorhanden sind als Männer.

Demgegenüber weist Amerika Dank der starken Einwanderung, die überwiegend aus Männern sich rekrutirt, ein Plus an solchen in Höhe von über 1½ Millionen auf. In den westlichen Staaten der Union ist das Mißverhältniß der Geschlechter ein so bedeutendes, daß auf 100 Männer nur 71 Frauen kommen, während in einigen centralamerikanischen Republiken mit stockender Einwanderung sich wieder ein erheblicher Frauenüberschuß zeigt.

Auch Australien beherbergt unter seiner sammt Polynesien 9 Millionen zählenden Bevölkerung einen Männerüberschuß von ½ Million.

Hinsichtlich der anderen Länder sind wir großentheils auf Schätzungen angewiesen; namentlich gilt dies von den noch nicht genau gezählten rund 190 Millionen Menschen, die in Afrika leben. Wenn man die lokalen Zählungen auf die Gesammtbevölkerung des schwarzen Erdtheils überträgt, kommen wir jedoch auch dort auf einen Männerüberschuß von 1¼ Millionen. In Asien mit seiner Riesenbevölkerung von 840 Mill. überwiegt jedoch das männliche Geschlecht mit nicht weniger als 16 Millionen Menschen, die namentlich auf beide Indien und China entfallen.

Insgesammt ist also das männliche Geschlecht auf der Erde mit einer Majorität von etwa 15¼ Millionen Köpfen vertreten.

Unserer Frauenwelt, welche sich darüber beklagt, daß die Aussicht, sich durch eine Ehe zu versorgen, keine besonders günstige ist, wird freilich damit geholfen, daß beispielsweise in Hawai auf 1000 Männer nur 539 Frauen kommen und daß in Colorado, Arizona und anderen amerikanischen Weststaaten jede ankommende Frau im heirathsfähigen Alter so zu sagen an jedem Finger einen Freier hat. Indessen wird es doch sehr des Beweises bedürfen, daß der Frauenüberschuß Europas und speziell Deutschlands und Oesterreichs eine ernste Kalamität ist. Ein bedeutendes Ueberwiegen des männlichen Geschlechtes über das weibliche muß Zustände nach sich ziehen, die vom Standpunkte der Sittlichkeit sehr zu bedauern wären. Außerdem spricht auch die größere Sterblichkeit unter den Männern in gewissem Grade dafür, daß die Männerwelt den schwereren Theil der Lebensarbeit übernimmt und sich deswegen abnutzt, ein Zustand, über den der weibliche Theil der Menschheit gewiß keinen Grund hat, sich zu beklagen.

Jedenfalls ist das heutige Streben der Frauenbewegung, neue Beschäftigungen und Anstellungen zu erringen, nicht der richtige Weg zum Ziele. Wenn an Stelle eines Mannes, der einen Beamtenposten bekleidet, eine beamtete Frau oder Fräulein tritt, so ist damit nichts weiter erreicht, als daß wiederum für eine andere Frau die Möglichkeit aus der Welt geschafft wird, einen solchen Beamten zu heirathen. Das Zuviel an Frauen, welches ziffernmäßig ja thatsächlich bei uns vorhanden ist, soweit es sich um die Verheirathungsfrage handelt, ist daher nur dadurch zu beheben, daß eine weise Sozialpolitik mehr Männer in den Stand setzt eine Frau ernähren zu können. Für beide Geschlechter ist es mit wenigen Ausnahmen, ein heißer Wunsch, nicht einsam durchs Leben zu wandeln, und die Frauenfrage ist dem Kern der Sache nach viel mehr eine Männerfrage.

Osterreimm

Auf Märchen sann ich, mir fiel nichts ein,
Verdrossen lag ich im Gras —
Da raschelt's leise — und aus dem Busch
Sprang lustig der Osterhas.

Sein Fell war leuchtend und silberweiß,
Das Krönlein von Gold und Demant,
Ein Blüthenscepter schwang er empor
Mit flatterndem Purpurband.

— Ach, alte Ahne, so sprachst Du wahr
Von Sonntagskindern und Feen,
Mir ward's bescheert am lichten Tag
Den Hasenkönig zu sehn. —

Erschrocken stutzt er und sah mich an,
Dann spitzt er pfiffig das Ohr
Und holte blinzelnd aus weißem Fell
Ein Silberglöcklein hervor.

Das gab ein Läuten so wunderfein,
Daß Alles ringsum verstummt —
Die Vöglein lauschten, das Grillchen schwieg
Kein Bienlein hat mehr gesummt.

Doch horch! Da trappelt's und rauscht im Feld
Und purzelt und springt herbei,
Viel tausend Hasen aus Ost und West,
Im Pfötchen trägt jeder ein Ei.

Mit tiefem Bückling vor Majestät
Versammelt sich nun die Schaar,
Sie bringen den schuldigen Ostertribut
Dem schmunzelnden Herrscher dar.

Jetzt schwingt König Hase den Zauberstab,
Da öffnet sich krachend der Berg,
An Riesenfeuern ein Gnomenheer
Befehligt ein alter Zwerg.

Da wird an großen Kesseln gerührt,
Dort brodelt's, knistert und backt,
Von Heinzelmännchen wird Zuckerwerk
In reizende Körbchen verpackt.

Und jedem Häschen draußen im Feld
Wird eins auf den Rücken geschnallt,
Es macht dem König sein Kompliment
Und fort geht's durch Wiese und Wald.

Hinein in die Dörfer, zur fernen Stadt,
Sie pochen an jedem Haus —
Und jagen die schlafende Kinderschaar
Kling, kling — zum Bettchen heraus.

Jetzt gibt's ein Suchen in Hecken und Rain,
Ihr helles Jauchzen erklingt,
Daß es zum einsamen Zauberberg
Ans Ohr König Hase's dringt.

Der schwingt noch einmal den Blüthenstab,
Das Osterfeuer erlischt —
Der Zwerg, die Gnomen sinken in Schlaf —
— Verschwunden das Traumgesicht. —

Nur neben mir raschelt's im grünen Busch,
Ein Meisenpärlein fliegt auf —
Und dort im leuchtenden Himmelsraum
Steigt jubelnd die Lerche auf.

Felix Lang.

MARCHIVUM

zählung zufrieden zu sein; denn das Anwachsen des Frauenüberschusses ist zum Stillstand gekommen. Es wurden in Deutschland im Jahre 1890 insgesammt 24 230 832 männliche und 25 197 638 weibliche Personen gezählt, was zu Gunsten des weiblichen Geschlechtes einen Ueberschuß von 966 806 Köpfen ergibt. Im Jahre 1895 hatte dieses Plus bei einer Gesammtbevölkerung von 52 289 000 eine winzige Herabminderung auf 957 401 Köpfe erfahren. In den darauf folgenden 5 Jahren bis zum vergangenen Dezember hat jedoch die Bevölkerung ein weiteres Wachsthum um über 4 Millionen auf 56 370 000 erfahren und trotzdem ist der Frauenüberschuß um weitere 68 000 Köpfe, nämlich auf 882 880 herabgegangen. Die Aussichten der heirathslustigen Damenwelt haben sich also nicht unerheblich gebessert, wenngleich auch auf 1000 Männer noch immer 1032 Frauen entfallen.

Dieser Frauenüberschuß vertheilt sich allerdings auf die verschiedenen Gegenden des Reiches in sehr ungleicher Weise. Denn von dem gesammten Frauenüberschuß nimmt allein die Reichshauptstadt Berlin fast ein Zehntel, nämlich 80 541 Köpfe für sich in Anspruch, und auch in der Schwesterstadt Berlins, in Charlottenburg, verfügt die holde Weiblichkeit über eine Majorität von 17 501 Personen. Unter Einbeziehung der übrigen Vororte, wird man daher für Groß-Berlin mit seinen 2 600 000 Einwohnern auf einen Frauenüberschuß von mindestens 125 000 Köpfen rechnen können. Weit größer als hier ist das Mißverhältniß zwischen beiden Geschlechtern in Breslau, welches bei einer Bevölkerung von 422 738 Einwohnern den kolossalen Frauenüberschuß von 34 628 Köpfen aufweist, für heirathslustige junge Damen also nicht als ein geeigneter Platz bezeichnet werden kann. Dafür gibt es aber eine ganze Anzahl Städte, besonders im Westen des Reiches, in welchen das männliche Geschlecht das Uebergewicht hat. An erster Stelle marschirt hier Kiel, wo bei einer Einwohnerschaft von 107 938 die Männer um 9800 Köpfe in der Majorität sind; dann folgen Dortmund mit 6704, Essen mit 6191, Straßburg mit 5308, Mannheim mit 4520 und Düsseldorf mit 3577 männlichem Ueberschuß.

Im Allgemeinen sind die Ursachen der Majorität der Männer oder Frauen in den einzelnen der angeführten Städte sehr durchsichtig. Während in Kiel, Metz und Straßburg die starke Garnison bezw. Marinemannschaft und die Werftarbeiter den Ausschlag geben, ist es in Mannheim und den Städten des rheinisch-westfälischen Industrie- u. Kohlenbezirkes die Arbeiterschaft und zwar zum großen Theile junge unverheirathete Leute im Alter von 18 bis 30 Jahren, welche dem männlichen Geschlechte das zahlenmäßige Uebergewicht verleiht. Im Allgemeinen aber strömt das weibliche Geschlecht in noch höherem Grade als das männliche den großen Städten zu, in denen fortwährend ein großes Bedürfniß nach weiblichen Dienstboten vorhanden ist. Ein großer Theil dieser Zugewanderten findet es natürlich binnen kurzer Zeit angenehmer, in den Fabriken Arbeit zu suchen, statt sich der Gebundenheit des Hauses dauernd anzubequemen, wo nur immer nach 14 Tagen der freie Sonntagnachmittag winkt. Außerdem absorbiren noch die zahlreichen mit Frauen und Mädchen zu besetzenden Stellen im Handel als Verkäuferinnen und dergleichen einen großen Theil der weiblichen Zuwanderung, so daß der Arbeitsmarkt, der großen Städte fast überall eine bedeutende Aufnahmefähigkeit für weibliche Hilfskräfte aufweist.

Erklären sich aus den angeführten Gründen mühelos die Zahlenverhältnisse in den großen Städten, so bleibt doch die Erörterung des merkwürdigen Umstandes übrig, daß trotz des Ueberwiegens der männlichen Geburten das Verhältniß der beiden Geschlechter sich binnen Kurzem zu Gunsten des weiblichen ändert.

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß nach den napoleonischen Kriegen, welche doch namentlich die männliche Bevölkerung dezimirten, in fast allen Ländern Europas der Frauenüberschuß nur ein sehr geringer war. So kamen im Jahre 1816 innerhalb der preußischen Bevölkerung auf 1000 Männer nur 1008 Frauen. Diese Differenz glich sich in den langen Friedensjahren überdies noch weiter aus bis zum Jahre 1852, in welchem das Verhältniß der männlichen zur weiblichen Bevölkerung wie 1000 : 1002 war. Erst von diesem Zeitpunkte an beginnt das starke Anschwellen des Frauenüberschusses, das bis zum Kriege von 1866 auf 9 pro 1000, nach 1871 auf 15 pro 1000 und seitdem, wie schon erwähnt wurde, auf 32 pro 1000 gestiegen ist.

Unzweifelhaft spielt bei dieser Entwicklung die starke Auswanderung in den fünfziger, siebziger und achtziger Jahren des eben verflossenen Jahrhunderts die erste Rolle. Der Mann, dem es in den einheimischen Verhältnissen schlecht ergeht, entschließt sich viel leichter, zum Wanderstabe zu greifen und jenseits des großen Wassers sein Glück zu suchen, als die konservativere Frau, und es ist ziffernmäßig festgestellt, daß in den Perioden der intensivsten Auswanderung Deutschland einige hunderttausend Männer mehr als Frauen an das Ausland abgegeben hat. Durch Kriege hat die männliche Bevölkerung Deutschlands und ebenso Oesterreich-Ungarns in den letzten 30 Friedensjahren keine Einbuße erlitten, und das Gleiche gilt auch von den übrigen Staaten Europas, von denen nur Rußland, die Balkanstaaten und Spanien kriegerische Unternehmungen ausgeführt haben, die obendrein das Gesammtresultat nur wenig beeinflussen. Eine noch lange nicht genug gewürdigte Ursache des Frauenüberschusses liegt jedoch in der größeren Lebenszähigkeit des weiblichen Geschlechtes. Die Lebens- und Gesundheitsgefährdung, welcher die Frauenwelt dadurch ausgesetzt ist, daß es der kommenden Generation das Leben schenkt, wird schon dadurch mehr als ausgeglichen, daß es im Lebensgenusse weitaus mäßiger ist als der Mann und namentlich der entnervenden Wirkung des Alkohols weit weniger ausgesetzt ist als dieser. Außerdem zehrt die schwerere Arbeit des Mannes ungleich stärker an dessen Lebenskraft, und endlich raffen Seuchen und ansteckende Krankheiten bedeutend mehr Opfer unter den Männern hinweg als unter den Frauen, die sich einer erheblich längeren Lebensdauer als jene erfreuen.

Ein wesentlich anderes Bild gewinnt man, wenn man die Vertheilung der Geschlechter nach Lebensaltern betrachtet. Im Jahre 1890 standen in den Altersklassen von mehr als 60 Jahren 1 796 334 Männern 2 148 308 Frauen gegenüber, während unter der Bevölkerung von weniger als 60 Jahren der Frauenüberschuß nur noch 614 832 Köpfe betrug. Wenn man aber die Frage beantworten will, die in der ganzen Frauenfrage an erster Stelle steht, wie sich die Heirathsaussichten der Frauen gestalten, so muß man das Verhältniß der Geschlechter in jenen Lebensjahren heranziehen, die für die Gründung einer Familie hauptsächlich in Betracht kommen; man wird also die Altersklassen von 0 bis 20 Jahren ebenso ausscheiden müssen, wie jene jenseits des 45. Lebensjahres, in welch letzteren die Zahlen der Eheschließung so erheblich sinken, daß sie das Gesammtresultat nur wenig mehr beeinflussen. Nach der Volkszählung von 1890 standen aber im Alter von 20 bis 45 Jahren einer Bevölkerung von 3 141 352 Junggesellen bezw. Wittwern nur 2 577 956 ledige Frauen gegenüber; vorausgesetzt also daß innerhalb dieser Altersgrenzen jeder Mann den Willen und die wirthschaftliche Möglichkeit besäße, sich zu beweiben, müßten nahezu 600 000 Männer darauf verzichten, eine Gattin in das eigne Heim zu führen. Bei der steigenden Unlust, einen eigenen Heerd zu gründen, ist mit diesen Zahlen natürlich noch nicht bewiesen, daß es eine Frauenfrage in dem Sinne, daß jede Frau im heirathsfähigen Alter in der Lage sei, einen Mann zu finden, nicht gäbe; aber die Heirathsaussichten des weiblichen Geschlechtes sind hiernach doch nicht so schlecht, wie es von extremen Frauenrechtlern gewöhnlich behauptet wird.

Unbedingt ungünstig liegen die Verhältnisse jedoch für die Wittwen; denn 774 967 Wittwern stehen nicht weniger als 2 157 964 Wittwen gegenüber, sodaß sich Letztere in einer Majorität von 1 383 000 Köpfen befinden. Dieses Mißverhältniß wird sich leider schwerlich jemals fundamental ändern; denn so lange der Mann durchschnittlich in einem 6 bis 8 Jahre höheren Lebensalter heirathet als die Frau, wird er auch die Aussicht haben, bedeutend eher abzusterben als jene, und zwar um so mehr als die Lebenszähigkeit der Frau noch dazu beiträgt, das hier in Rede stehende Zahlenverhältniß noch weiter zu verschlechtern.

Es ist wohl ein schwacher Trost, daß in anderen Ländern die Verhältnisse ähnlich liegen wie bei uns. Weitaus schlechter als in Deutschland liegen nämlich die Verhältnisse in Portugal, Schweden, Norwegen, Russisch-Polen und Großbritannien,

urtheilen — ernste Gewissenspflicht der Verlobten aber sei es, einander auch solche Verfehlungen zu bekennen...

So weit hatte der Pfarrer gesprochen, als mit einem Male die Gundel laut zu schluchzen anfing und ihr Taschentuch zog, um damit die Thränen zu trocknen, die ihr in dicken Tropfen über die geröthteten Backen rannen. Bestürzt schaute Klaus auf sie herab, und mit Entsetzen ward er gewahr, daß ihr Taschentuch noch weit unsauberer war, als ihr Unterrock. Da packte ihn mit einem Male ein tiefer Widerwille gegen die Gundel, der etwas dem Haß Verwandtes an sich hatte .... Eine sollte er nun heirathen ... Eine, die so nachlässig war und so unsauber! ... Und warum heulte sie denn so, als der Pfarrer von den Anfechtungen sprach, denen die schwache Menschennatur ausgesetzt ist? — Ein furchtbarer Verdacht stieg in ihm auf ... Nur verstand der Klaus auch so manche versteckte Anspielung, die er in der letzten Zeit zu hören bekam ... Eine wilde Entschlossenheit kam jetzt über den sonst so stillen und gutmüthigen Menschen. Er holte tief Athem, drehte mit großer Geschwindigkeit seinen Hut in den Händen herum und sagte dann zu dem über den Erfolg seiner Ansprache höchstlichst verblüfften Priester:

„Nichts für ungut, Herr Pfarrer .... der Herr Pfarrer müssen schon verzeihen ... aber das mit dem Heirathen möcht' ich mir doch noch Mal überlegen und das Aufgebot heut noch nit bestellen."

Dann schritt er zur Thür und verließ, ohne sich um die Gundel weiter zu kümmern, das Pfarrhaus.

Einige Minuten später kam auch die Gundel heraus. Sie sah gerade noch, wie Klaus, am Ende des Dorfes angelangt, seine Schritte dem Walde zulenkte, hinter dessen ersten Bäumen er dann verschwand.

Erleichtert athmete Klaus auf, als der kühle Waldesschatten ihn umfing. Mit Andacht lauschte er dem Sange der Vögel, die den von Sonnenstrahlen überflutheten Buchenwald mit jubelnden Melodien erfüllten. Auch in ihm, zutiefst in seinem Herzen, war ein Singen und Klingen, desgleichen er nie zuvor vernommen.

Er dachte an die Christel ... Was die wohl sagen würde, wenn sie erführe, daß er der Gundel den Laufpaß gegeben?

4.

Acht Tage später gab der Briefträger kurz vor Beginn des Hochamtes bei Meister Krantz einen Brief ab. Nachdem dieser ihn gelesen, rief er seine Frau und die Christel aus der Küche herein und hielt Letzterer das Schreiben hin. „Von Klaus", sagte er, weiter nichts.

Ueber und über erröthend las die Christel, was da in großen klobigen Schriftzügen geschrieben stand. Dann legte sie den Brief auf den Tisch, ging auf ihre Mutter zu, umarmte sie und schluchzte unter Freudenthränen:

„O, der liebe, gute, dumme Klaus!"

Hierauf verließ sie schleunigst die Wohnstube und ging in ihre Kammer, die sie hinter sich verriegelte.

Der Brief des Klaus hatte folgenden Wortlaut:

„Liebster Meister, Frau Meisterin
und auch die liebe Christel!

Die Gundel wird nicht geheirath. Von wegen Loch im Strumpf und zerrissenen Unterrock und malproperes Sacktuch. Und von wegen andern schanirlichen Sachen. Wo sich doch für eine Frau Meisterin nicht passen thut. Und bitt ich, mir meine Truhe nach der Stadt zu schicken mit der nächsten Möbelfahrt. Schreiben Sie drauf: An den Tischlergesellen Wohlgeboren Klaus Bartels, in der Tischlerherberg in der Steinstraße. Weil ich jetzt vor's Erste in der Stadt arbeiten thun will. Später komm ich wieder ins Dorf. Und bitte ich, mir nicht böse zu sein, weil ich ohne Adjö's bin fortgemacht, lieber Meister und Frau Meisterin und desgleichen auch die liebe Christel. —

Euer Freund und Altgeselle
Herr Klaus Bartels."

Nachdem der Klaus an jenem Sonntage so schleunigst Reißaus genommen, hatten sich im Dorfe die tollsten Gerüchte verbreitet, die desselben Abends noch zu Meister Krantz und den Seinen gedrungen waren. Auf inständiges Bitten seiner Frau und der Christel war der Meister alsbald ins Pfarrhaus gegangen, um von dem Geistlichen Näheres zu erfahren. Der aber sagte ihm nichts weiter, als daß Klaus ihm erklärt hätte, er müsse über seine beabsichtigte Heirath noch einmal mit sich zu Rathe gehen und könne daher das Aufgebot noch nicht bestellen. Als der Meister die Nachricht den Seinigen überbrachte, erstrahlten die Augen der Christel in ganz besonderem Glanze, und ihre blassen Wangen nahmen wieder die frische Farbe der Gesundheit an.

Während der nächsten Tage war neue Kunde über den Klaus ins Dorf gelangt. Der Milchkutscher vom Schulzenhof hatte ihn in der Stadt gesehen und war auf ihn zugegangen, um ihn anzusprechen. Der Klaus hatte ihn aber noch rechtzeitig bemerkt und war ihm ausgerückt. Er hatte offenbar kein Verlangen, Nachrichten von der Gundel zu bekommen.

Aus dem Briefe des Klaus an die Meistersleute ging hervor, daß er nur eine Zeit lang in der Stadt zu bleiben und dann wieder zurückzukehren gedachte. Diesen Entschluß hatte der Altgeselle erst zwei Tage zuvor gefaßt. In der Tischlerherberge hatte er nämlich die Bekanntschaft von Fritz Krantz gemacht, dem Vetter der Christel, und von ihm hatte er erfahren, daß er demnächst die Tochter eines Schullehrers heirathen werde, mit der er schon seit Jahr und Tag versprochen sei.

Aber noch mehr hatte der Fritz ihm erzählt. Wie nämlich die Christel immer in Ehren des Klaus gedachte und ihn bei jeder Gelegenheit herausgestrichen hätte, was er für ein tüchtiger und anständiger und lieber Mensch wäre.

Ob sie wirklich „lieber Mensch" gesagt hätte, fragte Klaus.

So oft von Zuhause die Rede gewesen, hätte sie in diesem Sinne und mit diesen Worten von ihm geredet, bestätigte der Andere. Ueberhaupt hätte sie merkwürdig oft seinen Namen genannt, so daß er schon neugierig gewesen wäre, das Wunderthier von Klaus kennen zu lernen. Einmal habe er sie mit ihrer Vorliebe für den Altgesellen aufgezogen und ihr gesagt, sie solle den Klaus doch heirathen, dann könne derselbige ihres Vaters Geschäft übernehmen und wäre gleich eine fertige Sache. Da hätte sie sich sachte an ihn herangeschlichen und hätte ihn derb am Schnurrbart gezupft und ihm ein paar Haare ausgerissen, was ihm höllisch weh gethan hätte, und als er sie dann fassen wollte, habe sie sich, glatt wie 'n Aal, seinen Händen entwunden und sei flink davongelaufen.

Bei diesen Worten des Fritz mußte Klaus laut auflachen. Ihm ward die Szene lebendig, da er unter der Linde saß und die Christel auf den Knieen hatte. Damals hatte sie ihm auch einen Buschel Haare aus dem Bart gerissen, die verflixte Wetterhexe, und ehe er recht wußte, wie ihm geschah, war sie seinen Blicken entschwunden. Zum Fritz aber sagte er:

„Ja, ja, so ist sie schon ... Ist ein verdammt flinkes Gestecke, die Christel, und voll toller Flausen."

Hierauf ließ er Bier anfahren für alle Kollegen, die gerade in der Herberge sich befanden, und ein lustiges Gelage begann, das bis spät in die Nacht hinein währte. Als Klaus nachher sein Bett im ersten Stock aufsuchte, mußte der Hausknecht die Treppe hinan von hinten nachhelfen: Klaus, der sonst so nüchterne und solide Bursche, hatte einen Mordsrausch.

Einige Tage darauf wurde, während Klaus auf Arbeit war, in der Herberge seine Truhe für ihn abgegeben. Als er des Abends nach Hause kam, überreichte ihm der Hausknecht den Schlüssel zu derselben, mit dem Bedeuten, daß er die Kiste auf sein Zimmer gebracht hätte. Spornstreichs eilte Klaus nach oben und schloß die Arche Noah auf. Gleich zu oberst auf den Kleidern lag ein großes, wohlverschnürtes Packet, das zuerst seine Neugier erregte. Er schnitt es auf und fand darin einen geräucherten Schinken und eine Anzahl hausschlachtene Würste, die gleichfalls geräuchert und von der Sorte waren, die er stets so gerne gegessen hatte. Oben auf den Würsten lag ein Brief, den er sofort öffnete. Der Brief lautete:

„Lieber alter Klaus!

Das mit der Gundel hast Du ganz recht gemacht. Alle Leute im Dorfe sagen so, und auch der Vater. Du kannst eine ganz Andere kriegen. Ich weiß Eine, die Dich sehr gerne hat. Rath mal wer's ist. Das räthst Du aber nicht. Es ist des Herrn Pfarrers alte Wirthschafterin, die Marie. Der hast Du's angethan an dem betrunkten Sonntag. Gelt, die könnt Dir schon gefallen. Wenn Du den Vetter Fritz siehst, der oft in die Herberge geht, dann frag ihn mal, ob sein Schnurrbart schon wieder gewachsen ist. Ist er nicht nachgewachsen, dann soll er sich die Salbe von dem Professor kaufen, der immer im Kreisblatt schreibt, daß davon der

Schnurrbart wachsen thut. Du, alter borstiger Klaus, hast das nicht nöthig. Aus Deinem Barte kann man schon einen guten Buschen heraus rupfen, ohne daß man's merkt. Dem Fritz seine Braut aber, die Schullehrer-Anna, darf nicht zu viel rupfen, sonst hat er keine mehr und hat dann die Bartbinde und das Wachs umsonst gekauft.

Den Schinken laß Dir bei gesundem Leibe gut schmecken, und die Wurst auch. Es ist Deine Lieblingswurst, und die beiden Jungens haben ganz neidisch zugeguckt, als ich sie einpackte. Vater fürchtet, daß zum Winter die Gicht ihn wieder ordentlich zwicken wird und daß er sich dann ums Geschäft nicht genug kümmern kann. Er muß wieder einen Altgesellen einstellen. Vielleicht findest Du einen auf der Herberge und schickst ihn uns. Aber ein zuverlässiger Mensch muß es sein und ein tüchtiger Arbeiter, kein so'n Windhund wie der Hannoveraner und der Bayer welche sind.

Womit ich verbleibe
Mit vielen Grüßen von uns allen
Deine Freundin
Christel."

Dreimal hinter einander las Klaus diesen Brief. Dabei ward ihm klar, daß die Christel ihn doch arg gern haben müsse, da sie so an ihn schrieb. Das verhinderte ihn aber nicht, gleichzeitig die Wahrnehmung zu machen, daß er mächtigen Hunger habe. Er ging daher hinunter ins Wirthszimmer, ließ sich ein sehr umfangreiches Butterbrod von der Herbergsmutter schmieren und eine Flasche Bier geben und nahm einen Teller nebst Messer, Gabel und Salzfaß mit nach oben. Hier zündete er dann seine Lampe an und begann behaglich von den guten Sachen zu schmausen, welche die Christel ihm mit eingepackt hatte. Und während er also für seinen leiblichen Menschen besorgt war, ließ er auch den geistigen nicht Noth leiden. Er strich den Brief der Christel glatt, legte ihn neben sich auf den Tisch und las ihn zum vierten Male durch.

Als er endlich mit dem Essen fertig war, hatte er mindestens ein halbes Pfund Schinken und ein großes Stück von der guten geräucherten Hausmacherwurst vertilgt. So gut wie heute hatte es ihm schon lange nicht mehr geschmeckt.

Nunmehr machte er sich zum Ausgehen fertig, da er dem Fritz versprochen hatte, ihn heute Abend bei seinen Eltern zu besuchen. Bevor er ging, steckte er den Brief zu sich, um ihn dem Fritz vorzulesen. Dem hatte die Christel es doch ganz fein gegeben mit seinen paar Schnurrbarthaaren und der Bartwichse was für den Klaus eine neue Bestätigung seiner Ansicht war, daß die Christel eine ganz verflixte Wetterhexe wäre.

Des andern Tages schrieb Klaus dem Meister, daß er mit vielem Dank die Truhe nebst Allem, was darin war, erhalten habe. Und wenn es dem Meister recht wäre, wolle er etwa in vier Wochen wieder als Altgeselle bei ihm einstehen. So lange müsse er aber noch in der Stadt bleiben, da er einen Akkord fertig machen wolle, den er in der Möbelfabrik von Hansen und Cie. übernommen hätte.

Dem Meister Krantz war das natürlich sehr recht. Als er das nächste Mal in die Stadt liefern kam, suchte er den Klaus auf und besprach alles Weitere sehr eingehend mit ihm. Das Gespräch begann mit dem Reißmathias und endete mit der Christel, von der Vater Krantz dem Klaus viele Grüße überbrachte.

Von Stund ab konnte der Altgeselle den Tag seiner Heimkehr ins Dorf kaum noch erwarten, so sehr sehnte er sich nach einem Wiedersehen mit der Christel und der guten hausschlachtenen Wurst, die in langen Gehängen in der Räucherkammer aufbewahrt wurde.

Als er endlich kam und des Abends gegen acht Uhr ins Wohnzimmer trat, traf er die Christel allein dort an. Die Andern waren auf dem Felde draußen, wo es gerade bei der Kartoffelernte viel zu thun gab, so daß Alle hatten mit zugreifen müssen, auch die beiden Gesellen und die Lehrbuben.

Da Klaus seine Ankunft vorher nicht gemeldet hatte, war die Christel sehr überrascht, als er so unerwartet vor sie hintrat. Sie erschrak erst heftig, erröthete dann, legte ihr Nähzeug bei Seite, sprang vom Stuhle auf und ging mit offenen Armen auf den Ankömmling los. Ehe Klaus sich dessen versah, hing sie weinend und lachend an seinem Halse. Dann nahm er jubelnd die Kleine auf seine starken Arme, trug sie, wie ehedem im Obstgarten, hin und her und kitzelte ihr mit seinem struppigen Schnurrbart die Nase.

Sechs Wochen später fand die Hochzeit statt. Die dicke Gundel aber verließ kurz zuvor das Dorf. Die Leute vom Schulzenhof erzählten, daß es vor ihrer Abreise noch zu einem erregten Auftritt zwischen ihr und dem Vorsteher gekommen sei, der sich neuerdings mit einer reichen Wittwe aus einem Nachbardorfe verlobt hatte und nun darauf drang, daß die Gundel das Haus verlasse.

Klaus athmete erleichtert auf, als er dies hörte. Er und seine Christel wurden ein recht glückliches Paar.

Das neue Mädchen.

Stizze von Pierre Luguet.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von A. Heim.

(Nachdruck verboten.)

Der Schriftsteller Lardi arbeitete in Pantoffeln und warmem Schlafrock eifrig an dem ersten Kapitel eines neuen Feuilleton-Romans „Bombe und Gift". Er hatte schon eine unschuldige Waise ermordet und deren Großmutter zu ihren Vorfahren heimkehren lassen, als Frau Lardi in das Arbeitszimmer des Gatten trat.

„Liebster Mann, willst Du das neue Mädchen sehen? Mir gefällt die Person nicht so recht."

Lardi hob den Kopf; somit blieben dem dritten Opfer des Romans noch einige Minuten des Lebens geschenkt und während in seinen Blicken noch all die Mordgedanken zu lesen waren, sagte er:

„Nein, ich will das neue Mädchen nicht sehen. Das ist Deine Sache. Laß mich doch in Ruhe arbeiten, Du störst mich immer gerade, wenn ich im besten Zuge bin!"

„Aber sie wartet im Vorzimmer."

„Na! dann meinetwegen, lass' sie hereinkommen. Treten Sie näher, Kind! Also Sie sind das neue Mädchen. Sie sehen ja ganz nett aus, wie heißen Sie?"

„Marie Delaru, Herr Lardi."

„Ein netter Name, aber ich werde Sie lieber Sidonie rufen. So hieß das vorige Mädchen, und das ist mir bequemer. Was können Sie denn?"

„Alles."

„Na, das genügt! und nun bitte ich, mich allein zu lassen. Ich habe gerade ein junges Mädchen vor, das erst halbermordet ist! Wir frühstücken doch um 11 Uhr, Frauchen?"

„Jawohl."

„Oh, Sidonie, ehe ich es vergesse, haben Sie denn Zeugnisse?"

„Nein, Herr Lardi, ich bin noch nicht in Stellung gewesen."

„Na, das schadet nichts, wir werden Sie schon anlernen. Woher sind Sie denn übrigens?"

„Aus meiner Heimath, Herr Lardi."

„Das kann ich mir wohl denken! Aus China werden Sie nicht kommen! Aber wo ist Ihre Heimath?"

„In der Nähe von Brest."

„Oh! dann sind Sie ja eine kleine Seeratte!"

„Das weiß ich nicht, Herr Lardi."

„Ja, ja! Gewiß eine kleine bretonnische Seeratte!"

„Bretonnin? Ja, Herr Lardi."

„Na und nun muß ich arbeiten. Das junge Mädchen wartet auf mich!"

Und er schrieb; die Feder flog nur so über das Papier:

„... Die Unglückliche röchelte vor Schmerzen und Entsetzen. Sie wand sich auf der Erde, die von ihrem Blut roth war; ihre Nägel gruben sich verzweiflungsvoll in den Arm des Elenden.

„Aber plötzlich warf sie ein Schlag, der noch kräftiger als alle vorher, zu Boden; unbeweglich lag sie dort ... eine Leiche der Kopf war fast ganz vom Rumpfe getrennt."

„Der Mörder stieß einen wilden Triumphschrei aus ...

„Donnerwetter! mir wird ja selbst ganz gruselig dabei," sagte Lardi und drehte sich eine Cigarrette.

Während das unglückliche Geschöpf so ihr Leben aushauchte, führte Frau Lardi das neue Mädchen in den Haushalt ein. Sie zeigte ihr die Küche, die Wirthschaftsräume, Keller,

Boden und das ihr bestimmte Zimmer. Marie-Sidonie hörte aufmerksam zu. Sie schien sich Alles genau zu merken, was der „Herr" gern hatte und wie es die „gnädige Frau" wünschte. Nur dann und wann stellte sie eine bescheidene Frage mit einer Stimme, deren tiefen Klang man es anmerkte, daß das Mädchen ihr Lebenlang die kräftige, salzige Seeluft eingeathmet hatte. Dann fing sie an in der Küche zu hantiren und zwar mit großer Sicherheit. Flink und behende fand sie jedes Stück; es war eine wahre Freude sie bei der Arbeit zu sehen.

Aeußerlich war Marie Delaru eine große, hagere Erscheinung, mit etwas rothem Teint und einem drolligen Gesichtsausdruck. Sie trug sich wie es in ihrer Heimath üblich: Kurze Röcke und das kleine typische Häubchen. Hände und Füße waren zierlich. Auf der Oberlippe hatte sie einen leichten Flaum, und das verlieh ihrem Gesicht etwas entschlossen Bewußtes.

Das Frühstück war sehr gut, und Herr Lardi, der sich über die drei fertig gebrachten Morde freute, war in bester Laune. Auch das Mittagessen war tadellos, und als die Gatten zur Ruhe gingen beglückwünschten sie sich leise zu der „Perle" die sie ins Haus genommen hatten. Auch am nächsten Tage ging Alles wie am Schnürchen, nur als Lardi gegen 11 Uhr Nachts noch einmal in die Küche kam, er hatte bemerkt, daß er keine Streichhölzer im Zimmer hatte und wollte diese holen, überraschte er das neue Mädchen rittlings auf einem Stuhl sitzend und eine Pfeife rauchend! Er traute seinen Augen nicht!

Da er auf Filzschuhen ging, so hatte Marie-Sidonie sein Kommen nicht bemerkt. Lardi machte auch sofort schleunigst Kehrt; er weckte seine Frau aus dem ersten, süßen Schlummer und theilte ihr ganz erregt das Ereigniß mit.

„Aber Du träumst," antwortete Frau Lardi.

„Ich träumen?... Sieh doch selbst nach."

Heimlich schlich auch Frau Lardi nach der Küche und kam gleich ebenso erregt, wie der Gatte, zurück.

Ja, es war in der That so, sie rauchte eine mächtige Pfeife! Die ganze Küche war voll Qualm. Lange dachten die Gatten nach, bis plötzlich Lardi in helles Lachen ausbrach.

„Herr Gott, sind wir dumm!"

„Wie so?"

„Zu dumm, zu dumm!"

„Aber wieso denn, sprich doch!"

„Marie-Sidonie raucht, weil sie aus der Betragne ist und weil dort alle Frauen rauchen!"

„Glaubst Du das?"

„Ich weiß es ganz bestimmt. Ich habe davon sogar in meinem vorletzten Roman: „Die Räuber von Golbo, oder der zerrissene Strick," erzählt. Erinnerst Du Dich nicht daran?"

„Ja, ja jetzt fällt es mir ein! Na schlaf gut, Männchen."

„Gute Nacht, lieber Schatz."

Einige still-friedliche Tage folgten. Das neue Mädchen war wirklich eine Perle pünktlich, sauber, flink, immer freundlich und höflich. Frau Lardi rühmte sie bei allen Bekannten, und die benedeiten ihr den weißen Raben.

Da eines Tages stöberte Frau Lardi neugierig wie sie war, in Abwesenheit des Mädchens in deren Zimmer herum und fand ein Stückchen Papier in dem etwas eingewickelt gewesen war und auf dem in ungeübter Hand und allen orthographischen Regeln spottend, die Worte standen:

„Mein geliebter Julius! Seit 8 Tagen habe ich Dich nicht gesehen. So geht das nicht weiter! Laß Deine Herrschaft heute allein, oder ich mache Dir eine Szene! Bestimmt Abends hinter der Kirche! ....

Die Unterschrift war unleserlich.

Frau Lardi war zuerst starr. Dann stürzte sie zu dem Gatten ins Zimmer, der wieder bei einem Mord in „Bombe und Gift" angekommen war. Mit tragischer Miene legte sie den kleinen Zettel vor ihm auf den Tisch.

„Was ist das?" fragte sie.

„Mein geliebter Julius" ... Was soll das heißen?"

„Das habe ich im Zimmer des Mädchens gefunden!"

„Und was vermuthest Du?"

„Ich, gar nichts! Ich bringe den Wisch Dir, der Du ein so feiner Psychologe bist!"

„Und darum störst Du mich bei der Arbeit? Na! das Kind hat einen Bräutigam und trifft sich mit ihm; das ist doch ganz einfach. Und da der besagte Bräutigam nicht ganz so feurig wie sie zu sein scheint so bedroht sie ihn. Das kommt alle Tage vor. Ich möchte wetten, daß Sidonie Dich gebeten hat heute Abend ausgehen zu können."

„Ja, das stimmt."

„Na also! Leg den Zettel wieder dahin, wo Du ihn fortgenommen hast. Laß Sidonie ihre Liebesgeschichten allein ordnen. Und mich laß mit meinem alten Schäfer allein, den ich noch nicht auf gute Weise verschwinden lassen kann. Um 11 Uhr frühstücken wir, nicht wahr?"

„Ja lieber Mann."

Und Lardi schrieb:

„... Der arme Mensch setzte sich noch zur Wehr. Er wollte nicht sterben. Er wollte nicht in das Grab das Geheimniß mitnehmen, das er allein kannte."

„Da stürzte sich der falsche, russische Edelmann auf ihn, packte ihn an der Kehle und ließ die mächtigen Hände nicht eher von dem Hals seines Opfers bis es als Leiche vor ihm lag."

„Oh! Verräther!" rief er dann, „Du wirst mich nun nicht mehr hindern die Gräfin zu heirathen!"

„Du irrst Dich," antwortete eine drohende Stimme.."

In dieser Weise schrieb Lardi wohl noch eine halbe Stunde weiter. Aber plötzlich wurde er durch lebhaftes Sprechen, männlicher Stimmen, die aus der Richtung des Mädchen-Zimmers kamen, von seiner Arbeit gestört.

„Was ist denn das?" fragte er sich und stand schnell auf, um das Zimmer und seinen Schäfer, den falschen Edelmann und die Gräfin im Stich zu lassen, weil er nachsehen wollte, was der Lärm zu bedeuten habe.

Ein eigenthümlicher Anblick bot sich ihm dar.

In ihrem Zimmer saß das neue Mädchen „die Perle", der „weiße Rabe" mit entblößtem Oberkörper, — ein männlich kräftiger Brustkasten ganz und gar mit Tätowirungen bedeckt — auf einem Stuhl und neben ihr hielten zwei Schutzleute Wache. Der Polizeihauptmann des Bezirks war auch da und rief:

„Wir kennen Dich, Julius Flupier! Vorwärts, marsch! Dein Anschlag ist diesmal nicht geglückt!"

Frau Lardi lehnte, einer Ohnmacht nahe, an der Thür, und der Gatte fragte entsetzt:

„Was geht denn hier vor?"

„Was hier vorgeht, Herr Lardi! Sie haben über 8 Tage einen der schlimmsten Verbrecher, auf den die Polizei schon lange fahndet, bei sich beherbergt und können sich glücklich schätzen, noch mit dem Leben davon gekommen zu sein."

Und ehe Lardi noch wußte, was er antworten sollte, hatten die Beamten den Verbrecher schon hinausgeführt ....

Lardi war für einige Zeit die Lust an seinen Schauer- und Mordromanen vergangen ... So in der Wirklichkeit Verbrecher neben sich zu haben war doch etwas ungemüthlich und dann ... Frau Lardi war auch gar zu aufgeregt und betonte immer und immer wieder, wie die Schuld einzig und allein ihn treffe! Dadurch trat eine nicht unbedenkliche Trübung an dem ehelichen Himmel ein und die theilnahmsvollen Fragen der „lieben Freundinnen" trugen nicht dazu bei, dieselbe zu verscheuchen. Erst ganz allmählich verblaßte die Erinnerung an das „neue Mädchen."

Zu viel Frauen.

Eine Kritik der Ergebnisse der letzten Volkszählung.

Von Dr. Woldemar Haering.

(Nachdruck verboten.)

Unter den Ergebnissen der letzten Volkszählung ist eines der interessantesten das zahlenmäßige Verhältniß der Geschlechter zu einander. Daß in Deutschland das weibliche Geschlecht sich schon seit vielen Jahrzehnten in der Majorität befindet, ist allgemein bekannt, und überall dort, wo man die Frauenfrage vom rein statistischen Standpunkte aus betrachtet, hat man den Ueberschuß an Weiblichkeit für die nicht hinwegzuleugnenden Uebelstände, welche der Frau bei der freien Bethätigung ihrer Individualität entgegenstehen, verantwortlich gemacht.

Das schöne und — wie man galant behauptet — schwächere Geschlecht hat diesmal alle Ursache mit dem Resultat der Volks-

MARCHIVUM